BIBLIOTHÈQUE CANTONALE ET UNIVERSITAIRE DE LAUSANNE

EX DONO

CHARLES DE SZILASSY

1971

1559

BZ 4652.14

111628

L. de Szilassy 1869.

Gesammelte Werke

von

Charles Sealsfield.

Vierzehnter Theil.

Das Cajütenbuch oder nationale Charakteristiken.

Erster Theil.

BIBLIOTHÈQUE CANTONALE ET UNIVERS. LAUSANNE
22 AVR. 1977
324652/14

Stuttgart.
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1847.

Das Cajütenbuch

oder

nationale Charakteriſtiken.

Von

Charles Sealsfield.

In zwei Theilen.

Erſter Theil.

Zweite durchgeſehene Auflage.

Stuttgart.
Verlag der J. B. Metzler'ſchen Buchhandlung.
1847.

HON. JOEL R. POINSETT

abgetretenem Kriegsminiſter

der Vereinigten Staaten von Amerika

ſind dieſe Bände

achtungsvoll gewidmet

von dem

Verfaſſer.

Vorrede zur erſten Auflage.

Schreiben
des Herausgebers an den Herrn Verleger.

Es würde mir freilich angenehmer geweſen ſeyn, Ihnen, ſtatt dieſes neuen Werkes, die Fortſetzung und den Schluß der „Wahlverwandtſchaften“ zumitteln zu können; da dieſe jedoch nicht gekommen, ſo müſſen wir uns wohl mit dem, was uns gekommen — und der Hoffnung tröſten, daß jene nicht ſehr lange auf ſich warten laſſen werden.

Die Muſe des Unbekannten, wie man ihn nun allgemein zu nennen beliebt, ſcheint überhaupt Abwechſelung und Zwangloſigkeit zu lieben; denn, wie Sie ſich erinnern werden, ſo wurden auch die erſten zwei Bände der Lebensbilder, die unter dem Titel „Transatlantiſche Reiſeſkizzen“ erſchienen, durch die drei Bände des „Virey“ und zwei Bände „Lebensbilder aus beiden Hemiſphären“ unterbrochen, und erſt dann kamen Fortſetzung und Schluß der „Transatlantiſchen Reiſeſkizzen“ mit dem dritten Bande der „Lebensbilder“ (Ralph Dougby), dem vierten und

fünften (Pflanzerleben und die Farbigen), und dem sechsten (Nathan). —

Laune oder Caprice ist es jedoch schwerlich, was diese Sprünge veranlaßt, und wenn es eine der beiden wäre, so dürfte es Laune der Muse seyn, die aber regeln zu wollen sehr undankbare Mühe wäre. — Sachverständige werden mich leicht begreifen. Im gegenwärtigen Falle scheint mir jedoch weder Laune noch Caprice diese Unterbrechung veranlaßt zu haben, eher die sehr dankenswerthe Absicht, das deutsche Publikum auf einen bedeutsam geschichtlichen Moment in dem Entwicklungsgange der nordamerikanischen Staaten aufmerksam zu machen.

Sie erinnern sich, daß der Verfasser es sich — zwar nicht zur Aufgabe gemacht hat, — Aufgaben dieser Art lassen sich nicht setzen, und werden sie gesetzt, werden sie in der Regel schlecht gelöst, — aber doch den Beruf in sich zu fühlen scheint, die Zeitgeschichte und ihre wichtigeren Momente in lebendigen plastischen Bildern der Welt darzustellen. Einen solchen Geschichtsmoment hat er auch in vorliegendem „Cajütenbuche" erfaßt, den Moment der Gründung eines neuen anglo-amerikanischen Staates auf merikanischem Grund und Boden, den Moment, wo die germanische Race sich abermals, auf Unkosten der gemischten romanischen, Bahn gebrochen, die Gründung eines neuen anglo-amerikanischen Staates durchgeführt hat.

Dieser neue Durchbruch oder neu gegründete Staat mag Vielen nicht sehr wichtig erscheinen, aber Vielen, und

zwar den tiefer Blickenden wird er es. Sie werden es gewiß dem Verfasser danken, sie auf diesen Moment, der für die künftige Gestaltung Amerikas so bedeutsam erscheint, aufmerksam gemacht zu haben.

Wir sagen aufmerksam gemacht zu haben, obwohl der eigentliche Geschichtsforscher mehr als bloße Andeutungen oder Winke in diesem Buche finden dürfte. Zwar wünschen wir die Erwartung des Lesers keinerdings zu hoch zu spannen; aber so viel dürfen wir doch getrost sagen, daß, obwohl dieses Buch keine Prätension auf eigentlich geschichtlichen Werth erhebt, der tiefer Blickende doch bald finden dürfte, wie der dichterischen Hülle etwas sehr wesentlich Geschichtliches zu Grunde liege. —

So wie in den früheren Werken, so scheinen auch in diesem dem Verfasser Quellen zu Gebote gestanden zu seyn, die weit mehr Aufschlüsse über die Entstehung des neuen Staates geben, als es bisher erschienene geschichtliche Werke thaten. Auch bemerkt er ausdrücklich, daß mehrere Facta, zum Beispiel das Treffen am Salado, die Belagerung von Bexar, die Entscheidungsschlacht bei Louisburg, dem Staatsarchive zu Washington entnommen worden, so wie, daß sämmtliche Incidents sich auf Thatsachen gründen, etwa mit Ausnahme Kishogues, den er als aus einer fremden Feder geflossen erklärt. Ob diese Feder eine freundlich bekannte, ob Phelim ihr nacherzählt, oder sie Phelim, wird nicht angegeben. Wahrscheinlich gefiel ihm die wilde Skizze irländischen Lebens und Sterbens, und er nahm sie auf, um die Gegensätze zwischen amerikanischem und wieder englischem und irischem

Nationalcharakter mehr hervorzuheben, so den zweiten Titel „nationale Charakteristiken“ zu rechtfertigen.

Was weiter in dem Buche wahr, was Dichtung sey, darüber läßt er uns im Dunkeln, und ich glaube, mit Recht. Zu viel Licht schadet, und ein solches gleichsam Auseinanderlegen der innern Machinerie eines Werkes mag wohl den Künstler, aber schwerlich das Publikum ansprechen; es ist im Gegentheile peinlich, ein Kunstwerk anatomisch zergliedert zu sehen, ehe man noch einen rechten Blick darauf geworfen hat.

Nach diesen Andeutungen, die Sie gefällig dem Werke vorsetzen wollen, müssen wir das Weitere dem gebildeten deutschen Publikum selbst überlassen; ich glaube mich jedoch kaum zu irren, wenn ich voraus sage, daß diese beiden Bände ganz dieselbe günstige Aufnahme finden werden, die ihren früheren Vorgängern auf eine so schmeichelhafte Weise zu Theil geworden.

Den 1. Mai 1841.

Die Prairie am Jacinto.

— — — — — — — —

— — — — — — — — — —

Ueber den Madeiras und Sherries, und Chambertins und Lafittes, und den gewonnenen und verlorenen Wetten, und Cottonpreiſen und Sklavenpreiſen, und Bankſyſtemen und Subtreaſouryſyſtemen begannen denn doch allmälig die Köpfe heiß zu werden, — noch immer aber herrſchte ein heiter zuvorkommender, gentlemäniſcher Ton: — da ließ ſich, gerade wie der bardolphsnaſige Mayordomo eine friſche Ladung Bouteillen aufſtellte, vom untern Ende der Tafel herauf eine entſchiedene Stimme hören:

„Wir wollen nicht.“

„Ihr wollt nicht?“ donnerte es heftig, beinahe rauh, entgegen.

„Wir wollen nicht,“ war die feſte Antwort.

Die zwei Stimmen wirkten wie die erſte Windbraut

vor dem hereinbrechenden Sturme. Alle ſchauten in der Richtung, wo der Stoß herkam. Es war jedoch nichts zu ſehen, die dichten Rauchwolken der Havannahs verhüllten Streiter und Zecher.

„Wer iſt der Mann?“ wiſperte es am obern Ende der Tafel.

„Darf ich ſo frei ſeyn, zu fragen, Gentlemen, um was es ſich handelt?“ fragte ein Zweiter.

„Gewiß,“ verſetzte die entſchiedene Stimme, „mein achtbarer Nachbar iſt der Anſicht, Texas müſſe ſich an den Süden anſchließen.“

„Das muß es auch,“ fielen Mehrere ein.

„Daß ich nicht wüßte,“ entgegnete im ironiſchen Tone der Disunioniſt.

Die Kühnheit, in dieſem Tone zu vierundzwanzig oder mehr Grandees, die zuſammen leicht ein Heer von fünf- bis ſechstauſend rüſtigen Negern ins — Cottonfeld ſtellen konnten, zu ſprechen, ſchien nicht geringes Befremden zu erregen; die Frage, wer iſt der Mann? ließ ſich, und zwar ſehr mißbilligend, wiederholt vom obern Ende der Tafel herab hören.

„Und warum ſoll es nicht?“ fragte wieder eine Stimme.

„Ich gebe die Frage zurück, Sir! Warum soll es.“

„Es ist ein integrirender Theil Louisiana's.“

„Um Vergebung! Seht den Bericht der Commissäre bei Abschluß des Ankaufes Louisiana's und der Cession Florida's an, und Ihr werdet finden, daß Frankreich nie in den Sinn kam, den Rio del Norte anzusprechen, und daß Spanien, bloß um vor Euch Ruhe zu haben, Eure Ansprüche durch Florida befriedigte. Ihr seyd in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden gestellt.“

„Er ist kein Bürger,“ murmelten wieder die Einen.

„Wer ist er?“ die Andern.

„Ein kecker Bursche auf alle Fälle,“ die Dritten.

„Und Wer,“ schrie wieder die heftige Stimme, „und Wer — Wer hat Texas bevölkert? Wem hat es seine Unabhängigkeit zu verdanken, als uns, den südlichen Staaten, seinen Nachbarn?“

„Ah, das ist eine andere Frage, Oberst Oakley; aber ich glaube, Nachbarschaft und Convenienz entscheiden hier doch nicht allein.“

„Und was entscheidet, General Burnslow?“ fielen nun ein Dutzend Stimmen ein; „Wer soll entschei-

den? Wer? Der Norden? — Sollen wir uns vom Norden vorschreiben lassen?"

„Vom alten Weibe Adam's?" schrieen die Einen.

„Oder dem langweiligen Webster?"

„Oder dem pedantisch schulmeisterlichen Everett?"

„Weder von dem Einen, noch dem Andern, sondern vom südländischen Gerechtigkeitssinne, der da sagt: Wir haben kein Recht auf Texas!" sprach der General.

„Ihr seyd auf einmal schrecklich gerecht, General Burnslow," lachten Mehrere.

„Trotz dem alten Adams," fielen Andere ein.

„Und Ihr ungerecht," replicirte der General.

„Trotz dem kleinen fliegenden Holländer," fiel wieder lachend einer seiner Nachbarn ein.

Dieser letztere Hieb, unserer illüstren Excellenz im weißen Hause dargebracht, fand so allgemeinen Anklang, daß Unionisten und Nicht-Unionisten in ein lautes Gelächter ausbrachen.

In einem viel gemäßigteren Tone rief wieder eine Stimme: „Aber was wollt Ihr denn eigentlich mit Texas, Gentlemen? Euch Euren Cottonmarkt ganz verderben? Oder glaubt Ihr, nach Texas eben so

leicht, als nach Jackson*), oder dem Indian Purchase**) hinauf zu siedeln? Ich für meinen Theil gäbe nicht viel darum, wenn das ganze Texas im Pfefferland wäre — verdirbt uns nur den Markt."

„Wahr, wahr!" bekräftigten Mehrere.

„Oder," nahm ein Anderer das Wort, „wollt Ihr Euch eine neue Rotte von Exilirten, Spielern, Mördern und heillosem Gesindel auf den Hals laden, nachdem Ihr kaum mit der alten fertig geworden? wieder neue Vixburgh*)-Auftritte haben?"

„Hist, hist! Oberst Cracker!" mahnten Mehrere.

Der Oberst hörte jedoch nicht.

„Käme uns das gerade recht — brauchten das Völkchen — ist ja nichts, als Gesindel."

„Hist, hist!" warnte es abermals, und dann ließ sich ein mißbilligendes Gemurmel hören, worauf eine etwas unheimliche Stille eintrat.

Diese Stille wurde auf einmal durch die sehr artig,

---

*) Der Sitz der Regierung des Staates Mississippi.

**) Der nördlich von Natchez gelegene, bekanntlich noch nicht lange den Indianern abgekaufte Theil des Staates Mississippi.

***) Anspielung auf die Lynch-Execution, die vor einigen Jahren da Statt fand.

aber auch sehr bestimmt und fest ausgesprochenen Worte unterbrochen:

„Oberst Cracker, wollt Ihr so gut seyn, Eure Ausdrücke, die Ihr in Verbindung mit Texas zu bringen beliebt, zu qualifiziren?“

Jetzt wurde die ganze Gesellschaft sehr ernst, die Cigarren verschwanden, und beim Lichte der achtzehn Wachskerzen, die auf den silbernen Armleuchtern brannten, wurde ein junger Mann sichtbar, der langsam vor den letzten Sprecher getreten.

Der erste Anblick verrieth den Gentleman. Nicht groß, nicht klein, hatten seine Formen jenes Gefällige, Gedrungene, das den Mann verräth, der seine Gemüths- sowohl, als körperlichen Bewegungen vollkommen zu beherrschen weiß.

Unwillkürlich richtete sich der lässig im Fauteuil hingestreckte Oberst Cracker auf, den Sprecher vom Kopf zu den Füßen messend.

„Mit wem habe ich die Ehre zu sprechen?“

„Oberst Morse von Texas.“

„Oberst Morse von Texas?“ riefen ein Dutzend Stimmen — „Oberst Morse von Texas?“

„Oberst Morse von Texas?“ wiederholte, langsam sich erhebend, Oberst Cracker.

„Derselbe, der zuerst bei Fort Velasco?“ rief der General.

„Und dann bei San Antonio?“ Oberst Oakley.

„Und dann in der letzten Entscheidungsschlacht?“

„Derselbe,“ versetzte der junge Mann.

„Ah, das ist etwas ganz Anderes,“ lachte nun Oberst Cracker. „Mit Vergnügen qualifizire ich zu Euren Gunsten, Oberst Morse, Ihr seyd ein Gentleman, ein geborner Gentleman.“

„Danke,“ versetzte dieser trocken, „doch muß ich Euch bitten, Eure Güte auch auf die Hundertundzwölf, die bei Fort Velasco, so wie auf die Zweihundert, die in der Affaire von San Antonio, und auf die Fünfhundert, die vor dem Fort Goliad, so wie auf die Fünfhundertundfünfzig, die in der letzten Entscheidungsschlacht gefochten, auszudehnen, mit einem Worte, zu ihren Gunsten eine Ausnahme zu machen.“

„Auch das,“ sprach, sich die Lippen beißend, der Oberst.

„Jetzt sind wir zufrieden,“ versetzte lächelnd der Texas'sche Oberst, „und als Gegencompliment will ich

Euch das Vergnügen gewähren, zu geſtehen, ja auf Ehre zu verſichern, daß wir wirklich viel Geſindel in Texas haben.“

„Bravo, bravo! Oberſt!“ riefen Alle.

„Geſindel in Hülle und Fülle,“ verſicherte der Oberſt.

„Aber wißt Ihr, Oberſt,“ nahm lachend Oberſt Oakley das Wort, „daß Ihr für einen Texaſer da mehr zugebt, als meines Erachtens nöthig iſt, gar zu —“

„Aufrichtig ſeyd, wollt Ihr ſagen, Oberſt Oakley,“ fiel der junge Mann ein, „und aufrichtig ſage ich Euch, daß wir Geſindel in Hülle und Fülle haben, Abentheurer aller Art, Exilirte, Spieler, Mörder, und doch nicht zu viele.“

„Den Teufel auch!“ lachten wieder Alle.

„Nicht zu viele, verſichere Euch auf Ehre! Und daß uns dieſes Geſindel ſehr gut zu Satten kam, vielleicht beſſer zu Statten kam, als uns Eure ruhigen, friedlichen, reſpectabeln Bürger zu Statten gekommen wären.“

„Alle Teufel!“ lachten wieder Alle.

„Eure Worte in Ehren, Oberſt Morſe,“ ſprach

Oakley, „aber Ihr gefallt Euch, wenn nicht in Paradoxen, doch in Räthseln.“

„Wirklich in Räthseln,“ fiel der General in einem Tone ein, der offenbar den Wunsch verrieth, der Unterhaltung eine weniger pikante, oder, was hier dasselbe war, gefährliche Wendung zu geben. „Aufrichtig gesagt,“ fuhr er fort, „sollten wir auf unsern lieben Gastgeber ein bischen ungehalten seyn, daß er uns einen so werthen Besuch nicht aufgeführt, aber unser Freund, Kapitän Murky, ist überhaupt so schweigsam.“

„Ich kam, als Ihr bereits bei der Tafel saßet, General, und dieß —“

„Entschuldigt hinlänglich,“ fiel der General ein. „Aber wie kamt Ihr, der Sohn einer unserer besten Maryland-Familien, nach Texas? Ich hörte etwas von einem Morse, aber erst vor kurzer Zeit wurde mir die Gewißheit. — Wie kamt Ihr nach Texas? Sollte doch glauben, der Sohn Judge Morse's dürfte auch in den Staaten —“

„Ein Plätzchen gefunden haben, um da seinen Herd aufzuschlagen, nicht wahr, General?“

„So sollte ich,“ versetzte dieser.

„Ja, wie kamet Ihr nach Texas, Oberst?“ riefen Alle.

Die Frage war, die Wahrheit zu gestehen, eine für Texas nicht sehr schmeichelhafte, aber sie war in einem so freundlich theilnehmenden Tone, so ganz ohne alle Second thoughts gestellt, die Fragenden, Männer von so bedeutendem Gewichte — der Oberst, nachdem er den ihm von dem Mayordomo gestellten Sessel genommen, nippte mit einer Rundverbeugung an dem frisch gefüllten Glase:

„Wie ich nach Texas kam?“ wiederholte er ernster.

„Ja, wie kamet Ihr nach Texas, Oberst?“

I.

„Bah! Kam, — oder ging vielmehr, in Gesellschaft eines Freundes, und gewissermaßen endossirt von einer Compagnie unserer aufgeklärten Newyorker item Yankees, die damals gerade ihren Unternehmungsgeist auf Texas gerichtet — mit andern Worten, ich hatte das Glück oder Unglück, wie Sie es nennen wollen, einen sogenannten Texas-Land-Scrip zu be-

ſitzen, das heißt, ein Certificat, ausgeſtellt von der Galveſton-Bay- und Texas-Land-Compagnie, männiglich kund und zu wiſſen thuend, daß Mister Edward Morſe, das iſt, unſere werthe Perſon, eine runde Summe von tauſend Dollars in die Hände der Caſhiers beſagter Compagnie niedergelegt, für welche Niederlage er, bemeldter Edward Morſe, berechtigt ſeyn ſollte, ſich innerhalb des Gebietes obbeſagter Galveſton-Bay- und Texas-Land-Compagnie eine Strecke von nicht mehr, noch weniger, denn zehntauſend Ackern Landes herauszuleſen, ſie eigenthümlich in Beſitz zu nehmen, ſich darauf niederzulaſſen, kurz, alle und jede Befugniſſe eines Eigenthümers auszuüben, oder ausüben zu laſſen, bloß unter der einzigen Bedingung, daß bei der Auswahl ſeiner zehntauſend Acker er nicht frühern Rechten oder Beſitztiteln in den Weg trete.“ —

„Recht gut!“ ermunterten ihn ein Dutzend Stimmen. „Weiter, weiter!“

„Zehntauſend Acker im ſchönſten Lande der Erde, und unter einem Himmel,“ fuhr der Oberſt fort, „gegen den unſer maryländiſcher eine Hölle ſeyn ſollte, war allerdings ein viel zu lockender Köder, um nicht

zu einer Zeit angebissen zu werden, wo, wie Jeder sich zu erinnern wissen wird, das Anbeißen bei uns halb Mode — und ganz Epidemie war, und unsere freien und erleuchteten Mitbürger eben so zuversichtlich in den Millionen Ackern von Texas, als den hunderttausend Städten Ohio's, Indiana's, Illinoi's und Michigan's, den zehntausend Eisenbahnen und zwanzigtausend Banken speculirten; ein Speculationsfieber, das erst einige Jahre darauf, für die nächstkommenden zehn oder fünfzehn, wollen wir hoffen, curirt wurde. — Ich hatte, wie zu erwarten stand, angebissen, und in Folge dieses Anbeißens mich mit einem Freunde, der eine gleiche Anzahl Acker auf dem Papiere besaß, und einem Theil meiner Garderobe nach dem vielbelobten Lande eingeschifft; jedenfalls Willens, meinen Antheil herauszuschneiden, vorläufig davon Besitz zu nehmen; gefiele mir das Land nicht, ihn zu versilbern; gefiele es mir aber, nach Maryland zurückzukehren, meine fahrende Habe, und was in solchen Fällen nothwendig ist, mitzunehmen, und dann alles Ernstes da meinen Herd aufzuschlagen."

„Wir gingen in Baltimore an Bord des schnellsegelnden Schooners The catcher, und kamen nach

einer dreiwöchentlichen Fahrt glücklich in Galveston-Bay an."

„Die Küsten von Galveston-Bay, in die der Rio de Brazos einmündet, sind nicht so grausenerregend zu schauen, wie die Louisiana's und der Mündungen des Mississippi, aber aus dem ganz einfachen Grunde, weil sie eben nicht zu schauen sind. Man sieht weder Mündung, noch Land. Eine Insel dehnt sich etwa sechzig Meilen vor diesem wie eine ungeheure flach gedrückte Eidechse hin — sie wird Galveston-Insel genannt, — hat aber weder Hügel, noch Thal, weder Haus, noch Hof, nicht einmal einen Baum, mit Ausnahme dreier verkrüppelter Auswüchse am westlichen Ende, die aber, bei der gänzlichen Flachheit des Bodens, doch weit hinaus sichtbar sind. In der That würde ohne diese drei Zwergbäume das Auffinden der Mündung eine schwere Aufgabe seyn. Die erfahrensten Seeleute gerathen hier in nicht geringe Verlegenheit; denn da das Land nur linienweise aus dem Meere gleichsam herausschwillt, verschwindet es auch wieder hinter jeder noch so leichten Welle, ja das wogende Grün der Gräser ähnelt den Wellen des gleichfalls grünen Küstenwassers so täuschend, daß

wirklich ein ſcharfes Auge dazu gehört, die einen von den andern zu unterſcheiden, und wir, wie geſagt, es bloß den erwähnten Zwergbäumen zu verdanken hatten, daß wir unſern Weg zur Mündung fanden. Wir hielten uns ganz an ſie, etwa zehn Meilen längs der Inſel hinfahrend, bis uns ein Pilot entgegenkam, der dann die Leitung des Schooners übernahm. Doch kamen wir nicht ſo leicht über die Sandbänke, mehrmals ſtreiften wir, zweimal ſaßen wir ganz feſt, und nur mit der vereinigten Hülfe unſerer dreißig, oder beſſer zu ſagen, ſechzig Hände, gelangten wir endlich in die Mündung des Fluſſes. Ich mit meinem Freunde und zwei Mitpaſſagieren waren, nachdem wir den Schooner über die letzte gefährliche Sandbank bugſiren geholfen, im Boote vorausgegangen, auch bereits dem Lande nahe, als das Boot in der Brandung umſchlug und uns ſämmtlich in den Wellen begrub. Glücklicher Weiſe war das Waſſer nicht mehr tief, ſonſt hätte uns unſere Ungeduld theuer zu ſtehen kommen können; ſo kamen wir mit einem tüchtigen Bade und einem Erbſenwaſſer-Rauſche davon."

„Feuchtet an, Oberſt Morſe!" unterbrach ihn hier der rothnaſige Mayordomo; „feuchtet an!"

Der Oberst befolgte lächelnd den Rath und fuhr dann fort:

„Ans Land gekrochen, waren wir bereits eine geraume Weile gestanden, aber allen war es, als ob wir noch immer auf offener See führen. Das Land hatte so gar nichts Landähnliches. In unserm Leben hatten wir keine solche Küste gesehen. — Es war aber auch keine Küste, kein Land zu sehen, wenigstens war es uns nicht möglich, die eine und das andere von der See zu unterscheiden. Einzig der Wogenschaum, der sich an den Gräsern absetzend, in einem endlosen Streifen vor unsern Augen hinzog, deutete auf etwas wie eine Grenzscheide."

„Denken Sie sich eine unübersehbare, hundert oder mehr Meilen vor Ihren Augen hinlaufende Ebene, diese Ebene ohne auch nur die mindeste Erhöhung oder Senkung mit den zartesten, feinsten Gräsern überwachsen — von jedem Hauche der Seebriese gefächelt — in Wellen rollend — durch nichts unterbrochen — weder Baum, noch Hügel, Haus, noch Hof, — und Sie werden sich eine schwache Vorstellung von der seltsamen Erscheinung dieses Landes bilden können."

„Etwa zehn bis zwölf Meilen gegen Norden und

Nordwesten tauchten freilich einige dunkle Massen auf, die, wie wir später erfuhren, Baumgruppen waren, aber unsern Augen erschienen sie als Inseln. Auch heißen diese Baumgruppen, deren es unzählige in den Prairies von Texas gibt, wirklich, charakteristisch genug, Inseln, und sie gleichen ihnen auch auf ein Haar."

„Seltsames Land das!" bemerkte spöttisch Colonel Cracker.

„Ein rückwärts hinter einer schmalen Landzunge stehendes Blockhaus, von dem die Flagge der mexikanischen Republik stolz herabwehte, überzeugte uns endlich, daß wir denn doch auf festem Lande waren," fuhr der Erzähler, ohne den Spötter zu beachten, fort.

„Dieses Blockhaus, damals das einzige Gebäude, das den Hafen von Galveston zierte oder verunzierte, hatte, wie sie leicht denken mögen, der Bestimmungen viele. Es war Hauptzollamt, Sitz des Douanen-Direktors, des Civil- und Militär-Intendanten und Commandanten, Garnison der da stationirten Compagnie mexikanischer Truppen, Hauptquartier ihres Chefs des Kapitäns, und schließlich Gasthof, Wein- und Rumschenke. Neben dem Zerrbilde, das den

mexikanischen Adler vorstellen sollte, prangte eine Rumflasche, und die Flagge der Republik wallte schützend über Brandy, Whisky und Accomodation for man and beast herab. Vor dem Blockhause bivouakirte die gesammte Garnison, eine Compagnie, aus zwölf zwergartigen, spindelbeinigen Kerlchen bestehend, die ich mir mit einer Reitpeitsche alle davon zu jagen getraut hätte, keiner größer als unsere zwölf- oder vierzehnjährigen Buben, und bei weitem nicht so stark, aber alle mit furchtbaren Backen- und Knebel- und Zwickel- und allen Arten von Bärten, auch gräulichen Runzeln. Sie hockten um ein altes Brett herum, auf dem sie so eifrig Karte spielten, daß sie sich kaum die Zeit nahmen, uns zu besehen. Doch kam ihr Chef uns freundlich aus dem Hause entgegen."

„Kapitän Cotton, früher Herausgeber der Mexican Gazette, jetzt Civil- und Militär-Intendant des Hafens von Galveston, Douanen-Direktor, Hafen-Inspektor, auch Gast- und Schenkwirth, und unser Landsmann obendrein, schien sich, zur Ehre seines gesunden Menschenverstandes sey es bemerkt, weit mehr auf seine vortrefflichen spanischen und französischen Weine, die er denn freilich zollfrei einlagerte, als auf

seine vielen Ehrenstellen, deren er mehr hatte als Soldaten, einzubilden. Erbärmlichere Soldaten habe ich aber auch alle Tage meines Lebens nicht gesehen, als diese ausgedorrten Zwerge; sie kamen mir ordentlich wie Kobolde oder Spukmännchen vor, die irgend ein alter Zauberer hieher versetzt. Wir konnten uns an ihnen nicht satt sehen, und je länger wir sie anschauten, desto wunderlicher kamen sie uns vor, ja ordentlich unheimlich wurden sie uns, und mit ihnen das ganze Land, das uns wie eine endlose Billardtafel erschien. Es ist aber auch eine ganz eigenthümliche Empfindung, nach einer dreiwöchentlichen Seefahrt in einen Hafen einzulaufen, der kein Hafen ist, und ein Land, das halb und halb auch kein Land ist. Noch immer schien es uns, als müßte es jeden Augenblick unter unsern Füßen wegschwellen. Unsere Mitpassagiere, deren mehrere nun gleichfalls ausgestiegen, starrten gerade so verblüfft und verwirrt wie wir, und eilten mit einer Hast dem Blockhause zu, die offenbar verrieth, daß sie von gleicher Angst getrieben wurden. Als wir uns im Blockhouse umschauten, däuchte uns die unermeßliche, unübersehbare Wiesen- und Wasserwelt ein einziges Ganzes, aus dem unser Blockhaus wie eine Fel-

ſeninſel emporſtarrte. Wirklich fühlten wir uns erleichtert, als wir uns wieder am Bord unſers Schooners befanden.“ —

„Die dreißig Meilen von der Mündung des Brazos hinauf nach Brazoria zu fahren, nahm uns drei volle Tage. Am erſten dieſer drei Tage fuhren wir durch eine immerwährende Wieſe, am zweiten rückten wir den Inſeln näher; die Wieſe wurde zum Parke, rechts und links tauchten in meilenweiter Entfernung die prachtvollſten Baumgruppen auf, aber keine Spur menſchlichen Daſeyns in dieſem herrlichen Parke — ein unermeßlicher Ozean von Gräſern und Inſeln.“

„Es ergreift aber ein ſolcher Ozean von Gräſern und Inſeln das Gemüth des Neulings noch weit mehr, als der Ozean der Wäſſer. Wir ſahen dieß an unſern Reiſecompagnons, Landjägern ſo wie wir, nur daß ſie nicht überflüſſig mit dem circulating medium geſegnet, auch ohne Scrips kamen; übrigens nichts weniger als empfindſame Yorik-Reiſende, im Gegentheil meiſtens wilde Burſche, die es während der drei Wochen oft toll genug getrieben. Hier wurden ſie jedoch Alle, ohne Ausnahme nüchtern, ja ernſt und geſetzt. Die wildeſten, und ein Paar, waren

wirklich so wild-rohe Burſche, als je auf Abenteuer ausgingen, wurden ſtumm, ließen keine der rohen ſchmutzigen und ſelbſt gotteslästerlichen Zoten hören, die uns zur See so oft mit Ekel erfüllt. Sie betrugen ſich wie Leute, die, zur Kirche gehend, so eben in den Tempel des Herrn eintreten. Ein feierlich ſolenner Ausdruck in Aller Mienen. — Aber wir hatten auch gewiſſermaßen die Vorhalle des Tempels des Herrn betreten, denn einem wahren Tempel glich die grandioſe Natur um uns herum. — Alles ſo ſtill, feierlich und majeſtätiſch! Wald und Flur, Wieſen und Gräſer, so rein so friſch, gerade, als wären ſie ſo eben aus der Hand des ewigen Werkmeiſters hervorgegangen. Keine Spur der ſündigen Menſchenhand, die unbefleckte, reine Gotteswelt!“

„Fünfzehn Meilen oberhalb der Mündung des Rio Brazos fuhren wir in den erſten Wald ein. Sycamores, ſpäter Pecans, wölbten ſich zu beiden Seiten über den Fluß herüber, und, den Genuß zu erhöhen, erſchienen auch ein Rudel Hirſche und eine ſtarke Flucht von Welſchhühnern; beide aber, bereits ziemlich ſcheu, brachen, kaum daß ſie uns erblicken, auch aus. Der Boden des Landes war jedoch, wie Sie leicht ermeſſen

können, unser Hauptaugenmerk. An der Küste hatten wir ihn leichtsandig gefunden, mit einer sehr dünnen Kruste fruchtbarer Dammerde, aber ohne alle Anzeichen von Sumpf oder Schlamm; weiter hinauf wurde die Schichte der fruchtbaren Dammerde dicker; sie lagerte von einem bis vier — acht — zwölf — endlich fünfzehn — und bei Brazoria zwanzig Fuß über der Sand- und Lehm-Unterlage. Noch hatten wir nichts, was einem Hügel oder Steine ähnelte, gesehen, und in der That dürfte es schwer werden, hundert Meilen weit und breit einen Stein, auch nur so groß wie ein Taubenei, zu entdecken. Dafür fehlte es jedoch nicht an Holz, um Häuser zu bauen und Einfriedigungen zu stellen, und dieß beruhigte uns wieder. Unsere Hoffnungen wuchsen mit jeder Meile."

„Das muß das Land seyn, wo die Hufnägel, zur Erde geworfen, über Nacht zu Hufeisen werden," bemerkte lachend Oberst Cracker.

Der Oberst fuhr fort:

„In Brazoria angekommen, erlitten sie jedoch wieder einen harten Stoß."

„Brazoria, etwa dreißig Meilen oberhalb der Ein-

mündung des Rio Brazos in die Bay, war zur Zeit unserer Ankunft, das heißt, im Jahre achtzehnhundertzweiunddreißig, eine bedeutende Stadt — für Texas nämlich, — indem sie über dreißig Häuser, darunter drei backsteinerne, drei Frame- oder Fach-, die andern Blockhäuser, enthielt, alle zum Sprechen amerikanisch; auch die Gassen ganz in unserer beliebten Manier, schnurgerade und in rechten Winkeln sich durchschneidend, das Ganze bloß mit der einzigen Unbequemlichkeit, daß es zur Flut- und Frühlingszeit unter Wasser gesetzt wurde. Dieses Ungemach wurde jedoch von den guten Brazorianern bei der unerschöpflichen Fruchtbarkeit des Bodens nur wenig beachtet. Obwohl noch in den ersten Tagen des Märzmonats, fanden wir doch bereits frische Kartoffeln, oder vielmehr Pataten, denn der Boden von Texas hat das Eigenthümliche, daß er gepflanzte Kartoffeln bei der ersten Ernte halb, bei der zweiten aber ganz süß, also als Pataten, wiedergibt; ferner grüne Bohnen, Erbsen und die deliziösesten Artischoken, die je einen Feinschmecker-Gaumen entzückten. Etwas aber fanden wir, das mir und meinem Freunde weniger gefiel, und dieß war die Entdeckung, daß

unsere Scrips sich nicht ganz als die Sicherheitsanker erwiesen, die unsere Lebensarche im Texashafen festzuhalten versprachen. Wir hörten Zweifel, die nach der Ankunft William Austin's, des Sohnes des Obersten Austin, zur fatalen Gewißheit wurden. Er gab uns die Akten des mexikanischen Congresses zu lesen, die uns nur zu klar überzeugten, daß unsere Scrips nicht mehr werth waren als jedes andere beschriebene Papier."

Die Zuhörer wurden immer aufmerksamer. Der Oberst fuhr fort:

„Der Congreß von Mexiko hatte nämlich im Jahre 1824, zur Aufmunterung fremder Einwanderer, und als Norm der verschiedenen, von den einzelnen Staaten zu erlassenden Gesetze, einen Akt passirt, dessen Tendenz dahin ging, die Einwanderung vorzüglich in Texas zu begünstigen. Dem Colonisationsplane zufolge waren Contraktoren, oder, wie sie in der Landessprache genannt wurden, Empressarios engagirt worden, die sich verbindlich machen mußten, binnen einer gewissen Zeit eine gewisse Anzahl von Ausländern auf ihre Kosten, und ohne dem Staate im Geringsten zur Last zu fallen, ins Land zu importiren.

Wann importirt, hatte sich die Regierung anheischig gemacht, diesen Eingewanderten, zu je hundert Familien, fünf Quadratstunden Landes anzuweisen und hierüber die Besitztitel auszustellen, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß diese Einwanderer Bekenner der sogenannten alleinseligmachenden katholischen Kirche seyen, weßhalb auch die Ländereien erst angewiesen, so wie die Besitztitel ausgestellt werden sollten, nachdem sie sich über dieses ihr alleinseligmachendes Glaubensbekenntniß hinreichend ausgewiesen haben würden. Für ihre Mühe sollten die Empressarios, wie sie genannt wurden, die aber eigentlich Brockers oder Mäkler waren, mit besondern Ländereischenkungen bedacht werden."

„Von dieser saubern Bedingung nun hatten uns unsere Newyorker Galveston-Bay- und Texas-Land-Compagnons und ehrsam wohlgebornen Yankees wohlweislich kein Wort gesagt, uns unsere zehntausend Acker in fee simple verkaufend, als ihnen von der mexikanischen Regierung bloß unter der einzigen Bedingung zur Disposition überlassen, das Land binnen Jahresfrist mit Auswanderern zu besetzen. So lauteten ihre mündlichen und schriftlichen Versicherun-

gen, so lauteten auch die Scrips, und wir, diesen trauend, waren so auf die wilde Länderjagd ausgezogen. Klar war sonach, daß wir mit unseren Scrips geprellt waren, eben so klar, daß die mexikanische fromm-katholische Regierung mit uns ketzerisch verdammten Yankees nichts zu thun haben wollte; aber zugleich ging aus dieser doppelten Klarheit eine dritte nicht weniger deutlich hervor, diese nämlich, daß diese fromme katholische mexikanische Regierung uns, oder vielmehr unserer Union, einen Streich zu spielen gedachte, einen Streich, der langsam, aber gefährlich wirken konnte, den jeder wahre Amerikaner nach Kräften von seinem Lande der Union abzuwenden nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet war." —

„Bravo, Oberst!" riefen die Einen; „gesprochen wie ein wahrer Amerikaner!" die Andern.

„Offenbar," fuhr dieser fort, „hatte die Regierung von Mexiko bei ihrem Colonisationsplane von Texas weiter aussehende Pläne, die nicht aus mexikanischen, sondern gefährlichern Köpfen entsprungen waren — es steckten römische Glatzköpfe dahinter. Texas sollte nicht bloß eine Art Außenwerk für das politische Unionsgebäude der Staaten Mexiko's, es sollte gegen

die ketzerische Union ein Vorwerk, mit seiner Mischlingsbevölkerung für die katholische Religion überhaupt eine Art fliegenden Corps werden, das nöthigenfalls offensiv gegen uns auftreten und Verwirrung in unsere friedlich-religiösen Zustände bringen sollte. Die römische Curie hatte sich damals sehr merkbar viel mit uns und unserer Union zu schaffen gemacht. Die Thätigkeit ihrer Emissäre und Priester war außerordentlich, ihre frommen Machinationen und Intriguen allenthalben zu spüren. Auf mehreren Punkten im Norden, selbst im Staate Newyork, hatten sich Klöster und Seminare erhoben, und das so schnell und offenbar mit so gewaltigen Mitteln, als Befremden und Staunen erregte. Niemand wußte, woher diese Geldmittel kamen. — Das amerikanische Volk, mit dem sichern Takte, der es stets leitet, brannte diese Treibhäuser der krassesten geistigen Knechtschaft zwar weg, aber obwohl das Ungeziefer uns nun im Norden mit Ruhe ließ, wurde es dafür im Süden desto lästiger. In Louisiana in den südwestlichen Staaten war es allenthalben sichtbar, und es blieb kein Zweifel übrig, daß Texas in dem combinirten Plane eine Rolle zu spielen bestimmt war. Zwar kümmerten

uns eigentlich diese schwarzen Combinationen nur wenig, aber unsere neuen Texasfreunde, worunter einige sehr hellsehende Männer, hatten viel von diesem Priestergeschmeiße auszustehen gehabt, und sie verfehlten nicht, uns die Sache aus einem Gesichtspunkte darzustellen, der bald eben so unsern Stolz als Patriotismus aufstachelte. Durften wir, als Bürger der freisten, der erleuchtetsten, der größten herrschenden Nation Amerika's, zugeben, daß eine nachbarliche Regierung, die uns eigentlich ihre Existenz verdankte und die ein Paar unserer Bataillone wieder stürzen konnten, uns Gesetze diktire, vorschreibe, was wir glauben und nicht glauben sollten? Mußten wir nicht Alles aufbieten, diesen knechtenden Gesetzen, durch eine heimtückisch fremde Politik hervorgerufen, entgegen zu arbeiten, den Streich, der uns gespielt worden, auf die Häupter derer, von denen er ausgegangen, zurückfallen zu machen? — Die Frage hatte nur eine Antwort, und diese Antwort, gegeben, war auch unser Entschluß gefaßt. Wir wollten bleiben — quand même. — Jetzt waren wir ordentlich froh, daß unsere vielerwähnte löbliche Galveston-Bay- und Texas-Land-Compagnie uns den Possen mit den

Scrips gespielt, ja, wir entschuldigten sie, wohl begreifend, daß sie eben bei dieser ihrer Schelmerei einen uns und unserm Lande wohlgemeinten Second thought, eine Arrière pensée im Hintergrunde bargen. Hätte sich nämlich die gute Compagnie als Empressarios der mexikanischen Regierung angekündigt, mit keiner andern Vollmacht, als die ihnen die oberwähnte Congreßakte gegeben, kein amerikanischer Neger, viel weniger Bürger, hätte sich beifallen lassen, Texas auch nur mit einem Fuße zu betreten; denn welchem vernünftigen Menschen könnte es einfallen, katholisch zu werden, sich unter ein Joch zu beugen, das Geist und Leib gleich fesselt, gleich tödtet? Das wohl einsehend, drückten unsere Newyorker just ihr Gewissen, wie wir zu sagen pflegen, ein bischen flach dahin, daß sie uns auf die Texasischen Acker — auf die sie übrigens so viel Recht hatten, als der fromme Papst mit seiner Cardinals-Compagnie auf die weiland mexikanischen peruvianischen Königreiche — ihre Anweisungen gaben, wohl wissend, daß, einmal im Lande, wir nicht so leicht wieder herauszubringen, unsere Besitztitel schon rechtskräftig zu machen wissen würden. Diese echt yankeeische Politik, die uns bloß

mit einem leichten Gewiſſensrucke zu unerſchöpflich reichen Ackern, Uncle Sam aber zu ein paar neuen Gliedern ſeiner ſechsundzwanzig-, damals noch vierundzwanziggliedrigen Familie verhelfen ſollte, verſöhnte uns nicht nur mit unſerer einigermaßen ſpitzbübiſchen Galveſton-Bay- und Texas-Land-Compagnie, ſie ließ uns auch in der Ausſicht auf kommende Abenteuer unſere tauſend Dollars leicht verſchmerzen. Wir gaben unſere zweimal zehntauſend Acker um ſo weniger verloren, als unſere neuen Freunde, alle Landsleute, uns lachend verſicherten, daß ja auch ſie nicht katholiſch geworden, und, beiläufig geſagt, gerade ſo viel Luſt verſpürten, Katholiken als Neger zu werden, ſich auch darüber kein graues Haar wachſen ließen, und daß Tauſende unſerer Landsleute auf dieſe Weiſe bereits von unſern Boſton-, Newyork-, Philadelphia-, Baltimore- und Neworleaner Texas-Land-Compagnien ins Land ſpedirt, auch da ihren Heerd aufgeſchlagen, ohne ſich je davon träumen zu laſſen, ihre Sünden Ohren, die ſie nichts angingen, zuzuraunen. Käme Zeit, käme Rath — wir hätten nichts Beſſeres zu thun, als Muſtangs zu kaufen, deren die ſchönſten für Spott-

preiſe zu haben wären, uns im Land umzuſehen und das Weitere dem lieben Gott und dem freien, ſouverainen Volke — die letzteren Worte waren natürlich leiſe geſprochen — zu überlaſſen."

„Es war wohl das Klügſte, was wir thun konnten; ſo kauften wir uns alſo vor Allem Muſtangs."

„Dieſe Muſtangs ſind kleine, in der Regel nicht über dreizehn Hand hohe Pferde, die, von den Spaniern eingeführt, ſich während ihrer dreihundertjährigen Oberherrſchaft ins Unzählbare vermehrt, in Heerden von Tauſenden durch die Prairies von Texas, vorzüglich aber von Cohahuila ſtreifen. In Texas beginnen ſie jedoch bereits weniger zahlreich zu werden. Man fängt ſie mit dem ſogenannten Laſſo, deſſen Gebrauch, obwohl bekannt, ich doch näher beſchreiben will, da ich, häufig Augenzeuge ſolcher Jagden, ihn vielleicht deutlicher zu verſinnlichen vermag."

„Der Laſſo iſt ein zwanzig bis dreißig Fuß langer und aus fingerbreiten Rindshautſchnitten gedrehter, biegſamer Riemen, von dem ein Ende am Sattelknopfe befeſtigt, das andere aber mit der Schlinge, vom Laſſojäger in der Hand gehalten wird. So wie dieſer einen Trupp wilder Pferde aufſtöbert, ſucht er

ihm mit seinen Gefährten vor Allem den Wind abzugewinnen, dann aber sich ihm möglichst zu nähern. Selten oder nie entwischen die Thiere den geübten Jägern, die, wenn sie dreißig bis zwanzig Fuß nahe gekommen, demjenigen, das sie sich zur Beute ersehen, mit unfehlbarer Hand die Schlinge über den Kopf werfen. Die Schlinge geworfen, wirft der Reiter zugleich sein Pferd herum, die dem Thiere über den Kopf geworfene Schlinge schnürt diesem plötzlich die Kehle zusammen, und der im nächsten Augenblick darauf erfolgende äußerst heftige Riß des in entgegengesetzter Richtung fortschießenden Reiters betäubt das athemlose Pferd so gänzlich, daß es, auch nicht des mindesten Widerstandes fähig, wie ein Klotz rücklings geworfen fällt — und regungslos, beinahe leblos da liegt — nicht selten getödtet oder hart beschädigt, jedenfalls mit einer Warnung, die es den Lasso sein ganzes Leben hindurch nicht vergessen läßt. Ein auf diese Weise eingefangenes Thier sieht diesen nie, ohne zusammen zu schrecken; es zittert bei seinem Anblicke an allen Gliedern, und die wildesten werden durch das bloße Umlegen schaafzahm."

„Ist das Thier gefangen, so wird es auf eine nicht

minder brutale Weise gezähmt. Es werden ihm die Augen verbunden, das furchtbare, pfundschwere Gebiß in den Mund gelegt, und dann wird es vom Reiter — die nicht minder furchtbaren, sechs Zoll langen Sporen an den Füßen — bestiegen und zum stärksten Galopp angetrieben. Versucht es, sich zu bäumen, so ist ein einziger, und zwar gar nicht starker Riß dieses Martergebisses hinreichend, dem Thiere den Mund in Fetzen zu zerreißen, das Blut in Strömen fließen zu machen. Ich habe mit diesem barbarischen Gebisse Zähne wie Zündhölzer zerbrechen gesehen. Das Thier wimmert, stöhnt vor Angst und Schmerzen, und so wimmernd, stöhnend, wird es ein oder mehrere Male auf das schärfste geritten, bis es auf dem Punkte ist, zusammenzubrechen. — Dann erst wird ihm eine Viertelstunde Zeit zum Ausschnaufen gegeben, worauf man es wieder dieselbe Strecke zurücksprengt. Sinkt oder bricht es während dem Ritte zusammen, so wird es als untauglich fortgejagt oder niedergestoßen, im entgegengesetzten Falle aber mit einem glühenden Eisen gezeichnet und dann auf die Prairie entlassen. Von nun an hat das Einfangen keine besonderen Schwierigkeiten mehr; die

Wildheit des Pferdes ist gänzlich gebrochen, aber dafür eine Heimtücke, eine Bosheit eingekehrt, von der man sich unmöglich eine Vorstellung machen kann. Es sind diese Mustangs gewiß die boshaftesten, falschesten Thiere unter all' den Pferderacen, die es auf der Erdenrunde gibt, stets nur darauf ausgehend, ihrem Herrn einen Streich zu spielen. Gleich nachdem ich das meinige übernommen, war ich nahe daran, ein theures Lehrgeld zu geben. Im Begriff eine Excursion nach Bolivar zu unternehmen, sollten wir über den Brazos setzen. Der Vorletzte, der das Boot bestieg, zog ich meinen Mustang sorglos am Zügel nach, und war so eben im Begriff, in das Boot einzusteigen, als ein plötzlicher Ruck und der Zuruf: Mind your beast! mich seitwärts springen machte. Ein Glück, daß ich mich nicht erst umsah, sonst hätte es mir leicht das Leben kosten können. Mein Mustang war nämlich plötzlich zurückgesprungen, hatte sich eben so plötzlich gebäumt, und mit einer solchen Wuth und Kraft auf mich niedergeworfen, daß seine Hufen die Bretter des Bootes durchbrachen. In meinem Leben hatte ich nichts so Wüthendes gesehen, wie dieses Thier. Es fletschte die Zähne, die Augen

ſprühten ein fanatiſches Feuer, einen wahrhaft tödtlichen Haß — ſein Gewieher glich dem Lachen des hölliſchen Feindes. Ich ſtand entſetzt. — Der Laſſo, den mein Nachfolger ganz ruhig dem Thiere über den Kopf warf, machte es im nächſten Augenblicke wieder ſo fromm-unſchuldig dareinſchauen, daß wir Alle laut auflachten, obwohl ich — ſonſt nichts weniger, als ein Pferdefeind — ſtarke Verſuchung ſpürte, es auf der Stelle niederzuſchießen."

„Mit dieſem Thiere nun, und begleitet von meinem Freunde, unternahm ich mehrere Ausflüge nach Bolivar, Marion, Columbia, Anahuac, — Städtchen von drei — ſechs — zehn — bis zwanzig Häuſern. Auch Pflanzungen beſuchten wir, anfangs ſolche, an die wir empfohlen waren, ſpäter jede, die uns in den Wurf kam. So eben waren wir auf einer dieſer Pflanzungen. Sie lag eine Meile ſeitwärts von der Straße, die von Harrisburg nach San Felippe de Auſtin führt, und gehörte einem Mister Neal."

„Mister Neal war erſt drei Jahre im Lande und hatte ſich in dieſer Zeit ausſchließend mit der Viehzucht beſchäftigt, in Texas einer der angenehmſten, einträglichſten und bequemſten Berufe, dem der erſte

Gentleman, ohne sich zu vergeben, folgen darf. Seine Heerden mochten zwischen sieben- und achthundert Stück Rinder, und fünfzig bis sechzig Pferde zählen, alle Mustangs. Die Pflanzung war, wie beinahe alle, die wir bisher gesehen, noch im Werden; das Haus, in jenem Hinterwäldler Style angelegt, der in unserm Südwesten so gang und gäbe geworden, war geräumig und selbst bequem, von rohen Baumstämmen aufgeführt. Es lag am Saume einer Insel- oder Baumgruppe, mitten zwischen zwei kolossalen Sycamores, die es vor Sonne und Wind schützten. Im Vordergrunde floß die endlose Prairie mit ihren wogenden Gräsern und Blumen in die unabsehbare Ferne hin, im Hintergrunde erhob sich die hehre Majestät eines Texasischen Urwaldes, über und über mit Weinreben durchwunden, die, hundert und mehr Fuß an den Bäumen hinaufrankend, ihre Ausläufer so über die ganze Insel hingesendet hatten. Diese Inseln nun sind einer der reizendsten Züge in dem Texasischen Landschaftsgemälde, und so unendlich mannigfaltig in ihren Formen und der Pracht ihrer Baumschläge, daß man Jahre lang im Lande seyn, und doch immer neue Schönheiten an ihnen auffinden wird. Sie

erſcheinen zirkelförmig, in Parallelogrammen, als Sexagone, Oktagone, wieder wie Schlangen aufgerollt; die raffinirteſte Parkkunſt müßte verzweifeln, dieſe unendlich mannigfaltig reizenden Formen zu erreichen. Des Morgens oder Abends, wenn umwoben von leichten blauſeidenen Dunſtſäumen, und durchzittert von den erſten oder letzten Strahlen der Sonne, gewähren ſie einen Anblick, der auch das unpoetiſchſte Gemüth in Verzückung bringen könnte."

„Ein nicht minder idylliſcher Zug dieſes geſegneten Landes iſt auch die bequeme, anſpruchsloſe Gaſtlichkeit ſeiner Bewohner. Selbſt da, wo wir keine Empfehlungen brachten — und ich verſtehe nicht ſchriftliche, ſondern auch bloß mündliche Empfehlungen oder Grüße — traten wir bald ganz unbefangen in die Häuſer, und wurden eben ſo unbefangen, ganz als alte Bekannte, empfangen. Dieß fand ich ſo durchgängig Regel auf allen Pflanzungen, die von Southerners, Südländern, beſeſſen waren, daß mir während meines ganzen mehrjährigen Aufenthaltes und Wirkens auch keine einzige Ausnahme auffiel. Wo ſie mir auffiel, das heißt, wo ich für die Bewirthung zahlen mußte, waren die Anſiedler aus den

Mittelstaaten, oder Neu-England. Merkwürdig ist auch der Umstand, daß alle Gast- und Boarding- oder Kosthäuser ausschließlich von Yankees oder Bürgern aus den Mittelstaaten gehalten werden. Der Abkömmling des ritterlichen Virginiens oder der beiden Carolina's ist auch da zu stolz, sich seine Gastfreundschaft bezahlen zu lassen."

„Unser Wirth war ein fröhlicher Kentuckier, und machte seinem Geburtsstaate in jeder Hinsicht Ehre. Unsere Aufnahme war die herzlichste, die es geben konnte. Wir hatten dafür nichts zu entrichten, als die Neuigkeiten, die wir von Hause mitbrachten. Aber Sie können sich auch schwerlich einen Begriff von der Gier, der Aengstlichkeit machen, mit der unsere Landsleute in der Fremde Berichte von Hause anhören. Die Spannung ist wirklich fieberisch, und nicht bloß bei Männern, auch bei Frauen und Kindern. Wer sich von dieser wirklich fieberischen Anhänglichkeit unserer Bürger an ihr Vaterland einen Begriff geben will, sollte in der That nach Texas, oder irgend einem fremden Lande, auswandern, und mit da angesiedelten Landsleuten zusammentreffen. Wir waren Nachmittags angekommen, und die Morgensonne des fol-

genden Tages traf uns noch am Erzählen und Debattiren — die ganze Familie um uns herum. Kaum, daß wir einige Stunden geschlafen, wurden wir von unsern lieben Wirthsleuten bereits wieder aufgeweckt. Einige zwanzig bis dreißig Rinder sollten eingefangen und nach Neworleans auf den Markt versandt werden. Die Art Jagd, die bei einem solchen Einfangen Statt findet, ist immer interessant, selten gefährlich. Wir ließen uns die freundliche Einladung, wie Sie wohl denken mögen, nicht zweimal sagen, sprangen auf, kleideten uns an, frühstückten und bestiegen dann unsere Mustangs."

War es die frisch-lebendige Weise, oder der eigenthümliche, für amerikanische Ohren so ganz berechnete Zuschnitt der Darstellung, die ganze Gesellschaft hatte sich nun um den Erzähler herum versammelt.

Er hielt einen Augenblick inne, und fuhr dann fort:

II.

„Wir hatten vier bis fünf Meilen zu reiten, ehe wir zu den Thieren kamen, die in Heerden von dreißig bis fünfzig Köpfen theils weideten, theils im Grase herumtummelten, die schönsten Rinder, die ich je gesehen, alle hochbeinig, weit höher, als die unsrigen, schlanker und besser geformt. Auch die Hörner sind länger, und gleichen, in der Ferne gesehen, mehr den Geweihen der Edelhirsche, denn Rinderhörnern. Obwohl Sommer und Winter sich selbst überlassen und in der Prairie, arten sie doch nie aus; nur wenn sie Wölfe oder Bären wittern, werden sie wild, und selbst gefährlich. Die ganze Heerde tobt dann in wüthenden Sätzen dem Verstecke zu, wo das Raubthier lauert, und dann ist es heilsam, aus dem Wege zu gehen. Uebrigens sind sie beinahe gar keinen Krankheiten ausgesetzt; von der Leberkrankheit, die unter den Heerden in Louisiana so große Verwüstungen anrichtet, weiß man da nichts; selbst die Salzätzung ist überflüssig, da Salzquellen allenthalben im Ueberflusse vorhanden sind.“

„Wir waren ein halbes Dutzend Reiter, nämlich

Mister Neal, mein Freund, ich und drei Neger. Unsere Aufgabe bestand darin, die Thiere dem Hause zuzutreiben, wo die für den Markt bestimmten, mit dem Lasso eingefangen und sofort nach Brazoria abgeführt werden sollten. Ich ritt meinen Mustang. Wir hatten uns der ersten Heerde, die aus etwa fünfzig bis sechzig Stück bestand, auf eine Viertelmeile genähert. Die Thiere blieben ganz ruhig. Sie umreitend, suchten wir der zweiten den Wind abzugewinnen. Auch diese blieb ruhig, und so ritten wir weiter und weiter, und die letzte und äußerste Truppe hinter uns, begannen wir uns zu trennen, um sämmtliche Heerden in einen Halbkreis zu schließen und dem Hause zuzutreiben. Mein Mustang hatte sich bisher recht gut gehalten, munter und lustig fortkapriolirend, keine seiner Tücken gezeigt, aber jetzt — wir waren noch keine zweihundert Schritte auseinander — erwachte der alte Unhold. Etwa tausend Schritte von uns weideten nämlich die Mustangs der Pflanzung, und kaum hatte er diese ersehen, als er auch in Kreuz- und Quersprünge ausbrach, die mich, obwohl sonst kein ungeübter Reiter, beinahe aus dem Sattel brachten. — Noch hielt ich mich jedoch. Aber unglück-

licher Weise hatte ich, dem Rathe Mister Neal's entgegen, nicht nur, statt des mexikanischen Gebisses, mein amerikanisches angelegt, ich hatte auch den Lasso, der mir das Thier bisher mehr, als selbst das Gebiß, regieren geholfen, zurückgelassen, und wo dieser fehlt, ist mit einem Mustang in der Prairie nichts anzufangen. Alle meine Reitergeschicklichkeit vermochte hier nichts, wie ein wilder Stier sprang es etwa fünfhundert Schritte der Heerde zu, hielt aber, ehe es in ihrer Mitte anlangte, so plötzlich an, warf die Hinterfüße so unerwartet in die Luft, den Kopf zwischen die Vorderfüße, daß ich über denselben herabgeflogen war, ehe ich mir die Möglichkeit träumen ließ. Auf Zügel und Trense mit beiden Vorderfüßen zugleich springen, den Zaum abstreifen, und dann mit wildem Gewieher der Heerde zuspringen, das war dem Kobolde das Werk eines Augenblicks."

„Wüthend erhob ich mich aus dem ellenhohen Grase. Mein nächster Nachbar, einer der Neger, sprengte zu meinem Beistande herbei und bat mich, das Thier einstweilen laufen zu lassen, Anthony der Jäger würde es schon wieder erwischen; aber in meinem Zorne hörte ich nicht. Rasend gebot ich ihm, abzu-

steigen und mir sein Pferd zu überlassen. Vergebens hat der Schwarze, ja ums Himmelswillen dem Thiere nicht nachzureiten, es lieber zu allen T..n laufen zu lassen; ich wollte nicht hören, sprang auf den Rücken seines Mustangs, und schoß dem Flüchtling nach. Mister Neal war unterdessen selbst herbeigesprengt und schrie so stark, als er es vermochte, ich möchte ja bleiben, um Himmelswillen bleiben, ich wisse nicht, was ich unternehme, wenn ich einem ausgerissenen Mustang auf die Prairie nachreite, eine Texas-Prairie sey keine Virginia- oder Carolina-Wiese. Ich hörte nichts mehr, wollte nichts mehr hören; der Streich, den mir die Bestie gespielt, hatte mir alle Besonnenheit geraubt; wie toll galoppirte ich nach."

„Das Thier war der Pferdeheerde zugesprungen und ließ mich auf etwa dreihundert Schritte herankommen, den Lasso, der glücklicher Weise am Sattel befestigt war, zurechtlegen, und dann riß es abermals aus. Ich wieder nach. Wieder hielt es eine Weile an, und dann galoppirte es wieder weiter; ich immer toller nach. In der Entfernung einer halben Meile hielt es wieder an, und als ich bis auf drei- oder

zweihundert Schritte herangekommen, brach es wieder mit wildem, schadenfrohen Gewieher auf und davon. Ich ritt langsamer, auch der Mustang fiel in einen langsameren Schritt; ich ritt schneller, auch er wurde schneller. Wohl zehnmal ließ er mich an die zweihundert Schritte herankommen, und eben so oft riß er wieder aus. Jetzt wäre es allerdings hohe Zeit gewesen, von der wilden Jagd abzustehen, sie Erfahrenern zu überlassen; wer aber je in einem solchen Falle gewesen, wird auch wissen, daß ruhige Besonnenheit richtig immer gleichzeitig Reißaus nimmt. Ich ritt wie betrunken dem Thiere nach, es ließ mich näher und näher kommen, und dann brach es mit einem lachenden, schadenfrohen Gewieher richtig wieder aus. Dieses Gewieher war es eigentlich, was mich so erbitterte, blind und taub machte — es war so boshaft, gellte mir so ganz wie wilder Triumph in die Ohren, daß ich immer wilder wurde. Endlich wurde es mir doch zu toll, ich wollte nur noch einen letzten Versuch wagen, dann aber gewiß umkehren. Es hielt vor einer der sogenannten Inseln. Diese wollte ich umreiten, mich durch die Baumgruppe schleichen, und ihm, das ganz nahe am Rande gra-

ſete, von dieſem aus den Laſſo über den Kopf werfen, oder es wenigſtens der Pflanzung zutreiben. Ich glaubte meinen Plan ſehr geſchickt angelegt zu haben, ritt demnach um die Inſel herum, dann durch, und kam auf dem Punkte heraus, wo ich meinen Muſtang ſicher glaubte; allein, obwohl ich mich ſo vorſichtig, als ritte ich auf Eiern, dem Rande näherte, keine Spur war mehr von meinem Muſtang zu ſehen. Ich ritt nun ganz aus der Inſel heraus — er war verſchwunden. Ich verwünſchte ihn in die Hölle, gab meinem Pferde die Sporen, und ritt, oder glaubte wieder zurück, das heißt, der Pflanzung zu zu reiten.“

Der Oberſt holte tiefer Athem und fuhr fort:

„Zwar ſah ich dieſe nicht mehr, ſelbſt die Heerde der Muſtangs und der Rinder war verſchwunden, aber das machte mir noch nicht bange. Glaubte ich doch die Richtung vor Augen, die Inſel vom Hauſe aus geſehen zu haben. Auch fand ich allenthalben der Pferdeſpuren ſo viele, daß mir die Möglichkeit, verirrt zu ſeyn, gar nicht beifiel. So ritt ich denn unbekümmert weiter.“

„Eine Stunde mochte ich ſo geritten ſeyn. Nach und nach wurde mir die Zeit etwas lange. Meine

Uhr wies auf Eins — Schlag Neun waren wir ausgeritten. — Ich war also vier Stunden im Sattel, und wenn ich anderthalb Stunden auf die Rinderumkreisung rechnete, so kamen drittehalb auf meine eigene wilde Jagd-Rechnung. Ich konnte mich denn doch weiter von der Pflanzung entfernt haben, als ich dachte. Auch mein Appetit begann sich stark zu regen. Es war gegen Ende Märzes, der Tag heiter und frisch, wie einer unserer Maryland-Maitage. Die Sonne stand zwar jetzt golden am Himmel, aber der Morgen war trübe und neblich gewesen, und fataler Weise waren wir erst den Tag zuvor, und gerade Nachmittags, auf der Pflanzung angelangt, hatten uns sogleich zu Tische gesetzt, und den ganzen Abend und die Nacht verplaudert, so daß ich keine Gelegenheit wahrgenommen, mich über die Lage des Hauses zu orientiren. Dieses Uebersehen begann mich nun einigermaßen zu ängstigen, auch fielen mir die dringenden Bitten des Negers, die Zurufe Mister Neal's ein; — aber doch tröstete ich mich noch immer; gewiß war ich jedenfalls nicht weiter als zehn bis fünfzehn Meilen von der Pflanzung, die Heerden mußten jeden Augenblick auftauchen, und dann konnte es mir ja

gar nicht fehlen. Dieſe tröſtende Stimmung hielt nicht lange an, es kam wieder eine bange, dann abermals war ich eine Stunde geritten, und noch immer keine Spur von etwas wie einer Heerde oder Pflanzung. Ich wurde ungeduldig, ja böſe gegen den armen Mister Neal. Warum ſandte er mir nicht einen oder ein Paar ſeiner faulen Neger, oder ſeinen Jäger nach? Aber der war nach Anahuac gegangen, erinnerte ich mich gehört zu haben, konnte vor ein Paar Tagen nicht zurück ſeyn. — Aber ein Signal mit einem oder ein Paar Flintenſchüſſen konnte mir der Kentuckier doch geben! Ich hielt an, ich horchte; kein Laut — tiefe Stille rings umher — ſelbſt die Vögel in den Inſeln ſchwiegen; die ganze Natur hielt Sieſta, für mich eine ſehr beklemmende Sieſta. So weit nur das Auge reichte, ein wallendes, wogendes Meer von Gräſern, hie und da Baumgruppen, aber keine Spur eines menſchlichen Daſeyns. Endlich glaubte ich etwas entdeckt zu haben. Die nächſte der Baumgruppen, gewiß war ſie dieſelbe, die ich bei unſerm Austritte aus dem Hauſe ſo ſehr bewundert; wie eine Schlange, die ſich zum Sprunge aufringelt, lag ſie aufgerollt. Ich hatte ſie rechts, von der Pflan-

zung etwa sechs bis sieben Meilen, gesehen — es konnte nicht fehlen, wenn ich die Richtung nun links nahm. Und frisch nahm ich sie, trabte eine Stunde, eine zweite in der Richtung, in der das Haus liegen sollte, trabte unermüdet fort. — Mehrere Stunden war ich so fortgeritten, anhaltend, horchend, ob sich denn gar nichts hören ließe — kein Schuß, kein Schrei. Gar nichts ließ sich hören. Dafür aber ließ sich etwas sehen, eine Entdeckung, die mir gar nicht gefallen wollte. In der Richtung, in der wir ausgeritten, waren die Gräser häufiger, die Blumen seltener gewesen; die Prairie, durch die ich jetzt ritt, bot aber mehr einen Blumengarten dar — einen Blumengarten, in dem kaum mehr das Grün zu sehen war. Der bunteste rothe, gelbe, violette, blaue Blumenteppich, den ich je geschaut, Millionen der herrlichsten Prairierosen, Tuberrosen, Dahlien, Astern, wie sie kein botanischer Garten der Erde so schön, so üppig aufziehen kann. Mein Mustang vermochte sich kaum durch dieses Blumengewirre hindurch zu arbeiten. Eine Weile staunte ich diese außerordentliche Pracht an, die in der Ferne erschien, als ob Regenbogen auf Regenbogen über der Wiese hingebreitet zitterten —

aber das Gefühl war kein freudiges, dem peinlicher Angst zu nahe verwandt. Bald sollte diese meiner ganz Meister werden. Ich war nämlich wieder an einer Insel vorbeigeritten, als sich mir in der Entfernung von etwa zwei Meilen ein Anblick darbot, ein Anblick, so wunderbar! als Alles weit übertraf, was ich je von außerordentlichen Erscheinungen hier zu Lande, oder in den Staaten je gesehen."

„Ein Koloß glänzte mir entgegen, eine gediegene, ungeheure Masse — ein Hügel, ein Berg des glänzendsten, reinsten Silbers. Gerade war die Sonne hinter einer Wolke vorgetreten, und wie jetzt ihre schrägen Strahlen das außerordentliche Phänomen aufleuchteten, hielt ich an, in sprachlosem Staunen starrend und starrend, aber wenn mir alle Schätze der Erde geboten worden wären, nicht im Stande, diese außerordentliche, wirklich außerordentliche Erscheinung zu erklären. Bald glänzte es mir wie ein silberner Hügel, bald wie ein Schloß mit Zinnen und Thürmen, bald wieder wie ein zauberischer Koloß — aber immer von gediegenem Silber und über alle Beschreibung prachtvoll entgegen. Was war das? In meinem Leben hatte ich nichts dem Aehnliches gesehen.

Der Anblick verwirrte mich, es kam mir jetzt vor, als ob es hier nicht geheuer, ich mich auf verzaubertem Grund und Boden befände, irgend ein Spukgeist sein Wesen mit mir triebe; denn daß ich mich nun wirklich verirrt, in ganz neue Regionen hineingerathen, daran konnte ich nicht mehr zweifeln. Eine Flut trüber, düsterer Gedanken kam zugleich mit dieser entsetzlichen Gewißheit — alles, was ich von Verirrten, Verlorengegangenen gehört, tauchte mit einem Male, und in den grausigsten Bildern vor mir auf; keine Märchen, sondern Thatsachen, die mir von den glaubwürdigsten Personen erzählt worden, bei welchen Gelegenheiten man mich auch immer ernstlich warnte, ja nicht ohne Begleitung oder Compaß in die Prairies hinaus zu schweifen; selbst Pflanzer, die hier zu Hause waren, thäten das nie, denn hügel- und berglos, wie das Land ist, habe der Verirrte auch nicht das geringste Wahrzeichen, er könne Tage, ja Wochen lang in diesem Wiesenozeane, Labyrinthe von Inseln herumirren, ohne Aussicht, seinen Weg je heraus zu finden. Freilich im Sommer oder Herbste wäre eine solche Verirrung aus dem Grunde minder gefährlich, weil dann die Inseln einen Ueberfluß der delizioseſten

Früchte lieferten, die wenigstens vor dem Hungertode schützten. Die herrlichsten Weintrauben, Parsimonen, Pflaumen, Pfirsiche sind dann allenthalben im Ueberflusse zu finden, aber nun war der Frühling erst seit wenigen Tagen angebrochen; — ich traf zwar allenthalben auf Weinreben, Pfirsich- und Pflaumenbäume, deren Früchte mir als die köstlichsten geschildert waren und die ich in der That später so gefunden, aber für mich hatten sie kaum abgeblüht. Auch Wild sah ich vorbeischießen, aber ohne Gewehr, stand ich inmitten des reichsten Landes der Erde, vielleicht, ja wahrscheinlich, dem Hungertode preisgegeben. Der entsetzliche Gedanke kam jedoch nicht in folgerechter Ordnung, wie ich ihn hier entwickle, — er schoß mir vielmehr verwirrt, verdumpfend, und doch wieder so blitzartig durch das Gehirn; jedes Mal, wenn er mich durchzuckte, fühlte ich einen Stich, der mir Krämpfe und Schmerzen verursachte."

„Das muß eine entsetzliche Lage seyn," bemerkte halb schaudernd Oberst Oakley.

„Doch kamen auch wieder tröstendere Gedanken. Ich war ja bereits vier Wochen im Lande, hatte einen großen Theil desselben in jeder Richtung durchgestreift,

diese Streifereien waren alle durch Prairies gegangen! — Natürlich, denn das ganze Land war ja eine Prairie, und dann hatte ich meinen Compaß, und war immer in Gesellschaft. Dieß hatte mich auch sicher gemacht, so daß ich stupider Weise nun, gegen jede Mahnung und Warnung taub, wie toll der wilden Bestie nachgejagt, uneingedenk, daß vier Wochen kaum hinreichten, mich im Umkreise von zwanzig Meilen, viel weniger in einem Lande, dreimal größer als der Staat Newyork, zu orientiren. Immerhin tröstete ich mich doch noch; von der eigentlichen Größe der Gefahr hatte ich noch immer keinen deutlichen Begriff; die Blitzfunken eines sanguinischen Temperamentes zuckten denn doch noch häufig, ja oft trotzig hervor. Ich hielt es für unmöglich, mich in den wenigen Stunden so gänzlich verirrt zu haben, daß nicht Mister Neal oder seine Neger meine Spur einholen sollten. Auch die Sonne, die jetzt hinter den dunstumflorten Inseln im Nordwesten unterging, die Dämmerung hereinbrechen ließ, beruhigte mich wieder wunderbar. Ein seltsamer Beruhigungsgrund! Häuslich erzogen und von Kindesbeinen an Ordnung gewöhnt, war es mir zur Regel geworden, Nachts

zu Hause, oder wenigstens unter Obdach zu seyn. So sehr hatte sich diese Gewohnheit mit meinem ganzen Daseyn verschwistert, daß es mir absolut unmöglich erschien, die Nacht hindurch ohne Obdach zu bleiben. So fix wurde die Idee, dieses Obdach sey in der Nähe, daß ich meinem Mustang unwillkürlich die Sporen gab, fest überzeugt, das Haus Mister Neal's in der Dämmerung auftauchen, die Lichter herüberschimmern zu sehen. Jeden Augenblick glaubte ich das Bellen der Hunde, das Gebrülle der Rinder, das Lachen der Kinder hören zu müssen. Wirklich sah ich auch jetzt das Haus vor mir, meine Phantasie ließ mich deutlich die Lichter im Parlour sehen; ich ritt hastiger, aber als ich endlich dem, was Haus seyn sollte, näher kam, wurde es wieder zur Insel. Was ich für Lichter gehalten, waren Feuerkäfer, die mir in Klumpen aus der düstern Nacht der Insel entgegen glänzten, nun in dem auch über der Prairie hereinbrechenden Dunkel auf allen Seiten ihre blauen Flämmchen leuchten ließen, bald so hell leuchten ließen, daß ich wie auf einem bengalischen Feuersee mich umhertreibend wähnte. Etwas die Sinne mehr Verwirrendes läßt sich schwerlich denken, als ein solcher

Ritt in einer warmen Märznacht durch die endlos einsame Prairie. Ueber mir das tief dunkelblaue Firmament mit seinem hell funkelnden Sternenheere, zu den Füßen ein Ozean magischen Lichtes, Millionen von Leuchtfeuerkäferchen entstrahlend! — Es war mir eine neue, eine verzauberte Welt. Jedes Gras, jede Blume, jeden Baum konnte ich unterscheiden, aber auch jedes Gras, jede Blume erschien in einem magisch-übersinnlichen Lichte. Prairierosen und Tuberrosen, Dahlien und Astern, Geranien und Weinranken begannen sich zu regen, zu bewegen, zum Reigen zu ordnen. Die ganze Blumen- und Pflanzenwelt begann um mich herum zu tanzen. — Auf einmal schallte ein laut und langgezogener Ton aus dem Feuermeere zu mir herüber. Ich hielt an, horchte, schaute verwirrt um mich. Nichts war mehr zu hören. Wieder ritt ich weiter. Abermals der langgezogene Ton, dießmal aber melancholisch klagend. Wieder hielt ich an, wieder ritt ich weiter. Jetzt ließen sich die Klagelaute ein drittes Mal hören. Sie kamen aus einer Insel, von einer Whippoorwill, sie sang ihr Nachtlied. Wie sie das vierte Mal ihr Whippoorwill in die flammende Nacht hinausklagte, ant-

wortete ihr eine muthwillige Katydid. O wie ich da aufjauchzte, die Nachtsänger meines theuren Maryland zu hören! In dem Augenblicke standen das theure Vaterhaus, die Negerhütten, die heimathliche Pflanzung vor mir. Ich hörte das Gemurmel der Creek, die an den Negerhütten vorbeiplätscherte. So überwältigend war die Täuschung, der ich mich, nicht hingab, nein, die mich hinriß, daß ich meinem Mustang die Sporen gab, fest überzeugt, das Vaterhaus liege vor mir. Auch ähnelte die Insel, aus welcher der Nachtgesang herüber kam, in dem magischen Zauberlichte den Waldsäumen, die meines Vaters Haus umgaben, so täuschend, daß ich wohl eine halbe Stunde ritt, dann aber hielt und abstieg, und Charon Tommy rief. Charon Tommy war der Fährmann. Die Creek, die durch die väterliche Pflanzung floß, war tief, und nur wenige Monate im Jahre übersetzbar. Charon Tommy hatte von mir seine klassische Taufe erhalten. Ich rief ein — zwei — ein drittes, ein viertes Mal — kein Charon Tommy antwortete. Erst nachdem ich oftmals vergebens gerufen, erwachte ich."

„Ein ſüßer Traum, ein ſchmerzliches Erwachen! Die Gefühle zu beſchreiben, die ſich meiner bemächtigten, iſt nicht möglich. Alles lag ſo dumpf, ſo ſinneverwirrend auf mir, das Gehirn ſchien ſich mir im Kopfe, der Kopf auf dem Rumpfe umher zu drehen. Ich war nicht ſo müde und matt, ſo hungrig und durſtig, daß ich eine Abnahme meiner Kräfte gefühlt hätte; aber die Angſt, die Furcht, die wunderbaren Erſcheinungen, ſie brachten einen Schwindel, einen Taumel über mich, der mich wie einen Nachtwandler umhertrieb. Abſolut keines Gedankens mehr fähig, ſtand und ſtarrte ich in die blaue Flammenwelt hinein, wie lange, weiß ich nicht. Mechaniſch that ich endlich, was ich während meines vierwöchentlichen Aufenthaltes im Lande Andere thun geſehen, grub nämlich mit meinem Taſchenmeſſer, das ich glücklicher Weiſe bei mir hatte, ein Loch in den ſchwarzen Wieſenboden, legte das Laſſoende hinein, ſtampfte das Loch wieder zu, nachdem ich die Schlinge dem Thiere über den Kopf geworfen und ihm Sattel und Zaum abgenommen, ließ ich es weiden, mich außerhalb des Kreiſes, den es beſchreiben konnte, niederlegend. Eine

etwas seltene Art, die Pferde zu sichern, werden Sie sagen, aber immerhin die natürlichste und bequemste in einem Lande, wo Sie oft fünfzig Meilen im Umkreise kein Haus, und fünfundzwanzig, weder Strauch noch Baum sehen."

„Schlafen ließ es mich jedoch nicht, denn von mehreren Seiten ließ sich ein Geheul vernehmen, das ich bald als das von Wölfen und Caguaren erkannte — wahrlich nirgendwo eine sehr angenehme Nachtmusik, hier aber in diesem Feuerozeane, dieser räthselhaften Zauberwelt, klang dieses Geheul so entsetzlich, daß es mir durch Mark und Knochen schallte, ich wahnsinnig zu werden befürchtete. Meine Fibern und Nerven waren in Aufruhr, und ich weiß in der That nicht, was aus mir geworden wäre, wenn ich mich nicht glücklicher Weise besonnen, daß mir ja meine Cigarrenbüchse und ein Röllchen Virginia-Dulcissimus treu geblieben, — unbezahlbare Schätze in diesem Augenblicke, die auch nicht verfehlten, meine trübe Phantasie wieder heiterer zu stimmen."

„Wahrlich, wenn der herrlich-ritterliche Sir Walter kein anderes Verdienst um die Menschheit gehabt hätte, dieses allein sollte ihn allen jugendlichen Aben-

teurern für ewige Zeiten zum Patron heiligen! Ein Paar Havannahs — ich hatte natürlich — ein ziemlich starker Raucher — das Feuerzeug bei mir — brachten einen wohlthätigen Rausch über mich, in dem ich endlich doch entschlummerte."

Hier holten Alle auf eine Weise Athem, die verrieth, daß sie sich gleichfalls erleichtert fühlten. Es war aber auch in der Erzählung etwas, das selbst Pflanzer, die so manche rauhe Seite des Menschenlebens kennen gelernt, wohl in Spannung, ja Beängstigung versetzen konnte.

Nachdem der Oberst sein Glas geleert, fuhr er fort:

III.

„Der Tag war schon angebrochen, als ich erwachte. Mit den Träumen waren auch die trüben Gedanken verschwunden; ich fühlte scharfen Appetit, aber doch noch frisch und munter. Nüchtern, wie ich war, be-

ſchloß ich, auch nüchtern die Richtung, die ich zu nehmen hätte, zu erwägen, legte vor Allem den Sattel, den Zaum an, grub den Knoten aus dem Loche, brachte den Laſſo in Ordnung und beſtieg dann meinen Muſtang. Ein neckender Geiſt hatte einen ganzen Tag ſeine Poſſen mit mir getrieben, mich meine Unbeſonnenheit büßen laſſen; dafür, hoffte ich, würde er mir heute gnädiger mitſpielen, den Scherz nicht zu ſehr Ernſt werden laſſen. Ich hoffte ſo, und in dieſer Hoffnung begann ich meinen Ritt.“

„Ich kam an mehreren wunderſchönen Inſeln, den herrlichſten Pecans-, Pflaumen-, Pfirſichbäumen-Inſeln vorbei. Es haben aber dieſe Inſeln, ſo wie überhaupt die Wälder in Texas, das Eigenthümliche, daß ihre Baumarten nicht gemiſcht, ſondern gewöhnlich ganz rein in ihren Baumſchlägen ſind. Selten treffen Sie eine Inſel mit zweierlei Baumſchlägen. Wie die verſchiedenen Thiere des Waldes ſich zu einander halten, ſo halten ſich hier Lebenseichen zu Lebenseichen, Pflaumen zu Pflaumen, Pecans zu Pecans — nur die Rebe iſt allen gemeinſam. Sie verwebt, verſchlingt ſie alle mit ihren zarten und doch kräftigen Banden. Mehrere dieſer herrlichen Inſeln betrat ich.

Da sie nie sehr groß, und weder Gesträuch, noch Gestripp, stets aber das herrlichste Grün zum Fußteppich haben, so erscheinen sie so frisch, so rein, daß ich mich bei jedem solchen Eintritte auch immer verwundert umschaute. Es schien mir unmöglich, daß die sich selbst überlassene Natur so unglaublich rein sich erhalten sollte, — unwillkürlich schaute ich mich um nach der Hand des Menschen, des Künstlers, sah aber nichts, als Rudel von Hirschen, die mich mit ihren treuen Augen unschuldig-naiv anschauten und erst, wenn ich näher kam, ausbrachen. Was hätte ich jetzt für ein Loth Pulver, eine Unze Blei und eine Kentucky Rifle gegeben! Immerhin heiterte mich der Anblick der Thiere auf, gab mir wieder eine gewisse Springkraft, eine Körper- und Geistesfrische, die mich ordentlich trieb, den Thieren nachzujagen. Auch mein Mustang schien etwas Aehnliches zu verspüren, er tanzte dann immer mehr mit mir, als er ging, wieherte frisch und munter in den Morgen hinein."

„So ritt ich denn getrost weiter, Stunde auf Stunde. Der Morgen verging, Mittag kam heran, die Sonne stand hoch oben am wolkenlosen Himmel; der Appetit begann sich nun stärker zu melden, bald zum wahren

Heißhunger zu werden, der ſchneidend in mir nagte. Ein gewiſſes Zehren in den Eingeweiden, ein krebsartiges Nagen, das allmälig eine ſchmerzlich peinigende Empfindung aufregte. Ich ſpürte die Fühlhörner, die Zangen, wie ſie in meinen Eingeweiden herumwühlten, die zarteſten Theile meines Lebensprinzipes angriffen. Auch meine Kräfte, am Morgen beim Erwachen ſo friſch, lebendig, fühlte ich zuſehends abnehmen, eine gewiſſe Squeamishness, Geſchmackloſigkeit, Ermattung über mich kommen."

„Nagte jedoch der Hunger peinigend, ſo quälte mich der Durſt folternd. Dieſer Durſt war wirklich eine folternde, eine hölliſche Empfindung, doch hielt er, ſo wie der Hunger, nie lange an; auch die Mattigkeit verging wieder, und es kam jedes Mal nach einem ſolchen Anfalle wieder eine Pauſe, während welcher ich recht leidlich fühlte. Die dreißig oder mehr Stunden, die ich nichts zu mir genommen, hatten meine von Natur ſtarken Nerven mehr an- als abgeſpannt; — aber doch begann mir klar zu werden, daß dieſes wiederholte Anſpannen nicht lange mehr währen könne, ohne mich auch abzuſpannen, denn bereits meldeten ſich die Vorboten. Die Zuverſicht und Beſonnenheit,

die mich im Ganzen genommen doch noch immer aufrecht erhalten, begannen zu schwinden, eine gewisse Verzagtheit, Geistesabwesenheit sich dafür einzustellen, in der mich so entsetzlich unbestimmte Traumbilder umschwirrten, daß mir die Sinne wirre wurden, ich wie ein Betrunkener von meinem Mustang herabhing. — Solche Vorboten, halbe Ohnmachten währten bis jetzt zwar nicht lange, immer kam ich wieder zu mir, gab dann dem Thiere die Sporen, und eilte wieder rascher vorwärts. Aber die qualvolle Empfindung, das entsetzliche Bewußtseyn der Verlassenheit, die mich bei einem solchen Erwachen jedes Mal durchdrang! Wie ich dann so hastig, gierig, halb wahnsinnig herumstierte — schaute, mir beinahe die Augen ausschaute, und doch nichts erschaute, als den ewigen und ewigen Ozean von Gräsern und Inseln!" —

„Diese Empfindungen zu schildern!" —

„Ich war oft der Verzweiflung nahe, meine Angst so entsetzlich, daß ich wie ein Kind weinte, ja betete. Ja, zu beten begann ich jetzt, und seltsam, wie ich das Gebet des Herrn anfing, war es mir, als ob eine Stimme mir zuriefe, vorwürfe, warum ich mich nicht früher an Ihn gewendet, der allein hier helfen könne?

Ich betete nun so hastig, flehte so inbrünstig, in meinem Leben habe ich nicht so heiß gefleht. Auch kam, wie ich jetzt nach diesem Gebete meine Augen zu ihm erhob, der in dieser seiner herrlichen Welt so sichtbar thronte, eine Zuversicht über mich, eine unbeschreiblich fromme, kindliche Zuversicht! Es war mir, als müßte ich erhört werden. Ich fühlte so gewiß, daß ich ganz getrost auf- und herumschaute, überzeugt, zu finden, was ich suche. — Und wie ich so schaue, denken Sie sich mein unaussprechliches Erstaunen, Entzücken! erschaue ich ganz in der Nähe, keine zehn Schritte, Pferd- und Reiterspuren. Bei dieser Entdeckung entfuhr mir ein Freudenschrei, der mir geradezu in die Himmel als Jubeldank für mein erhörtes Gebet dringen zu müssen schien. Es durchfuhr mich wie ein elektrischer Funke. Meine ganze Kraft und Zuversicht waren auf einmal wiedergekehrt. Es trieb mich, vom Pferde zu springen, die Erde, die diese Spuren trug, zu küssen. Freudenthränen rollten mir aus den Augen, über die Wangen, wie ich nun jubelnd meinem Thiere die Zügel schießen ließ, und mit einer Hast davon ritt, als ob die Geliebte meines Herzens mir vom Ziele herüberwinkte. Nie hatte ich gegen die Vorsehung

so dankbar gefühlt, als in dieser Stunde. Während ich ritt, betete ich, und während ich betete, trat mir wieder die Größe meines Schöpfers so siegend aus seinen herrlichen Werken vor Augen! Ich öffnete sie jetzt weiter, denn je, um mich ganz von ihm und seiner herrlichen Natur durchdringen zu lassen. — Wohl herrlichen Natur! Der Mensch, der auf diesem Boden steht, und nicht von der Größe und Allmacht seines Schöpfers durchdrungen wird, der muß Thier, ganz Thier seyn. Der Gott Moses, der aus dem glühenden Dornbusche sprach, ist ein Kindergott gegen den Gott, der hier allergreifend vor die Augen tritt, klar, greiflich aus dieser unermeßlichen Wiesen-, Insel- und Baumwelt vor Augen tritt. Nie zuvor war er mir so groß vorgekommen. Ich erschaute ihn so klar, ich glaubte, ihn greifen zu können, seine Stimme tönte mir in die Ohren, seine Herrlichkeit durchdrang mich, erfüllte meine Seele mit einem süßen Rausche, der etwas von Verzückung an sich hatte. Nun ich das Ende meiner Pein, meine Rettung mit Gewißheit voraussah, wollte ich mich gleichsam zum Abschiede noch letzen mit ihm und seinem herrlichen Werke. Es lag so grandios vor mir, so ruhig, so ozeanartig mit

seinen, Hunderte von Meilen in jeder Richtung hinwogenden Gräsern, den schwankend-schwimmenden Inseln, die in den goldenen Strahlen der Nachmittagssonne wirklich schwebend und schwimmend erschienen, während wieder hinten und seitwärts wogende Blumenfelder, in den fernen Aether hinaufschwellend, Himmel und Erde in eine und dieselbe Glorie verschmolzen. So bot sich die Prairie gegen Westen dem Auge dar. Gegen Süden erschien sie, wo möglich, noch zauberischer. Lichte — golden und blau gewirkte Schleier — umhingen da die entfernteren Inselgruppen, ihnen zeitweilig ein dunkles Bronze-Colorit verleihend, das wieder in der nächsten Minute durch einen leichten Luftzug in die hellste Farbenpracht aufflammte. Wie siegend brachen bei jedem solchen Luftzuge die Strahlen der Sonne durch, diese himmlischen Schleier und die kolossalen Baummassen schienen mit dem Luftstrome heran zu schwimmen, zu tanzen durch die unglaublich transparente Atmosphäre. Ein unbeschreiblich glorioser Anblick! Vor mir der endlose Wiesen- und Blumenteppich mit seinen Myriaden von Prairierosen, Tuberrosen und Mimosen, dieser so lieblich, sinnig-zarten Pflanze, die, so wie Ihr in ihre

Nähe kommt, mit ihren Stengeln und Blättern sich aufrichtet, Euch gleichsam anschaut und dann zurückschrickt, so sichtbar zurückschrickt, daß Ihr staunend anhaltet und schaut, gerade als ob Ihr erwartetet, sie würde Euch klagen, diese seltsame Pflanze! Ehe die Hufe meines Mustangs, oder seine Füße sie berührten, schrack sie schon zurück; in der Entfernung von fünf Schritten sah ich sie schon aufzucken, mich gleichsam scheu, verschämt, vorwurfsvoll anblicken, und dann zusammenschrecken. Der Stoß nämlich, den der Pferde- oder Menschentritt verursacht, wird der Pflanze durch ihre langen, horizontal liegenden Wurzeln mitgetheilt, die, erschüttert, auch Stengel und Blätter zucken machen. Ein wirklich seltsames Zusammenzucken — Schrecken! Erst wenn Ihr eine Strecke geritten, erhebt sie sich wieder, aber zitternd und bebend, und ganz wie eine holde Jungfrau, die durch eine rohe Hand betastet, auch bestürzt und erröthend das Köpfchen, die Arme sinken läßt, sie erst, wenn der Rohe gegangen, wieder erhebt."

„In einer Lage, wie die war, in der ich mich befand, ist man eigenthümlich weich und empfindsam gestimmt. Unsere Roastbeefs, glauben Sie mir, tra-

gen viel dazu bei, uns mit ihrem Fleische und Safte auch halb und halb die dicke Haut der vierfüßigen Thiere, von denen sie stammen, beizulegen. Aber nun hatte ich die vierzig und mehr Stunden weder Roastbeef, noch sonst etwas Genießbares über die Zunge gebracht, und daher denn auch die zarten, frommen Empfindungen. Sie sind wieder großentheils späteren Eindrücken gewichen, bis auf eine, die ich eine Offenbarung meines Gottes nennen möchte, und die mich durchdrang, um nimmermehr zu weichen. Ich habe mir, so mag ich wohl sagen, einen neuen, einen lebendigen Gott gewonnen, einen Gott, den ich früher nicht kannte, denn mein früherer Gott war der Gott meines Predigers; der, den ich in der Prairie kennen gelernt, ist aber mein eigener Gott, mein Schöpfer, der sich mir in der Herrlichkeit seiner Werke geoffenbart, der mir von dieser Stunde an vor Augen stand, und stehen wird, so lange Odem in mir ist."

Hier drückte der General dem jungen Manne die Hand. Dieser fuhr fort:

„Doch zurück zu kehren zu meiner glücklich gefundenen Spur, so ritt ich und ritt wohl eine Stunde, als ich plötzlich mir zur Seite eine zweite Spur —

erſchaute. Sie lief in paralleler Richtung mit der, welcher ich folgte. — Wäre es möglich geweſen, meinen Jubel zu erhöhen, ſo würde dieſe gefundene zweite Spur es bewirkt haben; ſo ſtärkte ſie bloß meine Zuverſicht. Jetzt ſchien es mir unmöglich, nicht den Ausweg aus dieſer entſetzlichen Prairie zu finden. Zwar fiel es mir als einigermaßen ſonderbar auf, daß zwei Reiter in dieſer endloſen Wieſe zuſammengetroffen, ihren Weg fortgeſetzt haben ſollten; aber die beiden Pferdeſpuren waren einmal da, liefen traulich neben einander, ſetzten ihr Dageweſenſeyn außer allen Zweifel. Auch zeigte ihre Friſche, daß ſie nicht vor langer Zeit durchgeritten ſeyn konnten. Vielleicht, daß es noch möglich war, ſie einzuholen? Der Gedanke trieb mich zur größtmöglichen Eile. Ich ritt, was mein Muſtang nur durch die ellenhohen Gräſer und Blumen traben konnte; aber, obwohl ich nun eine — zwei — ja drei Stunden wieder ſcharf ritt, Reiter bekam ich doch keine zu ſehen. Zehn Meilen konnte ich ringsum überſchauen, aber nirgends etwas Reiterähnliches! Zwar lagen einige Inſeln vor mir, aus einer dieſer Inſeln glänzte mir ein ähnliches Silber-Phänomen, wie das — welches ich den vergangenen

Tag gesehen, entgegen — aber jetzt zog mich kein Phänomenglanz mehr an. Um einen der Reiter hätte ich alle Phänomene, alle Silberwerke der Erde gegeben. Zuletzt mußte ich doch auf sie treffen, denn die Spuren lagen vor mir, mußten zu ihnen führen, wenn — ich sie nur nicht verlor? Daß dieses Unglück mir nicht begegne, war meine größte Sorge. Alle meine Geisteskräfte im Auge concentrirt, ritt ich nun Schritt für Schritt. — So verging wieder eine Stunde — eine zweite — der Nachmittag wandte sich dem Abend zu — die Spuren liefen immer noch fort, das tröstete mich. Zwar begannen jetzt meine Kräfte zusehends abzunehmen — ich merkbar matter zu fühlen, das krebsartige Nagen kam heftiger, der Mund wurde mir faul, geschmacklos, das Innere kalt, der Magen schlaff, die Glieder wurden schwer, das Blut fühlte kalt in den Adern; — die Anwandlungen von Ohnmacht meldeten sich häufiger, stärker; aber eigentlichen Hunger und Durst fühlte ich nicht mehr an diesem zweiten Nachmittage, nur, wie bemerkt, eine starke Abnahme der Kräfte, und mit dieser stellte sich eine Schwäche aller Organe, aller Sinne ein, die mich mit neuem Schrecken erfüllte. Es wurde mir trübe

vor den Augen, dumpf um die Ohren, der Zaum begann mir kalt und schwer zwischen den Fingern zu liegen, in den Gliedern wurde eine gewisse schmerzhafte Empfindsamkeit fühlbar, es war mir, als ob Nacht über mich, mein Sein hereinbräche."

„Immer ritt ich jedoch fort und fort. Endlich mußte ich doch auf einen Ausweg stoßen, die Prairie irgendwo ein Ende haben. Freilich war das ganze südliche Texas eine Prairie, aber doch hatte diese Prairie wieder Flüsse, und in der Nähe dieser Flüsse mußte ich auf Ansiedelungen stoßen; ich durfte nur dem Laufe eines dieser Flüsse fünf oder sechs Meilen folgen, und war gewiß, auf Häuser und Pflanzungen zu treffen. Wie ich so mich tröstend fortritt und schaute, und abermals schaute, ob denn noch keiner der Reiter zu sehen, gewahre ich plötzlich eine dritte Pferdespur, in der That und Wahrheit eine dritte Pferdespur, die wieder parallel mit den zweien, denen ich nachritt, fortlief. Nun waren meine seit einigen Stunden gesunkenen Hoffnungen plötzlich wieder neu belebt. Jetzt konnte es mir doch gewiß nicht mehr fehlen; drei Reiter mußten eine bestimmte, zu irgend einem Ziele führende Richtung genommen haben? welche, war

mir gleichviel, wenn ſie nur zu Menſchen führte. Zu Menſchen, zu Menſchen! rief ich jauchzend, meinen Muſtang zu erneuerter Eile antreibend.“

„Die Sonne ſank das zweite Mal hinter den hohen Baumwipfeln der weſtlichen Inſeln hinab; — die in dieſen ſüdlichen Breitegraden ſo ſchnell einbrechende Nacht brach abermals herein; — von den drei Reitern aber — war noch immer nichts zu ſehen. Ich fürchtete, in der ſo ſchnell überhand nehmenden Dunkelheit die Spuren zu verlieren, hielt daher, als die Dämmerung in Nacht zu verſchwimmen begann, vor einer Inſel an, ſchlang das eine Ende des Laſſo um einen Baumaſt, die Schlinge um den Hals des Pferdes, und warf mich dann ins Gras.

„Rauchen konnte ich nicht mehr, die Cigarren ſchmeckten mir ſo wenig, als der Dulciſſimus, ſchlafen konnte ich eben ſo wenig. Kam auch zuweilen der Schlummer, ſo wurde er jedes Mal durch krampfhaftes Auf- und Zuſammenſchrecken unterbrochen. — Es gibt nichts Gräßlicheres, als matt und ſchwach, und von Hunger und Durſt gefoltert und zernagt, nach Schlaf zu ringen, und doch nicht ſchlafen zu können!

Es war mir, als ob zwanzig Zangen und Marterwerkzeuge in meinem Innern wütheten. So lange die Bewegung zu Pferde angehalten, hatte ich diese Pein weniger gespürt, aber jetzt wurde sie wahrhaft furchtbar. Zugleich spielten so gräßliche Phantome um mich herum! — Ich werde diese Nacht alle Tage meines Lebens nicht vergessen."

„Kaum war die Morgendämmerung angebrochen, so raffte ich mich auch wieder auf; aber es dauerte lange, ehe ich den Mustang gerüstet hatte. Der Sattel war mir so schwer geworden, daß ich ihn nur mit Mühe dem Thiere auf den Rücken hob; sonst warf ich ihn mit zwei Fingern auf, jetzt vermochte ich es kaum mit Anstrengung aller meiner Kräfte. Noch größere Mühe kostete es mich, den Gurt zu befestigen; doch kam ich endlich zu Stande, und bestieg abermals mein Thier, die Spur so rasch verfolgend, als es uns beiden nur möglich war. Mein Mustang war — wie Sie leicht denken mögen, von dem achtundvierzigstündigen Ritte gleich stark mitgenommen, ein Glück übrigens für mich, denn frisch und munter hätte er mich bei dem ersten Seitensprunge abgeworfen. Selbst jetzt vermochte ich mich kaum mehr im

Sattel zu halten, hing wie ein Automat von dem Rücken des Thiers herab, das weder um Sporen, noch Zügel sich mehr viel kümmern zu wollen schien."

„So mochte ich wieder eine, oder zwei Stunden geritten seyn, als ich plötzlich und zu meinem größten Schrecken die drei Pferdespuren — verschwunden sah. Ich schaute, ich starrte; mein Schrecken wurde zum Entsetzen, aber sie waren und blieben verschwunden. Noch immer traute ich meinen Augen nicht. Ich schaute, prüfte nochmals, ritt zurück, wieder vorwärts, schaute auf allen Seiten, prüfte aufmerksam, nahm, wie wir zu sagen pflegen, alle Geisteskräfte im Sehorgane zusammen; — aber sie waren und blieben verschwunden. Sie kamen bis auf den Punkt, wo ich hielt, hier aber hörten sie auf; auch nicht die geringste Spur weiter. Bis hieher waren die Reiter gekommen, und keinen Schritt weiter. Sie mußten hier gelagert haben, denn ich fand das Gras in einem Umkreise von fünfzig bis sechzig Fuß zertreten. Wie ich so schaue, gewahre ich etwas Weißes im Grase. Ich steige ab, gehe darauf zu, hebe es auf. Gott im Himmel! Es war das Papier, in das ich meinen Virginia-Dulcissimus gewickelt, das ich die letzte Nacht

weggeworfen! Ich war auf derselben Stelle, wo ich übernachtet! war also meiner eigenen Spur nachgeritten, im Cirkel herumgeritten!"

„Das ist wahrhaft furchtbar!" schrieen hier ein Dutzend Stimmen.

„Ja wohl, entsetzlich!" fuhr langsam und halb schaudernd der Oberst fort. „Ich stand wie vernichtet, keines Gedankens mehr fähig. So hatte mich die gräßliche Entdeckung niedergeschmettert, daß ich wie ein Klotz in dumpfer Verzweiflung neben meinem Mustang niedersank, nichts wünschend, als so schnell wie möglich zu sterben. — Ein Schlag vor den Kopf, der mich aus der Welt gefördert, wäre mir jetzt als die größte Wohlthat erschienen."

„Wie lange ich lag, weiß ich nicht. Lange mußte es gewesen seyn, denn als ich mich endlich doch wieder aufraffte, war die Sonne tief am westlichen Himmel herabgesunken. Ich verwünschte sie jetzt sammt der Prairie und war so wild! — Wäre ich bei Kräften gewesen, ich hätte sehr wild gethan, aber ein dreitägiges Fasten in einer Prairie zähmt jede, auch die exorbitanteste Wildheit, versichere Sie. Ich war

nicht nur körperlich, ſondern auch geiſtig ſo reducirt, daß ich weder Flüche, noch einen andern Gedanken feſtzuhalten vermochte, mir abſolut nicht erklären konnte, wie es gekommen, daß ich meiner eigenen Spur nachgeritten. Später wurde mir dieſes freilich klar. Was ich für fremde Reiterſpuren gehalten, waren meine eigenen geweſen. Ohne Landmarke, ohne Wegweiſer, war ich im Cirkel herum, — und während ich vorwärts zu kommen glaubte, rückwärts geritten. Ich war, wie ich ſpäter erfuhr, in der Jacinto-Prairie, einer der ſchönſten von Texas, an die ſiebzig Meilen lang und breit, ein wahres Eden, die auch das mit dem Paradieſe gemein hat, daß ſie ſo leicht verführt. Selbſt erfahrene Jäger wagten ſich nicht leicht ohne Compaß in dieſe, von der Menſchenhand kaum noch betretene Wieſen- und Inſelwelt. Wie hätte ich mich alſo zurechtfinden ſollen, ein ſo eben vom Collegium gekommener, zweiundzwanzigjähriger, unerfahrener Friſchling! Meine Lage war in der That gräßlich. So ganz hatte mir die furchtbare Entdeckung die Kraft geraubt, daß ich mich nur mit vieler Anſtrengung auf dem Rücken meines Thieres hielt, mich ihm abſolut willen-, ja kraftlos überließ.

Was jetzt noch kam, war mir gleichgültig. Den Zaum um die Hand gewunden, klammerte ich mich so stark, als ich es vermochte, an Sattel und Mähne, das Thier in Frieden gehen lassend. Hätte ich es doch früher gethan! Wahrscheinlich wäre ich dann nicht in diese äußerste Noth gerathen, der Instinkt würde das Thier zweifelsohne einer Pflanzung zugeführt haben. Das ist jedoch das Eigenthümliche unserer Unbesonnenheiten, daß die erste immer ein ganzes Heer anderer nach sich zieht, so unaufhaltsam nach sich zieht, daß man gar nicht mehr zu einer ruhigen, leidenschaftslosen Anschauung kommen kann. — Die erste Unbesonnenheit begangen, war ich kopflos, wie ein wahrer Thor, herumgeritten, und doch! käme heute ein Anderer in meine Lage, Hundert wollte ich gegen Eins wetten, er zöge sich nicht besser aus der Teufelei."

„Nur so viel weiß ich mich von diesen entsetzlichen Stunden her noch zu erinnern, daß mein Mustang einige Male in der Luft herumschnopperte, dann aber eine entgegengesetzte Richtung, und zwar so rasch einschlug, daß ich mich nur mit größter Mühe in dem Sattel zu behaupten vermochte; denn jetzt schmerzten

alle meine Glieder so furchtbar, daß jeder Tritt des Thieres mir zur wahren Folter wurde, ich oft in Versuchung kam, Kopf und Mähne fahren und mich herabsinken zu lassen. Wie lange ich so herumgeschleppt ward, weiß ich nicht, noch, wie ich bei einbrechender Nacht von dem Rücken des Thieres kam. Wahrscheinlich verdankte ich es dem Lasso, daß es so geduldig mit mir umsprang. — Wie ich die Nacht zugebracht, das mag der Himmel wissen. Ich war keines Gedankens mehr fähig, ja, wenn ich einen zu fassen versuchte, zuckte es mir so schmerzlich durch das Gehirn, als ob eine Zange darin herumwühlte. Alles that mir weh, die Glieder, die Organe, mein ganzer Körper. Ich war, wie auf dem Rade zerbrochen. Meine Hände waren abgemagert, meine Wangen eingefallen, meine Augen lagen tief in den Höhlen; — wenn ich mir so im Gesichte herumfühlte, entfuhr mir immer ein idiotisches, halb wahnsinniges Lachen; — ich war in der That dem Wahnsinn nahe. — Des Morgens, als ich aufstand, vermochte ich kaum, mich auf den Füßen zu erhalten, so hatten mich der viertägige Ritt, die Anstrengung, Angst und Verzweiflung heruntergebracht. Man behauptet, der gesunde

Mann könne neun Tage ohne Nahrung aushalten; vielleicht kann er es, in einer Stube oder einem Gefängnisse, aber sicher nicht in einer Texas-Prairie. Ich bin überzeugt, den fünften Tag hätte ich nicht überstanden. Wie ich auf den Rücken meines Mustang kam, ist mir noch heute ein Räthsel; wahrscheinlich hatte er, ermüdet sich gelagert, und war so mit mir, der ich mich in den Sattel einsetzte, aufgestanden. Sonst wüßte ich wahrhaftig nicht, wie ich hinauf gekommen; aber hinauf kam ich, Dank dem Lasso, den ich instinktartig, wie der Ertrinkende, keinen Augenblick aus der Hand gelassen. Jetzt verschwamm Alles so chaotisch vor meinen Augen, daß es Momente gab, wo ich mich nicht mehr auf dieser Erde wähnte. Ich sah die herrlichsten Städte, wie sie die Phantasie des genialsten Malers nicht grandioser hervor zu zaubern vermag, mit Thürmen, Kuppeln, Säulenhallen, die bis zu den Sternen hinaufreichten; wieder die schönsten Seen, statt mit Wasser, mit flüssigem Golde und Silber gefüllt; Gärten, in den Lüften schwebend, mit den lockendsten Blumen und Bäumen, mit den herrlichsten Früchten; — aber ich vermochte es nicht mehr, auch nur die Hand nach diesen

lüſternen Früchten auszuſtrecken, ſo ſchwer waren mir alle meine Glieder geworden. Jeder Schritt des Thieres verurſachte mir jetzt die gräßlichſten Schmerzen, die geringſte Bewegung, Erſchütterung, wurde zur wahren Qual; die Eingeweide brannten mir wie glühende Kohlen, es riß darin herum, als wenn Skorpione da wühlten; Gaumen und Zunge waren vertrocknet, die Lungenflügel wie verſchrumpft, während die Hände, die Füße zu fühlen waren, als ob ſie nicht mehr Theile meines Körpers — nein fremdartige, mir angeſetzte Marterwerkzeuge — wären."

„Bloß ſo viel weiß ich mich noch dunkel zu entſinnen, daß es mir plötzlich an den Kopf, um die Ohren ſchlug — ob wirkliche Schläge, ob Laute oder Töne, kann ich nicht ſagen; — es war etwas wie Geſtöhne, das ich zu hören glaubte, ein Röcheln, das mir dumpf in die Ohren drang, vielleicht mein eigenes, vielleicht auch fremdes. — Sinne und Bewußtſeyn hatten mich nun beinahe gänzlich verlaſſen. Nur ſehr dunkel ſchwebt es mir vor, als wenn ich an Blätter und Zweige geſtreift, denn es ſauste mir in den Ohren, wie Knacken, Brechen der Aeſte; — auch hielt ich mit der letzten Kraft an etwas, — was es war, ob

Sattel, ob Mähne, oder sonst etwas, weiß ich gleichfalls nicht; — dieser Halt entfuhr mir, — die Kraft verließ mich, — ich sank."

„Ein Schlag, wie der Donner eines losgebrannten Vierundzwanzigpfünders, ein Sausen, Brausen, wie das des Niagara-Cataractes, — ein Wirbeln, als ob ich in den Mittelpunkt der Erde hinabgerissen würde, ein Heer der gräulichsten Phantome, die von allen Seiten auf mich einstürmten, mich umkreisten, umtobten! — Und dann eine Musik, wie aus höheren Sphären, glänzende Lichtgestalten, ein sich vor meinen Blicken öffnendes Elysium!" —

„Wieder ein schmerzlicher Stich, der mir siedend, glühend durch die Kehle, die Eingeweide brannte, mich wie in lichterlohen Flammen auflodernd fühlen ließ. Etwas, als ob der entwichene Lebensfunke wieder zurückkehrte, die Lungenflügel sich öffneten, als ob es heiß durch die Glieder und Adern quirle, mir in Kopf und Augen dränge. Sie öffneten sich." —

Der Oberst hielt inne — Aller Blicke fielen gespannt auf ihn. Der General sprang auf.

„Oberſt Morſe! fehlt Euch etwas? Ihr ſeyd angegriffen.“

„Ein wenig,“ verſetzte dieſer, tiefen Athem holend. „Die Rückerinnerung —“

„Strengt Euch die Erzählung an?“ fragte der General.

„Der Moment, ja — doch es iſt vorüber.“

Er nahm das ihm präſentirte Glas, und trank. — Es trat eine tiefe Stille ein.

IV.

Nach einer geraumen Weile nahm er wieder das Wort.

„Ich ſchaute auf, um mich.“ —

„Ich lag auf der Raſenbank eines ſchmalen, aber tiefen Fluſſes. Mir zur Seite ſtand mein Muſtang, neben dieſem ein Mann, der, die Arme gekreuzt, eine ſtrohgeflochtene Waidmannsflaſche in der Hand hielt. Mehr konnte ich nicht wahrnehmen, denn ich war zu ſchwach, mich aufzurichten. In meinen Eingeweiden brannte es wie hölliſches Feuer. Die Kleider, die mir naß am Leibe klebten, waren ein wahres Labſal.“

„Wo bin ich? — röchelte ich.“

„Wo ihr seyd? Fremdling! Wo ihr seyd? Am Jacinto, und daß ihr am — und nicht im Jacinto seyd, ist, rechne ich, nicht eure Schuld — D—n it! Sie ist's nicht. Seyd aber am Jacinto, und auf'm — wenn auch nicht im Trocknen.“

„Des Mannes höhnisch feindselig rohes Lachen hatte etwas so unbeschreiblich widerwärtig Zurückstoßendes, daß es mir Schmerzen in den Ohren verursachte, jedes Wort, das an die Ohrenfelle anschlug, schmerzte. Wenn mir die halbe Welt für einen freundlichen Blick geboten worden wäre — es wäre mir nicht möglich gewesen, mit solchem Grausen und Abscheu erfüllte mich dieses gräßliche Hohnlachen.“

„War es der äußerst gereizte, im Abschnappen begriffene Zustand meiner Nerven, war es ein sonstiger Umstand, der dieses gräßlich diskordante Lachen so unsäglich widerwärtig auf mich einwirken ließ, so viel kann ich mit Bestimmtheit versichern, daß, als das letzte Wort meine Ohren zerriß, mir auch der gräßliche Charakter des Lachers mit einer Deutlichkeit, einer Klarheit vor den Augen stand, in der ich in meinem ganzen Leben keinen Charakter, selbst die

längſt bekannten befreundeten, durchſchaut. Ich wußte, daß er mein Lebensretter, daß er es geweſen, der mich aus dem Fluſſe gezogen, in den ich köpflings über den Hals meines Muſtangs geſtürzt, als dieſer wüthend vor Durſt über die Raſenbank in das Waſſer hinabſprang; daß ich ohne ihn unfehlbar ertrunken ſeyn mußte, ſelbſt wenn der Fluß nicht ſo tief geweſen wäre; daß auch er es war, der mich mit ſeinem Whisky aus der tödtlichen Ohnmacht zum Bewußtſeyn zurückgebracht! — Aber wenn er mir zehn Leben gerettet hätte, ich vermochte es nicht, den unſäglichen Widerwillen zu überwinden. Es war mir nicht möglich, ihn anzuſehen."

„Scheint nicht, daß euch meine Geſellſchaft zwei Mal lieb iſt? — grinzte er mich höhniſch lauernd an."

„Eure Geſellſchaft nicht lieb? Habe ſeit mehr als hundert Stunden keine menſchliche Seele geſehen, keinen Biſſen, keinen Tropfen über die Zunge gebracht." —

„Holla! da lügt ihr! — brüllte er lachend, — habt ja einen Mundvoll aus meiner Flaſche genommen — zwar nicht eigentlich genommen, aber ihn doch den Rachen hinabgeſchüttet. Und wo kommt ihr her? das Thier da iſt nicht eures?"

„Mister Neals! — gab ich zur Antwort.“

„Wessen ist es? — fragte er nochmals lauernd.“

„Mister Neals!“

„Sehe es am Brand. Aber wie kommt ihr von Mister Neals her an den Jacinto? Sind gute siebzig Meilen quer über die Prairie zu Neals Pflanzung. Habt doch nicht mit seinem Mustang Reißaus genommen?“

„Verirrt, habe seit vier Tagen keinen Bissen über die Zunge bekommen.“

„Mehr vermochte ich nicht herauszubringen. Schwäche und Abscheu schlossen mir den Mund. Die Sprache des Mannes verrieth eine Verwilderung, eine Entmenschtheit, die Alles weit überstieg, was ich der Art je gesehen und gehört.“

„Vier Tage nichts über die Zunge gebracht, und in einer Texas-Prairie, und Inseln auf allen Seiten! — lachte der Mann. — Ah, sehe es, seyd ein Gentleman, sehe es wohl — war auch ein Espèce von einem. Dachtet, unsere Texas-Prairies wären eure Prairies in den Niederlassungen drüben, oder den Staaten droben. Ha, ha!“

„Und ihr wußtet euch gar nicht zu helfen? — lachte

er wieder. — Saht ihr denn keine Bienen in der Luft, keine Erdbeeren auf der Erde?"

„Bienen? Erdbeeren? — wiederholte ich."

„Ei, Bienen, die in hohlen Bäumen hausen; ist unter zwanzig hohlen Bäumen immer sicher einer, der voll ist, versteht ihr, voll Honig? Und ihr habt keine Bienen gesehen? kennt aber vielleicht die Thiere nicht, denn sind nicht ganz so groß, wie Wildgänse, oder Truthühner; aber die Erdbeeren kennt ihr doch, wißt doch auch, daß sie nicht auf den Bäumen wachsen?"

„Alles das sprach der Mann, den Kopf halb über den Rücken zurückgeworfen, höhnisch lachend."

„Und wenn ich auch Bienen gesehen, wie hätte ich ohne Axt zu ihrem Honig kommen können — verirrt, wie ich war?"

„Wie kam es, daß ihr euch verirrtet?"

„Mein Mustang — ausgebrochen."

„Verstehe, verstehe. — Seyd ihm nachgeritten, die Bestie hat ihren Kopf aufgesetzt, wie sie es immer thun, euch zum Besten gehalten. Verstehe, verstehe; aber was wollt ihr nun? was habt ihr vor?"

„Noch immer sprach der Mann mit halb über den

Rücken geworfenem Kopfe, wie als scheue er meinen Blick."

„Ich fühle mich schwach und matt zum Sterben — dem Tode nahe — zu Menschen will ich, in ein Haus, eine Herberge." —

„Zu Menschen? — sprach der Mann mit einem höhnischen Lächeln — zu Menschen? — brummte er, einige Schritte seitwärts tretend."

„Ich vermochte es kaum, den Kopf seitwärts zu drehen, aber die Bewegung des Mannes war mir aufgefallen, und ich zwang mich. Er hatte ein langes Messer aus dem Gürtel gezogen, das er spielend angrinste. — Erst jetzt konnte ich ihn näher beschauen. — Ein gräßlicheres Menschenantlitz war mir nie vorgekommen. Seine Züge waren die verwildertsten, die ich je gesehen. Die blutunterlaufenen Augen rollten wie glühende Ballen in den Höhlen. Sein Wesen verrieth den wüthendsten innern Kampf. Er stand keine drei Sekunden still. Bald vorwärts, bald rückwärts, wieder seitwärts schießend, schien es ihm nicht Ruhe zu lassen, spielten seine Finger wie die eines Wahnsinnigen mit dem Messer. In seinem Innern ging zweifelsohne ein Kampf vor, der über mein Seyn

oder Nichtſeyn auf dieſer Erde entſchied. Ich war jedoch vollkommen gefaßt; in meiner Lage hatte der Tod nichts Qualvolles; hing ja mein Leben ſelbſt an einem bloßen Faden! — Die Bilder der Heimath, meiner Mutter, meiner Geſchwiſter, meines Vaters, tauchten noch einmal vor meinen Augen auf, und dann wandte ſich mein Blick unwillkürlich zu dem droben! Ich betete.“

„Er war noch mehr zurückgetreten. — Ich zwang mich, ſo viel ich es vermochte, und ſchaute ihm nach. Wie ihm meine Blicke folgten, trat mir daſſelbe grandioſe Phänomen, das ich am erſten Tage meiner Verirrung geſehen, abermals vor den Geſichtskreis. Die koloſſale Silbermaſſe ſtand keine zweihundert Schritte vor mir. Er verſchwand dahinter, kam aber nach einer Weile langſam und ſchwankend wieder hervor. Wie er ſich mir jetzt näherte, trat mir allmälig ſein Totalbild vor Augen. Er war lang und hager, aber ſtarkknochig gebaut. Sein Geſicht, ſo viel der ſeit Wochen nicht geſchorene Bart davon ſehen ließ, war ſonnen- und wettergebräunt, wie das eines Indianers, aber der Bart verrieth weiße Abſtammung. Die Augen waren jedoch und blieben gräßlich, wurden

es mehr, je länger man sie sah. Die Furien der Hölle schienen sich in diesen Augen umherzutreiben. Die Haare hingen ihm struppig um Stirn, Schläfe und Nacken herum. Inneres und Aeußeres erschienen desperat. Um den Kopf trug er ein halb zerrissenes Sacktuch mit braunschwarzen dunklen Flecken. Sein hirschlederner Wams, seine Beinkleider und Mocassins hatten dieselben Flecken; ohne Zweifel waren es Blutflecken. Das zwei Fuß lange Jagdmesser mit grobem hölzernem Griffe hatte er wieder in den Gürtel gesteckt, dafür aber hielt er jetzt eine Kentucky-Rifle in der Hand."

„Meine Miene, meine Blicke mochten Abscheu verrathen, obwohl ich mir alle Mühe gab, ruhig zu scheinen. Nach einem kurzen Seitenblicke grollte er:

„Scheint nicht, als ob ihr viel Gefallen an meiner Gesellschaft findet. Sehe ich denn gar so desperat aus? Ist mir's denn gar so leserlich auf der Stirn geschrieben?"

„Was soll euch denn auf der Stirn geschrieben seyn?"

„Was? Was? — So fragt man Narren und Kinder aus.“

„Ich will euch ja nichts ausfragen, aber als Christ, als Landsmann, bitte, beschwöre ich euch.“ —

„Christ! — unterbrach er mich hohnlachend — Landsmann! — schrie er, den Stutzer heftig zur Erde stoßend. — Das ist mein Christ! — schrie er, diesen emporreißend und Stein und Schloß prüfend — der erlöst von allen Leiden, ist ein treuer Freund. Pooh! vielleicht erlöst er auch euch, bringt euch zur Ruhe.“

„Die letzten Worte sprach er abgewandt, mehr zu sich.“

„Machst ihn ruhig, so wie den — Pooh! Einer mehr oder weniger. — Vielleicht vertreibt der das v—te Gespenst.“

„Alles das war zur Rifle gesprochen.“

„Verräthst mich auf alle Fälle nicht, — fuhr er fort — Ein Druck!“ —

„Und so sagend warf er das Gewehr vor, die Mündung in gerader Richtung gegen meine Brust.“

„Ich zitterte nicht, von Furcht konnte keine Rede mehr seyn. — An der Schwelle des Todes verliert dieser seine Schrecken; und ich war an seiner Schwelle,

so sterbensschwach! — Es brauchte keinen Schuß, ein leichter Schlag mit dem Kolben löschte den Lebensfunken mit einem Male aus. Ruhig, ja gleichgültig sah ich in die Mündung hinein."

„Wenn ihr es bei eurem Gotte, meinem und eurem Schöpfer und Richter verantworten zu können glaubt, — thut, wie euch gefällt!"

„Meine ersterbende Stimme mußte wohl einen tiefen Eindruck in ihm hervorgebracht haben, denn er setzte erschüttert das Gewehr ab — starrte mich mit offenem Munde an."

„Auch der kommt mit seinem Gott! — murmelte er. — Gott! und meinem und eurem Schöpf—er — und Rich—ter!"

„Er vermochte es kaum, die Worte heraus zu bringen, und als er sie jetzt wiederholte, schienen sie ihn zu würgen, ihm die Kehle zusammen zu schnürren."

„Sei—nem und — mei—nem Rich—ter! — stöhnte er wieder."

„Ob es wohl einen Gott, einen Schöpfer und Richter gibt?"

„Als er so murmelnd stand, wurden ihm die Augen starr."

„Gott! — wiederholte er in demſelben gedehnt fragenden Tone — Schöpfer! Richter!“

„Thut das nicht! — ſchrie er plötzlich. — Bringt keinen Segen, was ihr vor habt! Bin ein todter Mann! Gott ſey mir gnädig und barmherzig! Mein armes Weib! meine armen Kinder!“

„Die letzteren Worte waren ſo entſetzlich, aus tiefſter Bruſt heraus geſtöhnt! Die Rifle entfiel ſeinen Händen, — zugleich ſchlug er ſich ſo raſend auf Stirn und Bruſt! Der Mann wurde mir jetzt grauſig, wie er, gepeitſcht von den Furien ſeines Gewiſſens, umherſchlug. Er mußte Höllenqualen ausſtehen, der böſe Feind ſchien in ihm zu toben.“

„Seht ihr mir nichts an? — fragte er, plötzlich auf mich zuſpringend, mit kaum hörbarem Gemurmel.“

„Was ſollte ich euch anſehen?“

„Er trat noch näher.“

„Schaut mich ſo recht an, ſo, was man ſagt, in mein Inneres hinein. — Seht ihr da nichts?“

„Ich ſehe nichts; — ſprach ich.“

„Ah, begreife, könnt nichts ſehen. Seyd nicht in

der Spionir-Laune, calculire ich — nein nein, ſeyd nicht. Wenn man ſo die vier Nächte und Tage nichts über die Zunge gebracht, vergeht einem wohl's Spioniren. Zwei Tage habe ich's auch probirt. Nein, nein, kein Spaß das, kein Spaß, alter Kumpan! — redete er, wieder nach der Rifle langend, dieſe an. — Sage dir, laß mich in Ruhe, haſt genug, genug gethan!"

„Und ſo ſagend, wandte er ſich, drückte ab, aber das Gewehr verſagte."

„Was iſt das? — ſchrie er, Schloß und Zündpfanne unterſuchend — biſt nicht geladen? My! My! wie ich nur — verſagſt mir, weil ich dich nicht gefüttert, alter Kumpan! nicht gefüttert, ſeit du! — Ah, hätte ich dich damals lieber nicht gefüttert, wäre vielleicht. — Wohl iſt das ein Wink, ſoll mir eine Warnung ſeyn — eine Stimme. Sollſt ruhen. Schweig ſtille, alter Hund! ſollſt mich nicht in Verſuchung führen, hörſt du?"

„Alles das ſprach er eifrig, heftig zum Stutzer; dann wandte er ſich wieder zu mir."

„So, ſeyd ihr matt und ſchwach, ſterbensmatt, ſchwach? Freilich müßt ihr's ſeyn, denn ihr ſeht ja

drein, als ob ihr alle Tage eures Lebens am Hungertuche genagt."

„Matt zum Sterben — röchelte ich."

„Wohl, so kommt und nehmt noch einen Schluck Whisky. — Wird euch stärken; aber wart', will ein Wenig Waſſer eingießen."

„Und ſo ſagend trat er an den Rand des Fluſſes, ſchöpfte mit der hohlen Hand einige Male Waſſer, ließ es in den Hals der Flaſche, und dieſe an meine Lippen bringend, goß er mir das Getränk ein."

„Selbſt der blutdürſtigſte Indianer wird wieder Menſch, wenn er eine menſchliche Handlung geübt. Auch er war auf einmal ein ganz anderer geworden. — Seine Stimme ward weniger rauh, mißtönig, ſein Weſen ſanfter."

„Ihr wollt alſo in eine Herberge?" —

„Um Gotteswillen, ja. Habe ſeit vier Tagen nichts über die Lippen gebracht, als einen Biß Kautaback."

„Könnt ihr einen Biß ſparen?"

„Alles, was ich habe."

„Ich holte aus meiner Taſche die Cigarrenbüchſe, den Dulciſſimus — er ſchnappte mir letzteren aus der Hand, und biß mit der Heißgier eines Wolfes darein."

„Ei, von der rechten Sorte, ganz von der rechten Sorte; — murmelte er in ſich hinein. — Ei, junger Mann, oder alter Mann — ſeyd ein alter Mann? Wie alt ſeyd ihr?“

„Zweiundzwanzig.“

„Er ſchaute mich kopfſchüttelnd an. — Kann es ſchier nicht glauben; aber vier Tage in der Prairie, und nichts über die Zunge gebracht — wohl, mag ſeyn! aber ſage euch, Fremdling, hätte ich dieſen Reſt Kautaback noch vor fünf Tagen gehabt, — ſo — ſo. — O! einen Biß Kautaback! nur einen Biß Kautaback! — Hätte er nur einen Biß Kautaback gehabt, vielleicht! — iſt ein Biß Kautaback oft viel werth. Liegt mit keiner ſo am Herzen, als — o! hätte er nur einen Biß Kautaback gehabt, nur einen!“ —

„Seine Stimme, während er ſo ſprach, hatte einen ſo kläglich ſtöhnenden, und wieder wild unheimlichen Nachklang!“

„Sage euch, Fremdling! — brach er wieder drohend aus — ſage euch. — Ah, was ſage ich? ſeht ihr dort den Lebenseichenbaum? Seht ihr ihn? Iſt der Patriarch, und einen ehrwürdigern, gewaltigern werdet

ihr nicht bald finden in den Prairies, ſag' es euch. — Seht ihr ihn?"

„Ich ſehe ihn."

„Seht ihr ihn? Seht ihr ihn? — ſchrie er wieder plötzlich wild. — Was geht euch der Patriarch, und was darunter iſt, an? Nichts geht es euch an. Laßt eure Neugierde, zähmet ſie, rathe es euch. Wagt es nicht, auch nur einen Fuß darunter zu ſetzen." —

„Und ein Fluch entfuhr ihm, zu ſchrecklich, um von einer Chriſtenzunge wiederholt zu werden."

„Iſt ein Geſpenſt — ſchrie er — ein Geſpenſt darunter, das euch ſchrecken könnte. — Geht beſſer weit weg."

„Ich will ja nicht hin, gerne weit weg. Es fiel mir ja gar nicht ein. Alles, was ich will, iſt der nächſte Weg zum nächſten Hauſe, gleichviel, ob Pflanzung oder Wirthshaus."

„Ah, ſo recht, Mann, zum nächſten Wirthshaus. Will ihn euch zeigen, den Weg zum nächſten Wirthshaus. Will, will."

„Ich will, — murmelte er in ſich hinein."

„Und ich will euch ewig als meinem Lebensretter dankbar ſeyn; — röchelte ich."

„Lebensretter! Lebensretter! lachte er wild — Lebensretter! Pooh! Wüßtet ihr, was für einem Lebensretter. — Pooh! — Was hilft's, ein Leben zu retten, wenn . . — Doch will — will eures retten, will, dann läßt mich vielleicht das v—te Geſpenſt . . So laß mich doch einmal in Ruhe. Willſt nicht? Willſt nicht?"

„Alles das hatte der Mann zum Lebenseichenbaum gewendet geſprochen, die erſten Sätze wild, drohend, die letzten bittend, ſchmeichelnd. Wieder wurde er wild, ballte die Fäuſte, ſtarrte einen Augenblick, dann ſprang er plötzlich auf den Rieſenbaum zu, und verſchwand unter der Draperie der Silberbärte, die von Aeſten und Zweigen auf allen Seiten herabhingen; kam aber bald wieder hervor, einen aufgezäumten Muſtang am Laſſo vor ſich hertreibend."

„Setzt euch auf! — rief er mir zu."

„Ich kann nicht einmal aufſtehen."

„So will ich euch helfen."

„Und ſo ſagend trat er an mich heran, hob mich mit der Rechten, — ſo leicht war ich geworden — in den Sattel meines Muſtang, mit der Linken nahm er das Ende meines Laſſo, ſchwang ſich auf den Rücken ſeines

Thieres, und zog Pferd und mich nach. Sein Benehmen, während wir nun die ſanft aufſteigende Uferbank hinanritten, wurde äußerſt ſeltſam. Bald rutſchte er in ſeinem Sattel herum, mir einen wilden Blick zuwerfend, bald hielt er an, bohrte ängſtlich zwiſchen die ſpaniſchen Moosbärte des Patriarchen hinein, warf mir wieder einen ſcharf beobachtenden Blick zu, — ſchien zu überlegen, — ſtöhnte, ſeufzte, — ſpähte dann im Walde, wie nach einem Auswege herum, — ritt wieder einen Schritt vorwärts, ſtöhnte abermals, zuckte ſchaudernd zuſammen. Der Lebenseichenbaum ſchien ihn furchtbar zu quälen; offenbar näherte er ſich ihm mit Entſetzen, und doch zog es ihn wieder mit einer ſo unwiderſtehlichen Gewalt hin, als ob ſein Schatz da begraben läge."

„Auf einmal gab er ſeinem Thiere wüthend die Sporen, ſo daß es im Galopp ausbrach. Glücklicher Weiſe hatte er in ſeiner ſchrecklichen Zerrüttung den Laſſo losgelaſſen, ſonſt müßte mich der erſte Sprung meines Thieres aus dem Sattel geworfen, mir die morſchen Glieder gebrochen haben. So ſchritt dieſes langſam nach."

„Warum kommt ihr nicht? Was habt ihr den Pa-

triarchen immer anzuſchauen? Habt ihr noch keinen Lebenseichenbaum geſehen? — ſchrie er mir mit einem Fluche zu. Als fürchtete er ſich aber vor meiner Antwort, brach er abermals aus, hielt jedoch, nachdem er beiläufig zweihundert Schritte fortgeſprengt, wieder an — ſchaute ſich um. — Der Patriarch war hinter mehreren koloſſalen Sycamores verſchwunden.“

„Erſt jetzt athmete er freier.“

„Aber wo war nur der Anthony? — fragte er, auf einmal ſichtbar erleichtert.“

„Welcher Anthony?“

„Der Anthony, der Jäger, der Halfbreed Mister Neals?“

„Nach Anahuac geritten.“

„Nach Anahuac geritten? — wiederholte er — Uh! nach Anahuac! ſtöhnte er. — Bin auch dahin — aber, aber.“

„Er wandte ſich ſchaudernd um.“

„Er iſt doch nicht mehr da, nicht mehr zu ſehen!“

„Wer ſollte da ſeyn?“

„Ah wer, wer? — brummte er. — Wer?“

„Ich wußte wohl, wer der Wer ſey, hütete mich aber, ihn zu nennen, abermals ſein Mißtrauen durch

Fragen aufzustacheln. — In dem Zustande, in dem ich war, vergeht Neu- und Wißbegier."

„Wir ritten stillschweigend weiter."

„Lange waren wir so geritten, ohne daß ein Wort zwischen uns gewechselt worden wären. Er sprach zwar fortwährend mit sich; da jedoch mein Mustang zehn Schritte hinter dem seinigen am Lasso nachfolgte, hörte ich bloß das Gemurmel. Zuweilen nahm er seinen Stutzer zur Hand, redete ihm bald schmälend, wieder liebkosend zu, brachte ihn in eine schußgerechte Lage, setzte ihn wieder ab, lachte wieder wild. Dann beugte er sich wieder über den Sattel hinaus, wie einen Gegenstand auf der Erde suchend. Zuweilen schaute er sich, während er so suchte, scheu um, und dann fiel sein Blick immer forschend auf mich, ob ich ihn auch beobachte. Wieder tappte, griff er in der Luft herum, und wie er so herumtappte, fühlte, hing er so unheimlich auf seinem Mustang! und wenn er dann in das unheimliche, hohle, teuflische Lachen ausbrach, dem wieder ein schauderhaftes Gestöhne folgte, bat ich immer zu Gott um ein baldiges Ende meines Rittes."

„Wir mochten wohl zwei Stunden geritten seyn,

mein durch den gewässerten Whisky neu aufgeflammter Lebensfunke war auf dem Punkte, gänzlich zu erlöschen, ich fühlte, als müsse ich jeden Augenblick vom Pferde sinken; da gewahrte ich eine rohe Einfriedigung, die endlich eine menschliche Wohnung verkündete."

„Ein schwacher Freudenruf entfuhr mir. Ich versuchte es, obwohl vergebens, meinem Thiere die Sporen zu geben."

„Mein Begleiter wandte sich, schaute mich mit wild rollenden Augen an, und sprach in drohendem Tone:"

„Seyd ungeduldig, Mann! ungeduldig, sehe ich — glaubt jetzt vielleicht?" —

„Ich sterbe, wenn nicht augenblickliche Hülfe —"

„Mehr vermochte ich nicht über die Lippen zu bringen."

„Pooh! Sterben, sterben. Man stirbt nicht sogleich. — Und doch — doch — D—n! es könnte wahr werden." —

„Er sprang aus dem Sattel auf meinen Mustang zu. Es war hohe Zeit, denn unfähig, mich im Sattel zu halten, sank ich herab, ihm in die Arme."

„Einige Tropfen Whisky brachten mich abermals zum Bewußtseyn. Jetzt setzte er mich vor sich auf seinen Mustang, und zog den meinigen am Lasso nach.“

„Wir umritten noch ein Patáten-, ein Welschkornfeld, eine Insel von Pfirsichbäumen, und hatten endlich das Blockhaus vor Augen.“

„Bin nur begierig, wo das Ganze hinaus will,“ murmelte Oberst Cracker. — „Wird lange, die Geschichte.“

„So lang, daß wir darüber das Trinken vergessen,“ lachte Oberst Oakley.

„Und das, glaube ich, ist wohl der beste Beweis, daß sie uns alle in hohem Grade anspricht,“ fiel der General ein. „Oberst Morse, dürfen wir so frei seyn, Euch zu ersuchen, fortzufahren?“

Der Oberst nickte und fuhr dann fort:

V.

„Meine Kräfte waren so gänzlich gewichen, daß der Mann mich auf den Arm nehmen, und in die Hütte

tragen mußte; selbst da konnte ich nicht mehr stehen, er mußte mich wie ein Windelkind auf die Bank niederlassen. Aber trotz des nun rasch vor sich gehenden Ebbens meiner Lebensgeister, weiß ich mich noch sehr deutlich, nicht nur auf die Wirthsleute, sondern auch das Hausgeräth, die Stube, kurz Alles — zu erinnern. War es der Whisky, der den Geist in meinem hinsterbenden Körper so aufgeregt? in keinem Zeitpunkte meines Lebens habe ich so klar, wie in diesem, äußere Gegenstände wahrgenommen. Alles, was seit meinem Erwachen aus der Todes-Lebenskrise vorging, ist mir noch so deutlich eingeprägt, als ob ich es jetzt vor Augen sähe: der gräßliche Mann, das erbärmliche Blockhaus — eine Doppelhütte, mit einer Art Tenne in der Mitte — auf der einen Seite die Stube, auf der andern die Küche; die Stube ohne Fenster, mit Löchern, die mit geöltem Papier verklebt waren, dem hart gestampften Fußboden, an dessen Rändern fußhohes Gras wuchs; in einem Winkel das Bett, in einem andern eine Art Schenktisch, und zwischen diesen beiden Winkeln, wie eine Katze auf dem Sprunge, einherschleichend, eine unaussprechlich widerliche Karrikatur, den Wirth vorstellend, — rothe Haare, rothe

Schweinsaugen, ein Mund, der grausig scheußlich von einem Ohr zum andern reichte, ein hündisch erdwärts gerichteter Blick, der lauernd giftig ganz dem schleichenden Katzenschritte entsprach! Alles das steht vor meiner Seele so lebendig, daß ich den Mann, lebte er noch, unter Millionen beim ersten Blick herausfände."

„Ohne uns nur mit einem Worte, einem Blicke zu bewillkommnen, brachte er eine Bouteille mit zwei Gläsern, stellte sie auf den Tisch, der aus drei Brettern bestand, die auf vier in die Erde eingerammte Pfosten genagelt waren, — und von irgend einem Schranke oder einer Truhe herkommen mußten, denn sie waren noch zum Theile bemalt, mit drei Anfangsbuchstaben eines Namens und einer Jahrzahl." —

„Mein Retter hatte den Menschen sein Geschäft schweigend, nur seinen widerwärtigen Bewegungen mit scharfen Blicken folgend, verrichten lassen. Jetzt schenkte er eines der Gläser voll, und es mit einem Zuge leerend, sprach er:

„Johnny!"

„Johnny gab keine Antwort."

„Dieser Gentleman da hat vier Tage nichts gegessen."

„So? — versetzte, ohne aufzublicken, aus einer Ecke in die andere schleichend, Johnny.“

„Vier Tage, sage ich, hörst du? Vier Tage. Und hörst du? gehst, bringst ihm sogleich Thee, guten, starken Thee. — Weiß, habt Thee eingehandelt, und Rum und Zucker. — Bringst ihm Thee, und dann eine gute Rindssuppe, und das in einer Stunde. Muß der Thee sogleich, die Rindssuppe in längstens einer Stunde fix und fertig seyn, verstehst du? Den Whisky nehme ich, und ein Beefsteak und Pataten. — Sagst deiner Sambo das.“

„Johnny schlich, als ob er nicht gehört hätte, fort und fort aus einer Ecke in die andere, — wie bei einer Katze, war sein letzter Schritt immer springend.“

„Habe Geld, verstehst du, Johnny? Hab' es, Mann! — nahm mein Führer wieder das Wort, einen ziemlich vollen Beutel aus dem Gürtel ziehend.“

„Johnny schielte mit einem indefinisablen Blicke nach dem Beutel hin, sprang dann vor, schaute meinen Mann hohnlächelnd an.“

„Die Beiden standen, ohne ein Wort zu sagen. — Ein hölliſches Grinsen fuhr über Johnny's häßliche Züge. — Mein Mann schnappte nach Athem.“ —

„Habe Geld, — ſchrie er auf einmal, den Kolben ſeiner Rifle zur Erde ſtoßend. — Verſtehſt du, Johnny? Geld, und zur Noth eine Rifle.“

„Und ſo ſagend, ſchenkte er ein zweites Glas ein, das er abermals mit einem Zuge leerte.“

„Johnny ſtahl ſich jetzt ſo leiſe aus der Stube, daß mein Mann ſeine Entfernung erſt durch das Klappen der Holzklinke gewahr wurde. — Kaum war er jedoch dieſe gewahr, als er auf mich zutrat, mich, ohne ein Wort zu ſagen, auf ſeinen Arm hob, und dem Bett zutrug, auf das er mich ſanft niederlegte.“

„Ihr macht, als ob ihr hier zu Hauſe wäret, — knurrte der wieder eintretende Johnny.“

„Bin das ſo gewohnt, thue das immer, wenn ich in ein Wirthshaus komme; — verſetzte mein Mann, ruhig ein friſches Glas einſchenkend und leerend. — Für heute ſoll der Gentleman euer Bett haben. Magſt du und deine Sambo meinethalben im Schweineſtalle ſchlafen; — habt aber keinen.“

„Bob! — ſchrie Johnny wüthend.“

„Das iſt mein Name, Bob Rock.“

„Für jetzt; — ziſchte mit ſchneidendem Hohne Johnny.“

„So wie der deinige Johnny Down; — lachte wieder Bob. — Pooh, Johnny, glaube doch, kennen uns, oder kennen wir uns nicht?“

„Calculire, kennen uns; — verſetzte Johnny zähneknirſchend.“

„Kennen uns von weit und breit, und lang und kurz her; — lachte wieder Bob.“

„Seyd ja der berühmte Bob von Sodoma in Georgien.“

„Sodoma in Alabama, Johnny; — verbeſſerte ihn lachend Bob. — Sodoma in Alabama. Sodoma liegt in Alabama — ſprach er, wieder ein Glas nehmend — weißt du das nicht, und warſt doch ein geſchlagenes Jahr in Columbus, und das in allen möglichen ſchlechten Capacitäten?“ —

„Beſſer, ihr ſchweigt, Bob, — ziſchte Johnny mit einem Dolchblicke auf mich.“

„Pooh! wird dir kein Haar krümmen, nicht plaudern, bürge dir dafür. — Iſt ihm die Luſt dazu in der Jacinto-Prairie vergangen. Wenn ſonſt Keiner wäre, als der. — Aber Sodoma, — hob er wieder an, — liegt in Alabama, Mann! Columbus in Georgien, ſind durch den Chatahoochie von einander

geſchieden, den Chatahoochie! — Ah, war das ein luſtiges Leben auf dieſem Chatahoochie! — Aber Alles auf der Welt vergänglich, ſagte immer mein alter Schulmeiſter. Pooh! haben jetzt dem Faſſe den Boden ausgeſchlagen, die Indianer ein Haus weiter über den Miſſiſippi geſandt. War aber ein glorioſes Leben. — War es nicht?"

„Wieder ſchenkte er ein — wieder trank er aus."

„Die Aufſchlüſſe, die mir die Unterhaltung über den Charakter meiner beiden Geſellſchafter gab, dürften für jeden Andern wohl wenig Erfreuliches gehabt haben; — denn wenn ihre Bekanntſchaft von dieſem gräßlichen Orte her datirte, mochte ſie ſich ebenſowohl aus der Hölle herleiten. Der ganze Südweſten hatte, Sie wiſſen es, nichts aufzuweiſen, das an Verruchtheit dieſem Sodoma, wie es ganz bezeichnend genannt wurde, gleich kam. Es liegt, oder lag wenigſtens noch vor wenigen Jahren in Alabama, Indianer Gebietes, der Freihafen aller Mörder und Geächteten des Weſtens und Südweſtens, die hier unter Indianiſcher Gerichtsbarkeit Schutz und Sicherheit gegen die Ahndung des Geſetzes fanden. Schauderhaft waren die Frevel-, ja Gräuelthaten, die hier täglich

vorfielen. Kein Tag verging ohne Mord und Plünderung, und das nicht heimlich, nein, am hellen Tage ſetzte die Mörderbande, mit Meſſern, Dolchen, Stutzern bewaffnet, über den Chatahoochie, tobte, wie die wilde Jagd, in Columbus ein, ſtieß nieder, wer in den Weg kam, brach in die Häuſer, raubte, plünderte, mordete, that Mädchen und Weibern Gewalt an; und zog dann jubelnd und triumphirend, mit Beute beladen, über den Fluß in ihre Mordhöhle zurück, der Geſetze nur ſpottend. An Verfolgung oder Gerechtigkeit war nicht zu denken, denn Sodoma ſtand unter Indianiſcher Gerichtsbarkeit, ja, mehrere der Indianiſchen Häuptlinge waren mit den Mördern einverſtanden; ein Grund, der denn auch endlich die Veranlaſſung zu ihrer Fortſchaffung wurde. Dieſe Fortſchaffung hat, wie Sie wiſſen, die Thränendrüſen aller unſerer alten politiſchen Weiber in hohem Grade geöffnet, erſtaunlich viele Gegner unter unſern guten Yankees gefunden, — Echos unſerer eben ſo guten Freunde in Großbritannien, denen es freilich nicht angenehm ſeyn konnte, ihre Verbündeten ſo gleichſam aus unſerer Mitte geriſſen zu ſehen. Ah, die brittiſche Humanität, wie liebreich ſie, genauer betrachtet,

erſcheint! gar, gar ſo liebreich! Gott behüte und bewahre uns nur vor dieſer liebreichen engliſchen Humanität! Glücklicher Weiſe hatte Jackſons Eiſenſeele auch keinen Funken dieſes brittiſchen Liebesreichthums. Die Indianer mußten über den Miſſiſippi, wie Sie wiſſen, und ſeit der Zeit ſind auch Räuber, Mörder und — Sodoma verſchwunden, und Columbus blüht, und gedeiht, eine ſo reſpektable, geachtete Stadt, als irgend eine im Weſten."

„Vollkommen wahr!" fielen Mehrere ein; „vollkommen wahr!"

„Doch zu meinen beiden Geſellſchaftern zurück zu kehren;" fuhr der Oberſt fort, „ſo ſchien die Erinnerung an ihre Großthaten ſie merklich zutraulicher zu ſtimmen. Johnny hatte ſich gleichfalls ein volles Glas gebracht, und die Beiden wiſperten viel und angelegentlich. Doch konnte ich ihre Sprache — eine Art Diebes- und Spieler-Kauderwälſch — nicht verſtehen. Nur hörte ich von meinem Gönner öfters ein wildes: Nein, nein, — ich will beſtimmt nicht, ausſtoßen! — Dann verſchwammen mir Worte und Gegenſtände in vagen Klängen und Umriſſen."

„Eine ziemlich unſanfte Hand rüttelte mich auf. Ich ſah aber nicht mehr. Erſt als mir einige Löffel Thee eingegoſſen waren, wurde es mir klarer vor den Augen. Es war eine Mulattin, die mir zur Seite ſtand, und mir Thee mit einem Löffel eingoß. Die Miene, die ſie dazu machte, lächelte anfangs nichts weniger als freundlich; erſt nachdem ſie mir ein halbes Dutzend Läffel eingegoſſen, begann ſich etwas wie weibliches Mitgefühl zu zeigen.“

„Im Herzen des Weibes, welcher Farbe ſie auch ſey, trifft ein junger Mann immer wenigſtens auf eine Saite, die klingt, wenn auch nicht die zarteſte. — Mit jedem Löffel, den ſie mir eingoß, wurde ſie freundlicher. Es war aber ein köſtliches Gefühl, das mich bei dieſer Aetzung durchſchauerte. Bei jedem Löffel, den ſie mir eingoß, war es mir, als ob ein neuer Lebensſtrom durch den Mund und Kehle in die Adern rieſelte. Ja wohl, eine köſtliche Empfindung — ſie that mir ja wohl!“

„Viel ſanfter, als ſie mich vom Kiſſen aufgehoben, ließ ſie mich nieder.“

„Gor, Gor! — kreiſchte ſie. — Was für armer

junger Mann das seyn! Aber in einer Stunde, Massa, etwas Suppe nehmen."

„Suppe? wozu Suppe kochen? — knurrte Johnny herüber."

„Er Suppe nehmen; ich sie kochen; — kreischte die Mulattin."

„Und schlimm für dich, Johnny, wenn sie sie nicht kocht; sage dir, schlimm für dich; — schrie Bob."

„Johnny murmelte etwas, was ich jedoch nicht mehr hörte, da abermals ein leichter Schlummer mich in seine Arme genommen."

„Nach, was mir bloß wenige Augenblicke schienen, kam richtig die Mulattin mit der Suppe. — Hatte mich ihr Thee erquickt, so kräftigte die Suppe erst eigentlich den schwankenden Lebensfunken. Ich fühlte zusehends, wie sie mir Kraft in Eingeweide — in Adern und Sehnen eingoß. Bereits konnte ich mich im Bett aufrecht sitzend halten."

„Während ich von der Mulattin gefüttert wurde, sah ich auch Bob sein Beefsteak verzehren. Es war ein Stück, das wohl für Sechs hingereicht haben dürfte; aber der Mann schien auch seit wenigstens

drei Tagen nichts gegeſſen zu haben. Er ſchnitt Brocken von der Größe einer halben Fauſt ab, warf ſie ohne Brod in den Mund, und biß dann in die ungeſchälten Pataten ein. Ich hatte nicht bald ſolchen Heißhunger geſehen. Dazu ſchüttete er Glas auf Glas ein "

„Der Whisky ſchien ihn zu wecken, ſein zerſtörtes Weſen in eine gewiſſe Luſtigkeit umzuſtimmen. Er ſprach noch immer mehr mit ſich ſelbſt, als mit Johnny; aber die Erinnerungen ſchienen angenehm, denn er lachte öfters laut auf, nickte ſich ſelbſtgefällig zu; einige Male verwies er auch Johnny, daß er ein gar ſo katzenartiger, feiger Geſelle — ein gar ſo feiger, heimtückiſcher, falſcher Galgengeſelle ſey. Er ſey zwar — lachte er — auch ein Galgengeſelle, aber ein muthiger, offener, ehrlicher Galgengeſelle, — Johnny aber, Johnny —"

„Johnny ſprang auf ihn zu, hielt ihm beide Hände vor den Mund, wofür er aber einen Schlag bekam, der ihn an die Stubenthür anwarf, durch die er fluchend abzog."

„Ich war gerade auf dem Punkte einzuſchlummern, als er den Finger auf dem Munde, leiſe der

Thür zuſchlich, da horchte, und ſich dann dem Bett näherte."

„Mister! — raunte er mir in die Ohren; — Mister, braucht euch nicht zu fürchten!"

„Fürchten? Warum ſollte ich mich fürchten?"

„Warum? Darum; — verſetzte er lakoniſch."

„Warum ſollte ich fürchten? für mein Leben? Seyd ihr nicht da, der es gerettet, den es nur einen Druck ſeines Daumens gekoſtet hätte, es wie ein Talglicht auszulöſchen?"

„Der Mann ſchaute auf. — Das iſt wahr, mögt auch Recht haben! Aber unſere Pflanzer, wißt ihr? fangen auch oft Büffel und Rinder, um ſie erſt zu mäſten, und dann abzuthun."

„Aber ihr ſeyd mein Retter, mein Landsmann und Mitchriſt, und ich bin kein Rind, Mann!"

„Seyd's nicht, ſeyd's nicht! — fiel er haſtig ein; — ſeyd's nicht! — Und doch — doch —. Er wurde düſter, ſchien ſich zu beſinnen."

„Hört ihr? — wiſperte er, — verſteht ihr Karten, oder Würfel?"

„Ich habe nie geſpielt."

„Wenn euch zu rathen iſt, ſo ſpielt auch nicht;

hier abſolut nicht! verſteht ihr? Ah, hätte ich das G—tt v—te Spiel nicht! — Kein Spiel, hört ihr? kein Spiel!“ —

„Er wandte jetzt den Kopf der Thür zu, horchte, ſchlich wieder zum Tiſche, ſich einzuſchenken, — die Bouteille war jedoch leer.“

„Johnny! — ſchrie er, einen Dollar auf den Tiſch werfend, — ſitzen im Trocknen.“

„Johnny ſteckte den Kopf durch die Thür.“

„Bob, ihr habt genug.“

„Wirſt du mir ſagen, daß ich genug habe? du?— ſchrie Bob, aufſpringend und ſein Meſſer ziehend.“

„Johnny ſprang wie eine Katze davon, aber die Mulattin kam und brachte eine volle Bouteille.“

„Was weiter vorging, hörte ich nicht mehr, denn abermals kam der wohlthätige Schlummer über mich.“

„Während meines Schlummers hörte ich, wie man im Schlummer hört, lauten Wortwechſel, dazwiſchen Stöße und Schläge; doch weckte mich nicht der Lärmen, ſondern der Hunger. Dieſer ließ mich nicht mehr ſchlafen. Wie ich die Augen aufſchlug, ſah ich die Mulattin, die an meinem Bett ſaß, und die Mus-

quittos abwehrte. Sie brachte mir den Reſt der Suppe. Nach zwei Stunden ſollte ich ein ſo köſtliches Beefſteak haben, als je aus ihrer Pfanne kam. Nun aber müßte ich wieder ſchlafen.“

„Ehe noch die zwei Stunden vergangen, erwachte ich; ſo raſch ging die Verdauung vor ſich. Wie ein Reibeiſen arbeitete es in meinem Magen herum, aber nicht mehr ſchmerzlich, im Gegentheile, es war mehr eine wohlthuende Empfindung. Das bereitete Beefſteak genoß ich mit einer Luſt, einem Appetit, der wirklich nicht zu beſchreiben iſt. Eine ſolche Wolluſt war mir der Genuß dieſes Rindſchnittes, daß er mich halb und halb mit den entſetzlichen Qualen meines hundertſtündigen Faſtens wieder verſöhnte. Doch erlaubte mir die Mulattin, die mehrere Fälle dieſer Art erlebt und behandelt, nur ein ſehr mäßiges Stück. Dafür brachte ſie mir ein volles Bierglas, aus dem mir ein herrlicher Punſch entgegen dampfte. In meinem Leben hatte ich, oder glaubte ich, nichts Köſtlicheres genoſſen zu haben. Auf meine Frage, wo ſie den Rum und Zucker, ſo wie die Citronen her habe, erklärte ſie, daß ſie mit dieſen Artikeln ſelbſt handle, daß Johnny bloß das Haus aufgeblockt, und

zwar ſchlecht genug aufgeblockt, ſie aber das Capital zum Betrieb der Wirthſchaft hergegeben, und nebenbei noch einen Zucker-, Kaffee- und Schnittwaarenhandel führe. Die Citronen habe ſie vom Squire, oder, wie er auch genannt wurde, dem Alcalde, der ganze Säcke voll verſchenke.“

„Allmälig wurde das Weib geſprächiger. Sie begann über Johnny zu klagen, wie er ein wüſter Spieler, und wohl noch etwas Schlechteres ſey; wie er viel Geld bereits gehabt, aber alles wieder verloren, — oft flüchtig werden müſſen; wie ſie ihn im untern Natchez kennen gelernt, von wo er gleichfalls bei Nacht und Nebel fort gemußt. Aber der Bob ſey nicht beſſer, im Gegentheile; — das Weib machte die Bewegung des Gurgelabſchneidens; — einer, der es arg getrieben. Jetzt habe er ſich betrunken, Johnny zu Boden geſchlagen, und überhaupt ſehr wüſt gethan. Er läge draußen auf dem Porche, Johnny aber habe ſich verborgen; doch brauche ich mich nicht zu fürchten.“

„Fürchten, mein gutes Weib? Warum ſollte ich mich fürchten?“

„Sie ſchaute mich eine Weile bedenklich an, dann

sprach sie: Wenn ich wüßte, was sie wisse, würde ich mich wohl fürchten. Sie wolle jedoch auf keine Weise länger bei dem verruchten Johnny bleiben, so bald als möglich sich um einen andern Partner umsehen. Wenn sie nur einen wüßte."

„Bei diesen Worten schaute sie mich an."

„Ihr Blick, so wie ihr ganzes Wesen, hatten ein Etwas, das mir gar nicht gefiel. — Die alte Sünderin war ihr in jedem Zuge eingedrückt. — Ein häßliches, grob sinnliches Gesicht, in dem Laster und Ausschweifungen leserliche Spuren zurück gelassen. Aber jetzt war nicht die Zeit, den zart Empfindsamen zu spielen. Ich versicherte sie so warm, als ich nur vermochte, daß der Dienst, den sie mir erwiesen, meine ganze Dankbarkeit in Anspruch nähme, die ihr auf alle Fälle werden sollte."

„Noch sprach sie eine Weile, ich hörte jedoch nicht mehr, denn ich war wieder eingeschlummert."

„Dieß Mal wurde der Schlummer zum festen Schlafe.

VI.

„Ich mochte ſechs bis ſieben Stunden geſchlafen haben, als ich mich am Arme gerüttelt fühlte. Ich erwachte nicht ſogleich, aber das Rütteln wurde ſo heftig, daß ich laut aufſchrie. Es war nicht ſowohl Schmerz über den eiſernen Griff, der mich erfaßt, als Schrecken, der mich aufkreiſchen machte. Bob ſtand vor mir. Die nächtliche Ausſchweifung hatte ſeine Züge bis ins Scheußliche verzerrt, die blutunterlaufenen Augen waren geſchwollen und rollten, wie von Dämonen gepeitſcht, der Mund ſtand ihm weit und entſetzt offen; aus ſeinem ganzen Weſen leuchtete die Zerſtörtheit eines Menſchen hervor, der ſo eben von einer ſchrecklichen That gekommen. Er ſtand vor mir, wie der Mörder über dem Leichnam des gemordeten Bruders. — Ich ſchrack entſetzt zurück.“

„Um Gotteswillen, Mann! was fehlt euch?“

„Er winkte mir, ſtill zu ſeyn.“

„Ihr habt das Fieber, Mann! — rief ich, — die Ague!“

„Ei, das Fieber! — ſtöhnte er, und der kalte Schauder überlief ihn; — das Fieber, aber nicht das

Fieber, das ihr meint; ein Fieber, junger Mann, ein Fieber, Gott behüte euch vor einem ſolchen Fieber!"

„Er zitterte, wie er ſo ſprach, am ganzen Leibe."

„Willſt du denn gar nicht mehr ruhen? mich gar keinen Augenblick mehr mit Frieden laſſen? Hilft denn gar nichts? — ſtöhnte er, die Fauſt auf die linke Seite drückend. — Gar nicht? du G—tt v—te! Sag' euch, — brüllte er, — wüßte ich, daß ihr mit eurem Gott und Schöpfer und Richter — von dem ihr geſtern geſchwätzt — bei Gott! ich wollte. ."

„Flucht nicht ſo entſetzlich, Mann! Mein und euer Gott ſieht und hört euch ohne Flüche. Bin kein winſelnder Pfaffe, aber dieſes gotteslästerliche Fluchen iſt ſündhaft, ekelhaft."

„Habt Recht, habt Recht! iſt eine häßliche Gewohnheit; aber ſage euch, ja um G—tteswillen! was wollte ich ſagen?"

„Ihr wolltet ſagen, vom Fieber wolltet ihr ſagen "

„Nein, wollte das nicht ſagen; weiß jetzt, was ich ſagen wollte; bleibt aber eben ſo gut ungeſagt, was ich ſagen wollte."

„Weiß, daß ihr es nicht herauf beſchworen. — Hatte ja vordem auch nicht Ruhe, — die ganzen acht

Tage ſchon keine Ruhe, — ließ mich nicht — ruhen, nicht raſten, — trieb mich immer wie den, wie heißt er? der ſeinen — ſeinen Bruder — kalt gemacht, — trieb mich unter den Patriarchen, — immer und immer unter den Patriarchen."

„Er hatte dieſe Worte leiſe abgeriſſen ausgeſtoßen, oder vielmehr gemurmelt. Offenbar ſollte ich ſie nicht hören."

„Kurios das! — murmelte er weiter; — habe doch mehr als Einen kalt gemacht, aber war mir nie ſo. War vergeſſen in weniger denn keiner Zeit; ließ mir kein graues Haar um ſie wachſen. Kommt jetzt Alles auf einmal, die ganze Zeche; — kann nicht mehr ruhen, nicht mehr raſten. In der offenen Prairie iſt's am ärgſten; da ſteht er gar ſo deutlich, der alte Mann mit ſeinem Silberbarte und ſeinem glänzenden Gewand, und das Geſpenſt juſt hinter ihm. Wird mich das furchtbare Geſpenſt noch zur Verzweiflung bringen."

„Soll mich aber doch nicht zur Verzweiflung bringen; ſoll nicht! — ſchrie er wieder wild."

„Ich that, als hörte ich nicht."

„Was ſagt ihr da vom Geſpenſte? — ſchrie er mich plötzlich an."

„Ich ſage nichts, gar nichts; — verſetzte ich beruhigend.“

„Seine Augen rollten, er ballte die Hände, öffnete ſie wieder, wie der Tiger die Krallen.“

„Sagt nichts, — nichts, rathe es euch, nichts! — murmelte er wieder leiſe.“

„Ich ſage nichts, lieber Mann, gar nichts, als daß ihr euch Gott und eurem Schöpfer zuwenden möget.“

„Gott! — Gott! Ei, das iſt der alte Mann, calculire ich, im glänzenden Gewande, mit dem langen Barte, — der das Geſpenſt hinter ſich hat. — Will nichts mit ihm zu thun haben — ſoll mich in Ruhe laſſen. — Will Ruhe haben. Will, will.“

„Will, will! — ſtöhnte er. — Wißt ihr? müßt mir einen Gefallen thun.“

„Zehn für einen; Alles, was in meinen Kräften ſteht. Sagt an, was ich thun ſoll, und es ſoll gethan werden. Ich verdanke euch mein Leben.“

„Seyd ein Gentleman, ſehe es, ein Chriſt. Ihr könnt, ihr müßt.“ —

„Er ſchnappte nach Athem, wurde wieder unruhig.“

„Ihr müßt mit mir zum Squire, zum Alcalden.“

„Zum Squire, zum Alcalden! Mann! Was ſoll ich mit euch beim Squire, beim Alcalden?“

„Werdet ſehen, hören, was ihr ſollt, ſehen und hören; hab' ihm etwas zu ſagen, etwas ins Ohr zu raunen.“

„Hier holte er mit einem ſchweren Seufzer Athem, hielt eine Weile inne, ſchaute ſich auf allen Seiten ängſtlich um.“

„Etwas,— wiſperte er, — das Niemand ſonſt zu hören braucht.“

„Aber ihr habt ja Johnny. Warum nehmt ihr nicht lieber Johnny?“

„Den Johnny? — hohnlachte er, — den Johnny? der nicht beſſer iſt, als er ſeyn ſollte, ja ſchlechter, zehnmal ſchlechter, als ich, ſo ſchlecht ich bin; und bin ſchlecht, ſag' euch, bin ein arger Geſelle, — ein ſehr arger, aber doch ein offener, ehrlicher, der immer offen, ehrlich, Stirn gegen Stirn — bis auf dieſes Mal; — aber Johnny! — würde ſeine Mutter zur — Iſt ein feiger, hündiſcher, heimtückiſcher Hund, der Johnny.“

„Es bedurfte das keiner weiteren Bekräftigung,

denn es war ihm wahrlich auf der Stirn geſchrieben, ich ſchwieg alſo.“

„Aber wozu braucht ihr mich beim Squire?“

„Wozu ich euch beim Squire brauche? Wozu braucht man die Leute vor'm Richter? — Iſt ein Richter, Mann, ein Richter in Texas, eigentlich ein mexikaniſcher Richter, aber von uns Amerikanern gewählt, ein Amerikaner, wie ich und ihr. Iſt ein Richter der Gerechtigkeit.“ —

„Und wie bald ſoll ich?“

„Gleich auf der Stelle. — Gleich, ſobald als möglich. Kann es nicht mehr aushalten. Läßt mich nicht mehr ruhen. Stehe ſeit den letzten acht Tagen Höllenqual aus, keine ruhige Stunde mehr. Treibt mich unter den Patriarchen, wieder weg, wieder zu. Am ärgſten iſt es in der Prairie, da ſteht der alte Mann im leuchtenden Gewande, und hinter ihm das Geſpenſt; könnte ſie Beide mit Händen greifen. Treiben mich ſchrecklich herum. — Keine ruhige Stunde, ſelbſt die Flaſche hilft nichts mehr. Weder Rum, noch Whisky, noch Brandy hilft mehr, bannt ſie nicht, beim Tarnel! bannt ſie nicht. Kurios das! habe geſtern getrunken, glaubte es zu vertrinken, ſie zu

bannen; — ließen ſich nicht bannen; — kamen richtig Beide, trieben mich auf. — Mußte fort, in der Nacht fort. — Ließ mich nicht ſchlafen, mußte hinüber unter den Patriarchen."

„Mußtet hinüber unter den Patriarchen, den Lebenseichenbaum? — rief ich entſetzt; — und ihr waret in der Nacht drüben unter dem Lebenseichenbaum?"

„Zog mich hin unter den Patriarchen, — ſtöhnte er; — komme von daher, komme, komme. Bin feſt entſchloſſen —"

„Armer, armer Mann! — rief ich ſchaudernd."

„Ja wohl, armer Mann! — ſtöhnte er in demſelben entſetzlich unheimlich zutraulichen Tone. — Sage euch, läßt mich nicht mehr ruhen, abſolut nicht mehr. Iſt jetzt acht Tage, daß ich hinüber nach San Felipe wollte. Glaubte ſchon, San Felipe zu ſehen, dicht an San Felipe zu ſeyn; als ich aufſchaue, wo meint ihr, daß ich war? — Unter dem Patriarchen."

„Armer, armer Mann! — rief ich abermals."

„Ja wohl, armer Mann! — wiederholte er mit durch Mark und Knochen dringendem Geſtöhne. — Armer Mann, wo ich gehe und ſtehe, bei Nacht und bei Tage. Wollte auch nach Anahuac, ritt hinüber,

ritt einen ganzen Tag; am Abend, wo glaubt ihr wohl, daß ich wieder war? — Unterm Patriarchen.“

„Es lag etwas ſo Gräßliches in der heimlichen und wieder unheimlichen Weiſe, in den er die Worte herausſchnellte; der Wahnſinn des Mörders ſprach ſo laut, ſo furchtbar deutlich aus ſeinen wie vom Höllenfeinde gepeitſchten Augen. Ich wandte mich bald ſchaudernd von — wieder mitleidig zu ihm. — Bei alle dem konnte ich ihm meine Theilnahme nicht verſagen.“

„Ihr waret alſo heute ſchon unter der Lebenseiche?“

„Ei, ſo war ich, und das Geſpenſt drohte mir und ſagte mir: Ich will dich nicht ruhen laſſen, Bob, — Bob iſt mein Name; — bis du zum Alcalden gegangen, ihm geſagt —“

„Dann will ich mit euch zu dieſem Alcalden, — ſprach ich, mich aus dem Bett erhebend, — und das ſogleich, wenn ihr es wünſcht.“

„Was wollt ihr? Wohin wollt ihr? — krächzte jetzt der hereinſchleichende Johnny. — Nicht von der Stelle ſollt ihr, bis ihr bezahlt.“

„Johnny! — ſprach Bob, indem er den um einen Kopf kleineren Geſellen mit beiden Händen an den

Schultern erfaßte, ihn wie ein Kind empor hob, und wieder niederſetzte, daß ihm die Kniee zuſammenbrachen; — Johnny! dieſer Gentleman da iſt mein Gaſt, verſtehſt du? und hier iſt die Zeche, und ſage dir, Johnny, ſage dir!"

„Und ihr wolltet? — ihr wolltet? — winſelte Johnny."

„Was ich will, geht dich nichts an, — nichts, gar nichts geht dich das an; darum, calculire ich, ſchweigſt du beſſer, bleibſt mir vom Halſe." —

„Johnny ſchlich ſich in den Winkel zurück, wie ein Hund, der einen Fußtritt erhalten; aber die Mulattin ſchien ſich nicht abſchrecken laſſen zu wollen. Die Arme in die Seite geſtemmt, watſchelte ſie herzhaft vor."

„Ihr ſollt ihn nicht wegnehmen, den Gentleman, — ſchrie ſie belfernd; — ihr ſollt nicht. Er iſt noch ſchwach, und kann den Ritt nicht aushalten, kaum auf den Füßen ſtehen."

„Das war nun wirklich der Fall. Stark, wie ich mich im Bett gefühlt, konnte ich mich außer dieſem wirklich kaum auf den Füßen erhalten."

„Bob ſchien einen Augenblick unſchlüſſig, aber nur einen Augenblick, im nächſten hob er die Mulattin, —

dick und wohlgemästet, wie sie war, — in derselben Weise, wie er es mit ihrem Partner gethan, einen Fuß über dem Estrich empor, trug sie schwebend und kreischend der Thür zu, warf diese mit einem Fuße auf, und sie auf der Schwelle niedersetzend, sprach er:

„Friede! und einen starken, guten Thee, statt deiner häßlichen Zunge, und ein mürbes, frisches Beefsteak, statt deines stinkenden, verfaulten Selbst, das ist dein Geschäft, und das wird den Gentleman stark machen, du alter braunlederner Sünden- und Lasterschlauch!"

„Des Mannes Präcision und Bündigkeit in Wort und That wäre unter andern Umständen gar nicht uninteressant gewesen, selbst hier flößten sie einen gewissen Respekt ein. — Er war wirklich, wie er sagte, ein arger Geselle, aber offen, geradezu."

„Ich hatte angekleidet geschlafen, wollte jetzt die Stube verlassen, Gesicht und Hände zu waschen, und nach meinem Mustang zu sehen; Bob ließ es jedoch nicht zu. Johnny mußte Wasser und ein Handtuch bringen, dann befahl er ihm, meinen und seinen Mustang in Bereitschaft zu halten. Seinem Winseln: wenn aber die Mustangs ausgerissen, sich nicht fangen ließen, begegnete er mit den kurzen Worten:

„Müſſen in einer Viertelſtunde da ſeyn, dürfen nicht ausgebrochen ſeyn; keine Tricks, verſtehſt du? keine Kniffe, du kennſt mich.“

„Johnny mußte ihn wohl kennen, denn ehe noch eine Viertelſtunde vergangen, ſtanden die Thiere geſattelt und gezäumt vor der Hütte.“

„Das Frühſtück, aus Thee, Butter, Welſchkornbrod und zarten Steaks beſtehend, hatte mich auf eine Weiſe geſtärkt, die es mir möglich machte, meinen Muſtang zu beſteigen. Zwar ſchmerzten noch alle Glieder, aber wir ritten langſam, der Morgen war heiter, die Luft elaſtiſch, mild erfriſchend, und der Weg, oder vielmehr Pfad, lag wieder durch die Prairie, die auf der einen Seite gegen den Fluß zu mit Urwald eingeſäumt, auf der andern wieder ozeanartig hinausfloß in die weite Ferne, von zahlloſen Inſeln beſchattet. Wir trafen auf eine Menge Wildes, das unſern Thieren beinahe unter den Füßen weglief! aber obwohl Bob ſein Gewehr mit hatte, er ſchien nichts zu ſehen, ſprach immerfort mit ſich. Er ſchien zu ordnen, was er dem Richter zu ſagen habe, denn ich hörte ihn in ziemlichem Zuſammenhange Sätze vortragen, die mir Aufſchlüſſe gaben, welche ich in meiner Stimmung

wahrlich gern überhört hätte. Aber es ließ ſich nicht überhören, denn er ſchrie wie beſeſſen, und wenn er ſtockte, ſchien auch das Geſpenſt wieder über ihn zu kommen. Er ſtarrte dann wie wahnſinnig auf einen Punkt hin, ſchrack zuſammen, ſtöhnte, die Fieberſchauer, der Wahnſinn des Mörders griffen ihn. — Ich war, wie Sie wohl denken mögen, herzlich froh, als wir endlich das Gehäge der Pflanzung erblickten."

„Sie ſchien ſehr bedeutend. — Das Haus, groß und aus Fachwerk zuſammengeſetzt, verrieth Wohlſtand, und ſelbſt Luxus. Es lag in einer Gruppe von Chinabäumen, die, obwohl offenbar vom Beſitzer ſeit nicht vielen Jahren gepflanzt, doch bereits hoch aufgeſchoſſen, Kühle und Schatten gaben. Ich würde ſie für zehnjährig gehalten haben, erfuhr aber ſpäter, daß ſie kaum vier Jahre gepflanzt waren. Rechts vom Hauſe ſtand einer der Könige unſerer Pflanzenwelt, ein Lebenseichenbaum, der ſchönſte, edelſte, feſteſte Baum Texas, der Welt, kann man wohl ſagen denn etwas Majeſtätiſcheres, Ehrfurchtgebietenderes, als ein ſolcher Rieſenbaum, mit ſeinen Silberſchuppen und Bärten, die Jahrhunderte ihm angelegt, läßt ſich nicht denken! Links dehnten ſich etwa zweihundert Acker

Cottonfeld gegen den ſich hier ſtark krümmenden Jacinto hin; die Pflanzung lag ſo ganz in einer Halbinſel, ungemein reizend, eine wahre Idylle. Vor dem Hauſe die unabſehbare, vielleicht zwanzig, vielleicht fünfzig, ja hundert Meilen gegen Weſten hinſtrömende Prairie, hie und da ein Archipelagus von Inſeln, ſchwankend und ſchimmernd in der transparenten Atmoſphäre, — zwiſchen dieſen die graſenden Rinder- und Muſtangheerden, und links und rechts Cottonfelder und Inſeln. Hinter dem Hauſe waren die Wirthſchaftsgebäude und das Negerdörfchen zu ſehen Ueber dem Ganzen ruhte tiefe Stille, die, bloß durch das Anſchlagen zweier Hunde unterbrochen, der ſo ſinnig träumeriſch gelegenen Pflanzung etwas Feierliches verlieh, das ſelbſt Bob zu ergreifen ſchien. Er hielt am Gatter an, ſchaute zweifelnd auf das Haus hinüber, wie einer, der an einer gefährlichen Schwelle ſteht, die zu überſchreiten nicht geheuer."

„So hielt er wohl einige Minuten."

„Ich ſprach kein Wort, hätte auch um keinen Preis reden, die innere Stimme, die ihn trieb, unterbrechen können; ich hätte es für einen Frevel gehalten. Aber

zentnerſchwer lag es mir auf der Bruſt, wie er ſo hielt."

„Mit einem plötzlichen Rucke, der einen eben ſo plötzlichen Entſchluß verkündete, riß er das Gatterthor auf, und wir ritten durch zwei, mit Orangen, Bananen und Citronen beſetzte Hausgärten, die von der Paſſage durch eine Stacketeinfaſſung getrennt, an einen Vorhof lehnten, wo ein zweites Gatterthor mit einer Glocke zu ſehen war. Als dieſe anſchlug, erſchien ein Neger, der die Hausthür öffnete."

„Er ſchien Bob ſehr gut zu kennen, denn er nickte ihm wie einem alten Bekannten zu, ſagte ihm auch, daß der Squire ihn gebraucht, einige Male nach ihm gefragt habe. Mich bat er, abzuſteigen, das Frühſtück würde ſogleich bereit ſeyn; für die Pferde werde geſorgt werden."

„Ich bedeutete dem Neger, wie ich nicht gekommen, die Gaſtfreundſchaft des Squire in Anſpruch zu nehmen, ſondern als Begleiter Bob's, der mit ſeinem Herrn zu ſprechen wünſche. — Im Vorbeigehen ſey es bemerkt, paßte auch mein Aeußeres nichts weniger als zu Beſuchen, — meine Kleider waren beſchmutzt, zum Theil auch zerriſſen, — ich ganz und gar nicht

in der Verfaſſung, die Gaſtfreundſchaft eines Texas-Grandee in Anſpruch zu nehmen."

„Der Neger ſchüttelte ungeduldig den Wollkopf: Maſſa immerhin abſteigen, das Frühſtück ſogleich auftragen, und für die Pferde auch geſorgt werden."

„Bob fiel ihm in die Rede."

„Brauchen dein Frühſtück nicht, ſag' ich dir, — will mit dem Squire reden."

„Squire noch im Bett ſeyn; — verſetzte der Neger."

„So ſag' ihm, er ſolle aufſtehen, Bob habe ihm etwas Wichtiges zu ſagen."

„Der Neger ſchaute Bob mit einem Blicke an, der dem Gentleman eines engliſchen Herzogs Ehre gemacht haben würde."

„Maſſa noch ſchlafen, er nicht wegen zehn Bobs aufſtehen."

„Aber ich habe ihm etwas Wichtiges, etwas ſehr Wichtiges zu ſagen; — verſicherte Bob dringlich, beinahe ängſtlich."

„Der Neger ſchüttelte abermals den Wollkopf."

„Etwas Wichtiges, ſag' ich dir, Ptoly! — fuhr er nun ſchmeichelnd und heftig zugleich fort, die Hand

nach dem Wollkopfe ausſtreckend; — etwas, das Leben und Tod betrifft.“

„Der Neger duckte ſich und ſprang der Hausthür zu.“

„Maſſa nicht aufſtehen, bis er ausgeſchlafen. Ptoly nicht der Narr ſeyn, ihn wegen Bob zu wecken; Maſſa nicht für zehn Leben und Tode aufſtehen.“

„Der ariſtokratiſche Neger des ariſtokratiſchen Squire würde zu jeder andern Zeit mein Lachfell gekitzelt haben, hier jedoch hatte der Auftritt etwas Peinigendes; zum Lachen war wahrlich nicht der Zeitpunkt.“

„Wann ſteht der Squire auf? — fragte ich.“

„In einer oder zwei Stunden.“

„Ich ſah auf meine Uhr, — ſie war abgelaufen; aber der Neger ſagte, es wäre ſieben. Allerdings eine etwas frühe Stunde zu einem Morgenbeſuche, der nichts weniger als unterhaltend zu werden verſprach, obwohl ſpät genug, um einen Texas-Squire außer dem Bette zu ſehen; doch ging uns ſein Langeſchlafen nichts an, und ich glaubte vermittelnd eintreten zu müſſen. So wandte ich mich alſo an Bob, ihm bedeutend, daß die Stunde allerdings zu Geſchäf-

ten zu früh, und wir in Geduld warten, oder zurückkehren müßten."

„Warten, warten mit dieſer Höllenpein und dem Geſpenſte? — murmelte Bob. — Kann nicht warten; wollen zurück."

„Wollen zurück, und in zwei Stunden wieder kommen; — bedeutete ich dem Neger."

„Wenigſtens Maſſa bleiben, Bob allein reiten laſſen, Squire Maſſa gern ſehen, — bat der Neger mit einem vielſagenden, bedenklichen Blicke auf Bob, der mich wohl zum Bleiben bewogen haben dürfte, wäre meine Verpflichtung gegen den Elenden nicht von der Art geweſen, als ein ſolches Bleiben zum ſchwärzeſten Undank geſtempelt haben müßte. — Wir ritten alſo wieder zu Johnny's Gaſthütte zurück."

„Der ſanft bequeme Ritt hatte mich erfriſcht, und, obgleich er hin und wieder zurück nicht zwei Stunden gewährt, meinen Appetit auf eine Weiſe geſchärft, die mir ein zweites Frühſtück zum Bedürfniß machte. Ueberhaupt können Sie den Heißhunger, der ſich nach einem Ritte in den Prairies überhaupt, und nach einer ſolchen Hungerkur begreiflicher Weiſe doppelt einſtellt, unmöglich begreifen. Man wird ordentlich zum Nim-

merſatt, der Magen zu einem wahren Schlunde, der Alles in ſeinen Bereich zieht und verſchlingt. Kaum daß ich die Zeit erwarten konnte, bis die Mulattin die Steaks brachte. Bob ſchien mein Appetit ungemein zu freuen. — Ein freundlich wehmüthiges Grinſen überflog ihn, wenn ſein wirrer Blick auf mich fiel; aber trotz meines ermunternden Zuredens ließ er ſich nicht bewegen, Theil zu nehmen. Nüchtern, murmelte er mir zu, müſſe das gethan werden, was er zu thun habe, und nüchtern wolle er bleiben, bis er abgewälzt habe die Laſt. So ſaß er, die Augen ſtier auf einen Punkt gerichtet, die Geſichtsmuskeln ſtarr. — Irgend ein Fremder, der eingetreten, müßte ihn für ein Waldgeſpenſt gehalten haben. — Die Leiden des Elenden waren zu gräßlich, um ihn länger zu quälen. — So beſtiegen wir denn, nachdem ich mich reſtaurirt, abermals die Pferde."

„Dießmal vermochte ich bereits ſchneller zu reiten; in weniger denn drei Viertelſtunden waren wir wieder vor dem Hauſe."

„Scheint alſo die Hungerkur doch auch ihre ange-

nehme Seite gehabt zu haben;“ bemerkte wieder spöttisch Oberst Cracker.

„Wollt Ihr sie vielleicht auch versuchen?“ fragte der General.

Der Erzähler schien nicht zu hören; er fuhr fort.

VII.

„Wir wurden in ein für Texas recht artig meublirtes Parlour eingeführt, wo wir den Squire, oder richtiger zu sagen, den Alcalden, seine Cigarre rauchend, trafen. Er hatte so eben gefrühstückt, denn Teller und Schüsseln, darunter mehrere unberührt, standen noch auf dem Tische. Von Complimenten war er offenbar kein großer Freund, eben so wenig von Kopfbrechen oder unserer Yankee-Neugier, denn kaum, daß er, während er unsern guten Morgen zurück gab, die Begrüßung mit einem Blick erwiederte. — Beim ersten Anblick sah man, daß er aus Westvirginien oder Tennessee stammte, denn nur da wachsen diese antideluvianischen Riesengestalten. Selbst sitzend

ragte er über den die Teller und Gedecke ſtellenden Neger hinaus. — Dazu hatte er ganz den weſtvirginiſchen Herkulesbau, die enorme Bruſt, die maſſiven Geſichtszüge und Schultern, die ſcharfen grauen Augen, überhaupt ein Ensemble, das wohl rohen Hinterwäldlern imponiren konnte."

„Bob ſchaute er mit einem langen, forſchenden Blicke an, mich dagegen ſchien er ſich für ſpäter aufzuſparen; denn obwohl der Neger nun Alles zum Frühſtück zurecht gelegt, ich auch einen Seſſel genommen, war ich doch noch nicht der Ehre eines näheren Scrutiniums gewürdigt worden. Eslag aber auch wieder viel Takt und Selbſtbewußtſeyn in ſeiner Art und Weiſe, wenigſtens verrieth ſie, daß er einen Alcalden zu repräſentiren verſtand. Bob war, den mit dem blutigen Sacktuch verbundenen Kopf auf die Bruſt geſenkt, ſtehen geblieben. Er ſchien Reſpekt vor dem Squire zu fühlen."

„Dieſer hob endlich an:

„Ah, ſeyd ihr wieder da, Bob? Haben euch ſchon lange nicht geſehen, ſchier geglaubt, daß ihr uns vergeſſen."

„Sag' euch, haben ſchier geglaubt, hättet euch um

ein Haus weiter gemacht. — Wohl, wohl, Bob. Hätten uns auch nicht den Hals abgeriſſen, denn ſag euch, ſind mir Spieler verhaßt, haſſe ſie, Mann, ärger als die Skunke *). Iſt ein liederliches Weſen mit dem Spiele, hat manchen Mann ruinirt, zeitlich und ewig ruinirt, — hat euch auch ruinirt."

„Bob gab keine Antwort."

„Hätten euch übrigens letzte Woche gut brauchen können; wäret überhaupt gut zu brauchen. Ließe ſich noch ein werthvolles Glied der bürgerlichen Geſellſchaft aus euch machen, wenn ihr nur das ſündige Spielen laſſen könntet. Meine Stieftochter letzte Woche angekommen. — Mußten um den Joel ſenden, uns einen Hirſchbock und ein Paar Dutzend Schnepfen zu ſchießen." —

„Bob gab noch immer keine Antwort."

„Jetzt geht hinaus in die Küche, und laßt euch zu eſſen geben."

„Bob gab weder Antwort, noch ging er."

„Hört ihr nicht? in die Küche ſollt ihr hinaus, und euch zu eſſen geben laſſen. Und Ptoly, — ſprach

*) Stinkthiere.

er zum Neger, — ſag' der Veny, ſie ſoll ihm eine Pinte Rum bringen."

„Brauche euren Rum nicht, bin nicht durſtig; — knurrte Bob."

„Scheint ſo, ſcheint ſo! — verſetzte lakoniſch der Richter. — Scheint, als hättet ihr bereits mehr genommen, als nöthig. Seht ſchier aus, als ob ihr eine wilde Katze lebendig verſchlingen könntet."

„Bob knirſchte mit den Zähnen, was aber der Richter zu überhören ſchien."

„Und ihr? — wandte er ſich jetzt zu mir. — Was T—l, Ptoly! was ſtehſt du? Siehſt du nicht, daß der Mann frühſtücken will? Wo bleibt der Kaffee? oder trinkt ihr lieber Thee?"

„Danke euch, Alcalde, ich habe ſo eben gefrühſtückt."

„Schaut nicht darnach aus. — Seyd doch nicht krank? Wo kommt ihr her? Was iſt euch zugeſtoßen? Habt doch nicht die Ague? Wie kommt ihr zu Bob?"

„Erſt jetzt fiel ſein Blick forſchender auf mich, dann wieder auf Bob. — Offenbar calculirte er, was wohl den Beſuch veranlaßt, mich in Bobs Geſellſchaft gebracht haben könne. Das Reſultat ſeiner phyſiog-

nomiſchen Beobachtungen ſchien weder Bob, noch mir ſehr günſtig."

„Sollt Alles hören, Richter! — beeilte ich mich, ihm zu antworten; — verdanke Bob ſehr viel, ganz eigentlich mein Leben."

„Euer Leben? Bob verdankt ihr euer Leben? — rief der Richter, ungläubig den Kopf ſchüttelnd."

„Ja, das verdanke ich ihm wirklich, denn ich war auf dem Punkte, zu vergehen, als er mich fand. — Bin nämlich in der Jacinto-Prairie verirrt, — vier Tage herumgeirrt, ohne einen Biſſen über die Zunge gebracht zu haben. Geſtern fand und zog mich Bob aus dem Jacinto."

„Ihr habt euch doch nicht —?"

„Nein, nein! — fiel ich ein; — mein durſtiger Muſtang ſprang mit mir in den Fluß, und kraftlos, wie ich war, fiel ich hinein."

„So? — ſprach der Richter, — ſo hat euch alſo Bob gerettet? Iſt das wahr, Bob? Wohl, freut mich, Bob, freut mich das wieder. Wenn ihr nur von eurem Johnny laſſen könntet. Sage euch, Bob, der Johnny wird euch noch ins Verderben bringen. Laßt ihn beſſer."

„Alles das war bedächtig, mit Nachdruck geſprochen, dazwiſchen immer ein Trunk genommen, und ein paar Rauchwolken aus der Cigarre gezogen und geſtoßen.“

„Ja, Bob, — wandte er ſich wieder an dieſen, — wenn ihr von dem Johnny laſſen könntet!“

„Iſt zu ſpät! — verſetzte Bob.“

„Weiß nicht, warum es zu ſpät ſeyn ſollte; iſt nie zu ſpät, ein ſündig verdorbenes Laſterleben aufzugeben; nie, Mann!“

„Calculire, iſt's aber doch! — verſetzte halb trotzig Bob.“

„Ihr calculirt, es iſt? — verſetzte der Richter, ihn ſcharf fixirend. — Und warum calculirt ihr? Nehmt ein Glas. — Ptoly, ein Glas! — und ſagt an, warum es zu ſpät ſeyn ſollte, Mann?“

„Habe keinen Durſt, Squire; — verſetzte Bob.“

„Reden jetzt nicht vom Durſt; iſt der Rum nicht gegen den Durſt; — iſt der Rum, mäßig genoſſen, das Herz und Nieren zu ſtärken, die blue Devils zu vertreiben; aber mäßig muß er genoſſen werden.“

„Und ſo ſagend füllte er ſich ein Glas, und leerte es zur Hälfte.“

„Reden aber nicht vom Durſt, — hob er wieder an; — reden davon, daß es zu ſpät ſeyn ſollte. Warum ſollte es zu ſpät ſeyn?“

„Und wieder ſchaute er ihn ſcharf an.“

„Liegt mir nicht der Rum, — brummte wieder Bob; — liegt mir etwas Anderes im Magen.“

„Liegt euch etwas Anderes im Magen? — fiel der Richter ein, die Rauchwolken ſeiner Cigarre von ſich blaſend. — Etwas Anderes liegt euch im Magen? Wohl, Bob, was liegt euch denn ſo im Magen? Nehmt eine Cigarre, Mann, — wandte er ſich zu mir. — Wollen hören, was ihm im Magen liegt. Oder wollt ihr unter vier Augen mit mir reden? Iſt zwar heute Sonntag, Mann, und am Sonntage ſollen die Geſchäfte ruhen; aber da ihr es ſeyd, und Magendrücken habt, ſo wollen wir ſchauen.“

„Habe den Gentleman expreß mitgebracht, daß er Zeuge ſeyn, hören ſolle; — verſetzte Bob, eine Cigarre nehmend.“

„Der Richter, obwohl er ihn zu dieſer nicht geladen, hielt ihm ganz ruhig das brennende Licht hin.“

„Bob rauchte die Cigarre an, that einige Züge,

ſchaute den Richter bedenklich an, und warf dann die Cigarre zum Fenſter hinaus.“

„Schmeckt mir nicht, Squire, ſchmeckt mir nichts mehr, wird immer ärger.“

„Ah, Bob, wenn ihr nur euer ewiges Spielen und Trinken laſſen könntet! Sind dieſe euer Fieber, eure Aguecakes, euer Verderben.“ —

„Iſt nichts, Squire, hilft Alles nichts; muß heraus. Kämpfte, ſtritt lange mit mir. Glaubte, es zu verwinden, nieder zu drücken, geht aber nicht. Habe Manchen unter die ſiebente Rippe — aber dieſer —“

„Was habt ihr? — ſprach der Richter, der, nachdem er die Cigarre gleichfalls durch das Fenſter geworfen, Bob mit einer etwas richterlichen Miene maß. — Was gibt es wieder? Was ſollen die Reden von ſiebenten Rippen? Keine eurer Sodoma- und Unter-Natchezſprünge, hoffe ſo; könnten ſie hier nicht brauchen; verſtehen hier keine ſolchen Späße.“

„Pooh! Verſtehen ſie noch weniger drüben in Natchez. Hätten ſie ſie verſtanden, wäre Bob nicht in Texas.“

„Aber eure Knochen bleichten dafür drüben irgend-

wo an einem Baume, oder in einem Graben? Wissen das, wissen das, Bob! Je weniger davon geredet wird, desto besser. Habt aber hier versprochen, den alten sündigen Menschen aus=, einen neuen anzuziehen, und wollen deßhalb alte Geschichten nicht aufrühren."

„Hab's wollen, hab's wollen, — stöhnte Bob; — geht aber nicht, hilft Alles nichts; muß heraus, sag' es euch, muß heraus. Wird nicht besser, als bis ich gehängt bin." —

„Ich starrte Bob sprachlos an; der Richter jedoch nahm eine frische Cigarre, zündete sie an, und nachdem er sie in Rauch gesetzt, sprach er ganz gelassen:

„Nicht besser, als bis ihr gehängt seyd? Ja, aber warum wollt ihr denn gehängt seyn? Freilich solltet ihr das schon lange, denn wenn die Zeitungen in Georgien, Alabama und Mississippi nicht alle lügen, so habt ihr den Strick wenigstens ein Dutzend Mal verdient, in den Staaten drüben nämlich; aber hier sind wir in Texas, unter mexikanischer Gerichtsbarkeit. Geht uns hier nichts an, was ihr drüben verbrochen, so ihr nur hier nichts angestellt. Wo kein Kläger, da ist auch kein Richter." —

„Ho! es iſt aber doch ein Kläger, — verſetzte trotzig Bob; — iſt einer, ſag' ich euch; — ſetzte er leiſer und ſchaudernd hinzu.“

„Ein Kläger? Und wer ſollte der Kläger ſeyn? — fragte der Richter, mich anſchauend.“

„Wer der Kläger ſeyn ſollte? — murmelte Bob. — Wer der Kläger ſeyn ſollte? — wiederholte er, wechſelsweiſe den Richter, wieder mich anſtierend.“

„Sendet den Neger hinaus, Squire, — unterbrach er ſich plötzlich, und nicht ohne Selbſtgefühl. — Was ein freier weißer Mann, ein Bürger zu ſagen hat, ſoll nicht von ſchwarzen Ohren gehört werden.“

„Ptoly, geh hinaus! — befahl der Richter, dann wandte er ſich wieder zu Bob. — Sagt, was ihr zu ſagen habt, oder ſagen wollt; aber merkt's euch, zwingt euch Niemand dazu. — Iſt auch nur guter Wille, daß ich euch überhaupt höre, iſt Sonntag.“

„Weiß es, — murmelte Bob, — weiß es, Squire; läßt mich aber nicht ruhen, habe Alles verſucht. Bin hinüber nach San Felipe de Auſtin, hinab nach Anahuac, half Alles nichts. Wohin ich immer gehe, das Geſpenſt folgt mir richtig nach, treibt mich zurück unter den v—ten Patriarchen.“

„Unter den Patriarchen? — fragte der Richter.“

„Ei, unter den Patriarchen! — ſtöhnte Bob. — Wißt ihr den Patriarchen, ſteht nicht weit von der Furth am Jacinto?“

„Weiß, weiß! — verſetzte der Richter. — Und was treibt euch unter den Patriarchen?“

„Was mich treibt? — murmelte Bob in ſich hinein. — Was treibt Einen, — Einen, der —“

„Einen, der? — fragte leiſer der Richter.“

„Einen, der, — fuhr in demſelben leiſen Tone Bob fort, — Einen, der einem Andern: — eine Unze Blei in den Leib gethan. — Liegt da, der Andere, unterm Patriarchen, — den ich —“

„Den ihr? — fragte wieder leiſe der Richter.“

„Nun, den ich kalt gemacht; — ſchnappte mit einem ungeduldigen Rucke Bob heraus.“

„Kalt gemacht? — fragte in ſtärkerem, beinahe rauhem Tone der Richter. — Ihr ihn? Wen?“

„Je nun, wen? Warum laßt ihr mich nicht ausreden? habt immer euren Palaver darein; — brummte verdrießlich Bob.“

„Werdet wieder einmal ſalzig, Bob! — fiel ihm der nun gleichfalls ungeduldig werdende Richter in

einem Tone ein, ſo zäh-ledern verdrießlich und doch wieder gleichmüthig, daß mir ordentlich unheimlich wurde, ich unwillkürlich an den Hals fühlte, ob das Meſſer noch nicht an der Kehle, denn dieſer Ton ließ doch Alles befürchten. In meinem Leben hatte ich ſo nicht von einem Morde verhandeln gehört. Ich horchte, ſpitzte die Ohren, meine abgeſpannten Sinne und Nerven hatten mich vielleicht getäuſcht. Vielleicht war die Rede von einem ungeſchickt kalt gemachten Bären oder Panther. — Einen Augenblick dachte ich auch, es müſſe ſo ſeyn; das Geſicht des Richters verrieth ſo gar keine, auch nicht die leiſeſte Aufregung, war ſo handwerksmäßig metzgerartig verdrießlich zu ſchauen; aber dann das Bobs! dieſe Angſt und Verzweiflung, dieſe entſetzliche Unheimlichkeit, mit der es ihm ſein Geſtändniß brockenweiſe und gleichſam wider Willen herauszwängte, als ob er vom böſen Feinde beſeſſen; die furchtbare Qual, die ihn verzerrte, die rollenden, wie von einer Furie gepeitſchten, und wieder ſtier und entſetzt, wie vor einem Geſpenſt, erſtarrenden Augen! — Meine Philoſophie war hier zu Ende, alle meine Menſchenkenntniß über'm Haufen. Der Richter rauchte ſo ruhig fort, als ob, wie ge-

ſagt, die Rede von einem ungeſchickt geſchlachteten Kalbe oder Rinde geweſen wäre. — Mir verging Hören und Sehen bei dieſer Gefühlloſigkeit, die denn doch Alles übertraf, was ich je der Art geſehen oder gehört.“ —

„Er mochte mir unterdeſſen die Gedanken ſo ziemlich im Geſichte ableſen, denn nachdem er mich einen Augenblick fixirt, unterbrach er nicht ohne ein ſpöttiſches Lächeln die Pauſe.“ —

„Wenn ihr glaubt, Fremdling, in unſerm Lande ſogenannte gute Geſellſchaft zu finden, werdet ihr euch wahrſcheinlich früher enttäuſcht finden, als euch angenehm ſeyn dürfte. Haben weder Newyorker, noch Boſtoner feine Gentlemen hier, brauchten ſie auch nicht, können ſie leicht entbehren. Wird noch, G—tt ſey Dank! einige Zeit dauern, bis eure Newyorker und Londoner und Pariſer Faſhionables zu uns kommen und uns ihre Manieren, oder, beſſer zu ſagen, Unmanieren lehren, die, abgerechnet ſie, vielleicht um kein Haar beſſer ſind, als der arme T—l, den ihr hier vor euch ſeht. Ei, ſind bei uns die Teufel nicht ſo ſchwarz, und bei euch die Engel nicht ſo weiß, wie ſie ausſehen. Werdet hier noch 'ne

andere Philoſophie kennen lernen, als die ihr aus euren Büchern habt.“ —

„Laßt weiter hören, Mann! — wandte er ſich wieder ruhig zu Bob. — Calculire, iſt doch weiter nichts, als einer eurer gewöhnlichen Tantarums.“ —

„Bob ſchüttelte den Kopf.“

„Der Richter ſchaute ihn einen Augenblick ſcharf an und ſprach dann im zutraulich ermunternden Tone:

„Alſo unter'm Patriarchen, und wie kam er unter'n Patriarchen?“

„Schleppte ihn darunter, begrub ihn da, vermuthe ich, — verſetzte Bob.“

„Schlepptet ihn darunter? Und wie kam es, daß ihr ihn darunter ſchlepptet?“

„Weil er wohl ſelbſt nicht gehen konnte, mit mehr als einer halben Unze Blei im Leibe.“ —

„Und die halbe Unze Blei thatet ihr ihm in den Leib, Bob? Wohl, wenn es Johnny war, habt ihr dem Lande einen Dienſt erwieſen, uns einen Strick erſpart.“

„Bob ſchüttelte den Kopf.“

„War es nicht, obwohl Johnny — doch mögt hören: Iſt, wißt ihr? gerade zehn Tage, daß ihr mich ausgezahlt, zahltet mir zwanzig, fünfzig.“

„Richtig! zwanzig Dollars, fünfzig Cents, Bob! und mahnte euch, das Geld ſtehen zu laſſen, bis ihr ein paar hundert Dollars, oder ſo viel beiſammen hättet, daß ihr euch ein Viertel oder Achtel Sitio Land kaufen könntet; aber hilft bei euch alles Reden nichts.“

„Hilft nichts! — fiel Bob ein; — treibt mich immer der T—l, der mich nun ſchon einmal haben will; — trieb mich, und wollte hinab nach San Felipe zu den Mexikanern. Wollte da mein Glück verſuchen, und auch den Doktor fragen.“ —

„Wozu braucht ihr den Doktor? Konntet euer Fieber längſt los ſeyn, wenn ihr nur vierzehn Tage mit eurem Trinken ausſetztet, denn ſind hier gar nicht ſo bös, die Fieber. Iſt aber mit euch ein wahres Kreuz, Bob. Seyd ein wilder, ungeregelter, gar ungeregelter Burſche, und dann euer Umgang mit Johnny. Wollen aber jetzt dem Unweſen mit Johnny ein Ende machen. Sind alle Nachbarn einverſtanden. Wohl, waret alſo auf dem Wege nach San Felipe?“

„Wohl, war auf dem Wege nach San Felipe, und wie ich ſo meinen Weg ritt, führt mich der T—l, oder mein Unſtern, — denn der eine oder der andere

war es, calculire ich, — an Johnnys Hause vorüber. Verspürte wohl Lust zu einem Glase, aber stieg doch nicht ab." —

„Stieg nicht ab, — fuhr er fort, — aber wie ich vom Rücken meines Mustang hineinschaue durch die Fensterläden in die Stube, sehe ich einen Mann am Tische sitzen, der sich's wohl schmecken läßt, bei einer Schüssel Steaks und Pataten und einem Glase stelfen. Machte mir das Appetit, stieg aber doch nicht ab." —

„Wollte nicht, aber wie ich so schaue und ruminire, kommt der Satan, der Johnny, geschlichen, wispert mir zu, möchte absteigen, es wäre ein Mann im Hause, mit dem etwas anzufangen wäre, wenn wir's gescheidt einfädelten; habe eine Geldkatze um den Leib, die schönste, gespickteste Geldkatze, die man nur sehen könnte; und wenn wir just Spaßes halber ein Spielchen machten, würde er wohl anbeißen." —

„Hatte nicht rechte Lust, — fuhr Bob fort, — und calculirte und ruminirte eine ziemliche Weile; aber knurrte Johnny, und that gar so heimlich und schmeichelnd, und wie er gar so thut, steige ich endlich ab, und wie ich absteige, und mir die Dollars im Sacke klimpern, bekomme ich auch Lust, und lustig trete ich ein."

„Luſtig trete ich ein, — fuhr der Mann wild lachend fort, — ein Glas folgt dem andern; Beefſteaks und Pataten waren auch da, ich aß aber nur ein paar Biſſen.“

„Hatte kaum ein paar Biſſen drunten, und ein, drei, vier Gläſer, als Johnny Karten und Würfel brachte. Holla, Johnny! Karten und Würfel, Johnny! Habe zwanzig Dollars fünfzig in der Taſche, Johnny! Wollen ein Spiel machen, Johnny! wollen, aber nüchtern, ſag' ich, Johnny! denn kenne dich, Johnny!“

„Johnny aber lacht gar pfiffig und rüttelt Würfel und Karten; und wir heben zu ſpielen an.“

„Spielen, und dazwiſchen trinken wir; ich aber mehr als Johnny, und mit jedem Glaſe werde ich hitziger, meiner Dollars aber weniger. Rechnete auf den Fremden, calculirte, würde der eintreten, daß wir ihn rupfen könnten, ſaß aber da, und aß und trank, als ob ihn das Ganze gar nichts anginge. Wurde, ihm Luſt zu machen, immer toller, half aber Alles nichts; — aß und trank ruhig fort. — Ehe eine halbe Stunde vergangen, war ich abgetakelt, meine zwanzig — fünfzig beim T—l, oder, was daſſelbe iſt, Johnny's.“

„Wie ich kahl war, ward es mir vor den Augen, Squire! juſt wie grün und blau war's mir. Nicht bald war mir's ſo geweſen. Hatte hundert Mal größere Summen verſpielt, Hunderte, ja Tauſende von Dollars verſpielt, aber dieſe Hunderte, ja Tauſende hatten mich auch nicht den hundertſten, tauſendſten Theil der Mühe gekoſtet, die mir dieſe zwanzig, fünfzig nahmen; wißt, habe zwei volle Monate in Wäldern und Prairies herum gelegen, mir das Fieber an Hals gezogen. Das Fieber hatte ich noch, aber kein Geld, es zu vertreiben. War euch ſo wild, konnte mit einem Caguar anbinden; ſprang auch wild, wie ich war, auf Johnny zu, lachte mir nur höhniſch ins Geſicht, klimperte dazu mit meinen Dollars. Bekam dafür eine Kopfnuß, die, wäre er nicht auf die Seite geſprungen, ihm für acht Tage das Lachen vertrieben hätte."

„Hinkt aber doch wieder heran."

„Hinkt wieder heran, und mir nach, und winkt mir und raunt mir heimlich zu: Bob, raunt er mir zu, Bob, ſeyd ihr denn gar ſo auf einmal aus der Art geſchlagen, ein Haſenherz geworden, daß ihr nicht ſeht, nicht die volle Katze ſeht, ſagt er, mit den Augen auf die Katze hinblinzelnd, die der Mann um den Leib

hatte, und die, lachte er, für wenig mehr als eine halbe Unze Blei zu haben wäre.“ —

„Sagte er das? — fragte der Richter.“

„Ei, sagte er's, — bekräftigte Bob; — sagte er's. Wollte aber nichts davon hören, — war so wild von wegen der zwanzig Dollars; sagte ihm, wenn er Lust auf die gespickte Katze habe, möge er sie ebensowohl selbst dem Fremden abnehmen, brauche mich nicht dazu, ihm die Kastanien aus der heißen Asche zu ziehen; solle gehen und v—t seyn.“

„Gab meinem Mustang die Sporen, und ritt wild davon.“

„Ritt davon; — fuhr Bob fort. — In meinem Kopfe ging's herum, wie in einer Tretmühle. Lagen mir die zwanzig, fünfzig bestialisch im Kopfe. Zu euch wollte ich nicht, durfte auch nicht, wußte, würdet gescholten haben.“

„Würde nicht gescholten haben, Bob! — Würde zwar gescholten haben, aber zu eurem Besten. Würde den Johnny vor mich citirt, eine Jury von zwölf Nachbarn zusammen berufen, euch zu euren zwanzig, fünfzig, Johnny aber aus dem Lande, oder noch besser, aus der Welt verholfen haben.“ —

„Die Worte waren zwar noch immer mit vielem

Phlegma, aber auch einer Herzlichkeit, einer Theilnahme geſprochen, die mir eine etwas beſſere Meinung von der Gewiſſenszartheit des guten Richters beibrachten. Auch Bob ſchienen ſie wohlthätig berührt zu haben. Er holte einen tiefen Seufzer, ſchaute den Richter gerührt an."

„Iſt zu ſpät, — murmelte er, — zu ſpät, Squire."

„Nicht zu ſpät, verſetzte der Richter; — doch laßt weiter hören."

„Wohl, — hob wieder Bob an, — wie ich ſo herum ritt, — war bereits Abend, — ritt gegen das Palmettofeld zu, wißt ihr? am andern Ufer des Jacinto?"

„Der Richter nickte."

„Ritt ſo am Palmetto hinauf. — Wie ich ſo reite, höre ich auf einmal Pferdsgetrampel."

„Höre Pferdsgetrampel, — fuhr er fort. — Wie ich das höre, wird mir ſo kurios zu Muthe, ſo kurios zu Muthe, ſo kurios, wie mir im Leben nicht geweſen, ſchauderhaft wird mir zu Muthe, ganz kalt überrieſelt es mich. War mir, als ob mir zehntauſend böſe Geiſter in die Ohren heulten, verlor die Beſinnung, verging mir Sehen und Hören, wußte nicht mehr, wo ich

war. Stand mir bloß die gespickte Geldkatze vor Augen, und meine zwanzig Dollars, fünfzig."

„Sah nichts, hörte nichts anders."

„Hörte nichts, hörte aber doch, hörte eine Stimme; ruft mich an, die Stimme, — ruft: Woher des Weges, — und wohin, Landsmann?"

„Woher und wohin? — murmelte ich; — woher und wohin? Zum T—l, sage ich, und dahin mögt ihr gehen, und ihm Botschaft bringen."

„Die mögt ihr ihm selbst überbringen, — sagt lachend der Fremde, — wenn ihr Lust habt, mein Weg geht nicht zu ihm."

„Und wie er so sagt, schau' ich auf, und sehe, daß es der Mann ist mit der Geldkatze; wußte es zwar, aber schaute doch auf."

„Seyd ihr nicht der Mann, — sagte er, — den ich drüben in der Herberge gesehen?"

„Und wenn ich's bin, was geht es euch an? — sag' ich ihm."

„Nichts, das ich wüßte, — sagte er; — geht mich freilich nichts an; — sagt er."

„Wohl, so zieht eures Weges, und sagt, seyd da gewesen; — sag' ich."

„Will, will! — ſagt er. — Und nichts für ungut, — ſagt er; — ein Wort iſt kein Pfeil, — ſagt er; — und calculire, hat euch euer Spielverluſt eben nicht in kirchengängeriſche Laune verſetzt; — ſagte er. — Wenn ich ihr wäre, würde wahrlich meine Dollars nicht auf Karte und Würfel ſetzen; — ſagt er.“

„Und machte mich das, daß er mir meinen Verluſt in die Zähne warf, ſo giftig; war euch giftig, wie 'ne wilde Katze.“

„Halte aber doch meinen Zorn zurück. Stieg mir aber auf, die Galle, ſpürte es: ward tückiſch.“

„Seyd mir ein ſauberer Geſelle, ſag' ich, — da einem ſeinen Spielverluſt in die Zähne zu reiben, ein elender Geſelle!“

„Wollte ihn nämlich aufreizen, und dann mit ihm anbinden. Hatte aber keine Luſt zum Anbinden, ſagt ganz demüthig:

„Werfe euch nichts in die Zähne; behüte mich G—tt, euch euren Verluſt in die Zähne zu reiben; bedaure euch im Gegentheil. Seht mir nicht aus, wie einer, der viele Dollars zu verlieren hat. Seht mir aus, wie ein hart ſchaffender Mann, der ſich ſein Geld ſauer verdienen muß.“

„Ei wohl, hart ſchaffiger Mann! — ſag' ich; — wohl muß ich mir mein Geld ſauer verdienen.“

„Und hatten wir ſo gehalten, und waren ſchier am obern Ende des Canebrake, nahe am Waldſaume, der den Jacinto einſäumt, und hatte mich hart an ihn, und der T—l ſich an mich geniſtet.“

„Wohl hart ſchaffiger Mann, — ſag' ich, — und Alles verloren, Alles, keinen Cent zu einem Biſſen Kautabak.“

„Wenn ſonſt nichts iſt, als das, — ſagt er, — da läßt ſich wohl abhelfen. Kaue zwar nicht, bin auch kein reicher Mann, habe Weib und Kind, und brauche jeden Cent, den ich habe; aber einem Landsmann zu helfen, iſt Bürgerpflicht. — Sollt Geld zu Kautabak und einem Dram haben.“

„Und ſo ſagend, langte er den Beutel aus ſeiner Taſche, in dem er ſeine Münze hatte. — War ziemlich voll, der Beutel, mochten wohl ein zwanzig Dollars darin ſeyn, und war mir, als ob der T—l mir aus dem Beutel heraus zulache.“

„Halb Part! — ſag' ich.“

„Nein, das nicht; hab' Weib und Kind, und gehört denen, was ich habe; aber einen halben Dollar.“

„Halb Part! — ſag' ich; oder —"

„Oder? — ſagt er, und wie er ſo ſagt, ſteckt er den Beutel wieder in die Taſche, und langt nach der Rifle, die er über der Schulter hat. — Zwingt mich nicht, — ſagt er, — euch Leides anzuthun. — Thut das nicht, — ſagt er, — möchte ich, möchtet ihr es bereuen. Bringt keinen Segen, was ihr vor habt."

„Ich aber höre nicht mehr, ſehe nicht mehr; — zehn Millionen böſe Geiſter haben mich ergriffen." —

„Halb Part! — ſchreie ich, — und wie ich ſo ſchreie, hopst er auch im Sattel auf, fällt zurück, — über den Rücken ſeines Gauls hinab." —

„Bin ein todter Mann! — röchelt er noch. — Gott ſey mir gnädig und barmherzig! Mein armes Weib, meine armen Kinder!"

„Bob hielt jetzt inne, der Athem ſtockte ihm, der Schweiß ſtand ihm in großen Tropfen auf der Stirn. Grauſig ſtarrte er in die Ecke des Zimmers hinein."

„Auch der Richter war bleich geworden. Ich hatte es verſucht, aufzuſtehen, taumelte aber wieder zurück; ohne die Tafel wäre ich geſunken."

„Eine düſtere Pauſe trat ein. — Endlich murmelte der Richter:

„Ein harter, harter Fall! — Vater, Mutter, Kinder mit einem Schlage! Bob, ihr ſeyd ein gräßlicher Geſelle, ein gräßlicher Geſelle, geradezu ein Böſewicht!“

„Ein gräßlicher Geſelle! — ſtöhnte Bob; — die Kugel war ihm mitten durch die Bruſt gegangen.“

„Vielleicht war euch der Hahn abgeſchnappt? — ſprach leiſe, wie ängſtlich, der Richter; — vielleicht war's ſeine eigene Kugel?“

„Bob ſchüttelte den Kopf.“

„Weiß es wohl, denn ſteht mir noch ſo deutlich vor Augen, wie er ſagt: Thut das nicht, zwingt mich nicht, euch Leides anzuthun. Möchtet ihr, möchte ich es bereuen. — Drückte aber ab, war der T—l, der mich's thun hieß. Seine Kugel ſteckt noch im Rohre.“

„Wie er jetzt vor mir lag, — fuhr er ſtöhnend fort, — wurde mir, kann euch's gar nicht beſchreiben, wie mir wurde. War nicht der Erſte, den ich kalt gemacht, aber alle Geldkatzen und Beutel der Welt hätte ich jetzt darum gegeben, die That ungeſchehen zu machen. Nein, ſoll der Letzte ſeyn, ſoll und muß

der Letzte ſeyn, denn läßt mich nicht mehr ruhen, nicht mehr raſten. — In der Prairie gar, da iſt's am ärgſten, ſag' euch's geradezu, am allerärgſten. Laßt mich nicht mehr in der Prairie, treibt mich immer unter den Patriarchen."

„Muß ihn auch unter den Patriarchen geſchleppt, da mit meinem Waidmeſſer verſcharrt haben, denn fand ihn da."

„Fandet ihn da? — murmelte der Richter."

„Weiß nicht, wie er dahin kam, muß ihn wohl ſelbſt hingebracht haben, denn fand ihn da. Sah aber nichts mehr, hörte nur die Worte: Gott ſey mir gnädig und barmherzig! Bin ein todter Mann! Mein armes Weib, meine armen Kinder!"

„Bringt wohl keinen Segen, was ich gethan! — ſtöhnte er wieder. — Bringt keinen, habe es erfahren. Gellen mir die Worte immer und ewig in den Ohren."

„Der Richter war aufgeſtanden und ging in tiefen Gedanken heftig im Parlour auf und ab. Auf einmal hielt er an."

„Was habt ihr mit ſeinem Gelde gethan?"

„Stand mir immerfort vor Augen, — murmelte

Bob. — Wollte nach San Felipe, hatte ſeinen Beutel zu mir geſteckt, aber ſeine Katze mit ihm begraben, auch eine Flaſche Rum, und Brod und Beefſteaks, die er von Johnny mitgenommen. Ritt den ganzen Tag. Am Abende wie ich abſteige und ins Wirthshaus, das ich vor mir ſehe, einzutreten gedenke, wo glaubt ihr, daß ich war?"

„Der Richter und ich ſtarrten ihn an."

„Unter dem Patriarchen. Hatte, ſtatt mich nach San Felipe zu laſſen, der Geiſt des Gemordeten mich unter den Patriarchen getrieben. Ließ mich da nicht ruhen, bis ich ihn aus- und wieder eingeſcharrt, aber den Mantelſack nicht."

„Der Richter ſchüttelte den Kopf."

„Verſuchte es den folgenden Tag mit einer andern Richtung; brauchte Kautabak, hatte keinen mehr. Reite nach Anahuac, durch die Prairie. — In der Prairie trieb's mir's gar zu toll. Ein großer Mann im glänzenden Bart und Gewande ſtand vor mir, wo ich mich immer hinwandte. So ſtelle ich mir den Gott vor, wenn es einen Gott gibt. — Ihm zur Seite dräute das Geſpenſt des Gemordeten. Und ſo trieben mich die Beiden, daß ich meinen Muſtang blutig

ſpornte, ihnen zu entgehen. Wollte um jeden Preis nach Anahuac, hoffte mir's da ſchon aus'm Sinne zu ſchlagen. Ritt auf Leben und Tod auf Anahuac zu — den ganzen Tag. Am Abend, wie ich aufſchaue, die Salzwerke zu ſehen glaube, wo glaubt ihr, daß ich wieder war?"

„Richtig wieder unter'm Patriarchen. Grub ihn wieder aus, ſchaut' ihn mir wieder von allen Seiten an, vergrub ihn dann wieder."

„Queer das! — verſetzte der Richter."

„Ei, ſehr queer! — ſtimmte Bob bei. — Hilft Alles nichts, ſag' es euch, — geben mir nicht Ruhe, — hilft Alles nichts. Wird nicht beſſer, als bis ich gehängt bin."

„Bob fühlte ſich ſichtbar erleichtert, nachdem er dieß geſprochen. Aber, ſo ſeltſam es klingen mag, auch ich. — Unwillkürlich nickte ich beiſtimmend. — Der Richter allein verzog keine Miene."

„So, — ſprach er, — ſo. So glaubt ihr, es wird nicht beſſer, als bis ihr gehängt ſeyd?"

„Ja; — verſetzte mit eifriger Haſt Bob. — Gehängt an demſelben Patriarchen, unter dem er begraben liegt."

„Jetzt nahm der Richter eine Cigarre, zündete ſie an, und ſprach dann:

„Wohl, wenn ihr es ſo haben wollt, wollen wir ſehen, was ſich für euch thun läßt. Will die Nachbarn morgen zur Jury zuſammen rufen laſſen.“

„Dank euch, Squire; — brummte Bob, ſichtbar erleichtert.“

„Will ſie zu einer Jury zuſammen rufen laſſen, — wiederholte der Alcalde, — und dann ſchauen was ſich für euch thun läßt. Werdet vielleicht andern Sinnes.“

„Ich ſchaute ihn wieder an wie aus den Wolken gefallen. Er ſchien es jedoch nicht zu bemerken.“

„Gibt vielleicht noch einen andern Weg, euer Leben los zu werden, wenn ihr es müde ſeyd, — fuhr er, die Cigarre aus dem Munde nehmend, fort, — könnt vielleicht den einſchlagen, ohne daß euer Gewiſſen Hühneraugen bekommt.“

„Bob ſchüttelte den Kopf, ich unwillkürlich gleichfalls.“

„Wollen auf alle Fälle hören, was die Nachbarn ſagen; — ſprach wieder der Richter.“

„Bob ſtand jetzt auf, trat auf den Richter zu, ihm

die Hand zum Abſchiede zu reichen. Dieſer verſagte ſie. Sich zu mir wendend, ſprach er:

„Glaube, ihr bleibt beſſer hier.“

„Bob wandte ſich ungeſtüm.“

„Der Gentleman muß mit.“

„Warum muß er mit? — fragte der Richter.“

„Fragt ihn ſelbſt.“

„Ich erklärte nochmals die Verbindlichkeit, die ich Bob ſchuldete, die Art und Weiſe, wie wir mit einander zuſammen getroffen, wie er bei Johnny für mich geſorgt.“

„Er nickte beifällig, ſprach aber dann beſtimmt:

„Ihr bleibt nichts deſto weniger hier, gerade jetzt um ſo mehr hier, und Bob, ihr geht allein. Ihr ſeyd in der Stimmung, Bob, die am beſten allein bleibt, in einer gereizten Stimmung, verſteht ihr? und deßhalb laßt ihr den jungen Mann hier. Könnte noch ein Unglück geben. Iſt auf alle Fälle beſſer hier, als bei euch, oder Johnny aufgehoben. Morgen kommt ihr wieder, und da wollen wir ſehen, was ſich für euch thun läßt.“

„Die Worte des Mannes waren mit jenem Gewichte geſprochen, dem Leute von Bobs Charakter

ſelten zu widerſtehen vermögen. Er nickte beifällig und ging.“

„Ich wieder ſaß noch immer wie betäubt, den ſeltſamen Mann anſtarrend, — er kam mir gar ſo unmenſchlich, beinahe ogreartig vor!“

VIII.

„Nahm es bei meiner Seele kühle, der!“ lachte hier der Oberſt Cracker.

„Und Ihr ſcheint es albern nehmen zu wollen, Cracker!“ lächelte wieder Oberſt Oakley.

Der Erzähler ſchien nicht zu hören. Er fuhr fort:

„Als Bob gegangen, blies der Alcalde in ein Muſchelhorn, das die Stelle der Klingelſchnur vertrat, nahm dann das Cigarrenkäſtchen zur Hand, prüfte eine Cigarre nach der andern, brach ſie verdrießlich, und warf die Stücke zum Fenſter hinaus. Der Neger, der auf den Muſchelſtoß eingetreten, ſtand bereits eine geraume Weile, während ſein Herr noch immer Cigarren brach, und zum Fenſter hinaus warf. Endlich ſchien ihm die Geduld zu vergehen.“

„Höre, Ptoly! — grollte er den zuſammenſchreckenden Schwarzen an, — wenn du mir wieder ſolche Cigarren ins Haus bringſt, die weder ziehen, noch rauchen, will ich dir deinen Rücken rauchen machen. — Bürg' dir dafür. — Iſt ja ſchier keine einen Fiedelbogen werth. — Sag' der alten kaſtanienbraunen Hexe des Johnny, brauche ihre Cigarren nicht. Nimmſt keine mehr von ihr. Reiteſt hinüber zu Miſter Ducie und holſt da ein Kiſtchen. Laſſe ihm ſagen, ſoll mir gute ſchicken. Und, hörſt du? magſt ihm gleich ſagen, hätte ein paar Worte mit ihm und den Nachbarn zu reden. Soll ſie mitbringen, die Nachbarn. Und, verſtehſt du? kehrſt ſogleich wieder um, mußt um zwei Uhr zu Hauſe ſeyn. Nimmſt den Muſtang, den wir vorletzte Woche eingefangen. Will ſehen, wie er den Ritt aushält.“ —

„Der Wollkopf horchte auf die zehnerlei Weiſungen und Aufträge mit offenem Munde und aufgeriſſenen Augen, ſtarrte den Herrn perplex an, und ſchoß dann der Thür zu.“

„Wo willſt du hin, Ptoly? — rief ihm der Alcalde nach.“

„Zu Maſſa Ducie.“

„Ohne Paß, Ptoly? — Und was willſt du mit Mister Ducie?“

„Er nicht ſo ſchlechte Cigarren ſchicken, er kaſtanienbraune Hexe ſey. — Maſſa mit Johnny und den Nachbarn reden. Sie mitbringen, Johnny, die Nachbarn.“

„Hab' mir's wohl gedacht, — verſetzte, ohne eine Miene zu verziehen, der Richter. — Warte einen Augenblick, will den Paß ſchreiben, und ein paar Zeilen an Mister Ducie.“

„Und ſo ſagend ſchrieb er Paß und Note, und gab Beide dem Neger.“

„Als dieſer gegangen, griff er wieder nach dem Cigarrenkäſtchen, brannte die erſte, die ihm in die Finger kam, an; — auch ich nahm eine, die trefflich rauchte. Es waren vorzügliche Principes.“

„Wir ſaßen rauchend, bis das Pferdegetrampel des abgerittenen Negers verhallt; dann blies er wieder ins Muſchelhorn.“

„Ein anderer Neger trat ein.“

„Xeni, — bedeutete er dieſem, — du reiteſt hinüber zu Mister Stones; Abraham Enoch Stones, verſtehſt du? Laſſ' ihn erſuchen, morgen früh herüber zu kommen, von wegen der Aufnahme der Grenzen

an der Pfirſichinſel. Möchte auch die Nachbarn mitbringen. Doch wart', will dir ein paar Zeilen mitgeben, machſt ſonſt Confuſion. — Bis zwei Uhr mußt du zurück ſeyn, verſtehſt du? — bedeutete er dem Neger, ihm Paß und Note einhändigend, und dann weiter rauchend."

„Auf einmal wandte er ſich zu mir."

„Nördlich, oder ſüdlich von Maſons und Dixons Linie zu Hauſe?" *)

„Die Frage klang ſo abrupt peremtoriſch, daß ich mich beſann, ob ich ſie auch beantworten ſollte."

„In der Mitte, — von Maryland, — verſetzte ich endlich."

„Alſo ein Nachbar der alten Dominion? **) — Ah, die alte Dominion — iſt und bleibt die alte Dominion."

„Ein großer Staat! — bemerkte ich."

„Ein großer? — rief er unwillig; — der größte,

*) Wird eine imaginäre Linie — zwiſchen den Sklaven und nicht Sklaven haltenden Staaten, das heißt, zwiſchen dem Süden und Norden — genannt.

**) Virginien, früher der mächtigſte Staat, ward emphatiſch die alte Dominion, die Herrſchaft genannt.

den es gibt, gegeben hat, geben wird. Welcher eurer vierundzwanzig Staaten kann eine Galaxy von Männern aufweisen, wie die alte Dominion, die Washingtons, Henry Patricks, Jeffersons, und so viele Andere?"

„Jefferson? — sprach ich kopfschüttelnd."

„Ei, Jefferson, Jefferson!"

„Würde aber doch schwerlich, lebte er noch, an seinen demokratischen Früchten viele Freude haben."

„Würde die Freude haben, — sprach er bestimmt, — die ein Mann haben kann, der sein Prinzip mit eiserner Consequenz durchgeführt, es üppig, vielleicht ein bischen zu üppig, gedeihen sieht. Bedarf jetzt, so wie ein üppig aufgeschossener Baum, des Beschneidens unser Volks-Souverainetäts-Prinzip, versteht ihr? Aber gebührt ihm die Ehre und der Ruhm, es zum herrschenden erhoben zu haben. Wird freilich dafür von euren Wouldbe-Aristokraten und Bankmännern in den Abgrund der Hölle verwünscht, kein Wunder! brach ihre Apostel die Hamiltons und Adams', ging the whole hog mit ihnen. War aber nöthig, höchst nöthig mit Leuten, die so bornirt selbstsüchtig, wie die damaligen Federals, da glaubten, die Revo-

lution ſey nur für ſie gefochten, und die Millionen hätten Gut und Blut eingeſetzt, um das engliſche Joch für das ihrige zu vertauſchen. Waren gar zu fix und fertig, dem Volke die Hemmſchuhe, die Bruchbänder anzulegen. — Und ſag' euch, wäre ihnen gelungen, wäre kein Jefferſon da geweſen. War aber Jefferſon da, und hatte Jefferſon ſeine Fehler als Menſch, war aber als Staatsmann einer der größten, der je die Hand an den Pflug gelegt. Hat nie Einer das Weſen der Demokratie, ihre Natur, ihre ungeheuer befruchtende Kraft ſo ganz begriffen, dieſen Triumphwagen der Menſchheit ſo raſch in Lauf gebracht. Verdanken ihm die vereinten Staaten, daß ſie in weniger denn fünfzig Jahren die größte Nation der Erde ſeyn werden, verdanken ihm, daß ſie bereits über einen halben Welttheil hingebreitet, feſt gewurzelt ſind. War er es, der ſeinem Volke die Schleuſen und Dämme öffnete, in die die Hamiltons, die Adams' es einzupferchen geſucht. War juſt der Mann, wie er uns damals noth that, ſein Prinzip das wahre! — Werden Völker ſo wie Menſchen geboren; denn ſind Völker bloß Vereine von vielen Menſchen, wachſen auf, kommen zu Mannskraft, ſterben wieder ab, und

könnt ihr ein junges Volk eben ſo wohl wie einen jungen Menſchen verkrüppeln, wenn ihr ihm die Bruchbänder, die Laſten an- und auflegt, die nur alte oder kräftige zu ertragen im Stande ſind. Sind aber dieſe Bruchbänder eine ſtarke Regierung, und ihre Zwillingshebel eine mächtige Ariſtokratie und Hierarchie. Paſſen dieſe Bruchbänder und Zwillingshebel wohl für eine alte gereifte, aber nicht für eine junge Nation, die, wenn ſie arbeiten, ſchaffen, zum Gebrauch ihrer Glieder, ihres geſunden Menſchenverſtandes kommen ſoll, ſich frei bewegen muß. Hat darum auch nur wenige Nationen gegeben, die zum Gebrauch ihrer Glieder, ihres geſunden Menſchenverſtandes gekommen, majorenn geworden. In alten Zeiten die Griechen und Römer, in neuern die Britten und wir. Verſuchen es jetzt auch die Franzoſen. Wünſche ihnen Glück, haben in den letzten Jahren viel gethan, den alten Schutt wegzuräumen. Sind ein tüchtiges, ja herrliches Volk, die Franzoſen. Sind wir es, und ſie, und die Britten, die jetzt die Welt regieren, die Civiliſation, die Freiheit dieſer Welt in unſerer Obhut haben. Sind die Uebrigen alle minorenn, von uns Dreien abhängig, ihre Ge-

ſchichte kaum der Mühe werth, daß ſie ein freier Mann lieſt; — ärgert ſich nur, wenn er dieſe Millionen wie verſtand- und willenloſe Schafheerden ihren Leithammeln folgen ſieht."

„Aber gerade dieſe Nationen, die ihr da für majorenn erklärt, hatten und haben doch eine ſtarke Ariſtokratie; — bemerkte ich."

„Hatten ſie aber doch nicht in ihrer Jugend, werdet ihr zugeben?"

„In ihrer Jugend, lieber Richter, in ihrer früheſten Jugend; — verſicherte ich."

„Wohl, wohl! will mich mit euch nicht um Worte ſtreiten, — mögt meinethalben die normänniſchen Barone Ariſtokraten, Lords of the bedchamber, oder meinetwegen grooms of the stole *) heißen; calculire aber, wenn ſie es waren, hatten ſie mehr demokratiſchen Spunk, als ihren Souverainen lieb war, und wenn ſie ja einmal das Waſchbecken hielten, warfen ſie es ihnen das andere Mal gewiß an den Kopf. — Waren das Männer! — Eure heutigen Ariſtokraten aber, Pooh! — weichliche, ſelbſtiſche

*) Engliſche Hofämter, den deutſchen Oberſt-Kämmerern und ſo weiter entſprechend.

Zwitter, Gift- und Sumpfpflanzen, die ausgeartet, den nationellen Boden verſäuret, vergiftet, verdorben, wie unſere Tabacksplanze eure Maryland — und unſere Virginia-Böden.“

„Das Simile war mir neu.“

„So haltet ihr die heutige Ariſtokratie für Gift- und Sumpfpflanzen?“

„Leider artet das Beſte aus; das herrlichſte, friſcheſte Waſſer geräth in Fäulniß, wenn es lange in träger Ruhe ſtagnirt. Haben auch wir bereits dieſe Fäulniß, — unſere glorioſen Waſhingtons, Carol-tons, ihre Sumpf- und Giftſprößlinge: — Wouldbe-Ariſtokraten, Gentlemen, durch ihrer Schneider Gnade, Söhne hergelaufener Schuh- und Keſſelflicker, und Ladenburſche und Krämer, die in der ganzen Welt herum vagirt, endlich ihr Schelmengenie zu uns gebracht, es da zu Geld gebracht, und nun ihre Brut die Lords ſpielen ſehen möchten. Bin auch Ariſtokrat, ein demokratiſcher Ariſtokrat, könnte aber ſolche Wouldbe-Ariſtokraten!“

„So ſeyd ihr ein Ariſtokrat? — entfuhr mir unwillkürlich.“

„Der Ton meiner Stimme mochte etwas Ironiſches

haben, denn er warf die Cigarre einigermaßen verächtlich weg, ſetzte das Glas feſt an und ab, ſchaute mich dann einen Augenblick ſcharf an, und ſprach mit entſchiedener, beinahe ſtrenger Stimme:

„Bin ein Mann, — ein Mann, verſteht ihr? und iſt der erſte Herzog und Lord und Pair auch nicht mehr, und der ruſſiſche Kaiſer auch nicht mehr; — und iſt er Alles, was er ſeyn kann, wenn er ein Mann iſt. Bin ein Mann, und wenn ihr mehr wiſſen wollt, ein Mann der Bewegung, ein Prinzipmann. Und war Napoleon, ſo lange er ein Mann, ein Prinzipmann blieb, Herr der halben Welt, und hörte auf, Herr zu ſeyn, wie er aufhörte, ein Mann zu ſeyn, ein grundſatzloſer Schwächling, ein falſches Weib wurde.“

„Napoleon, — rief ich nicht wenig amüſirt, — ein grundſatzloſer Schwächling, ein falſches Weib?“

„Nenne, war die Antwort, einen grundſatzloſen Schwächling, ein falſches Weib denjenigen, der ſeinem Prinzip ungetreu, es verkennt, es verräth. Und war es Napoleon, der ſeinem Prinzipe, ſeinem Elemente, dem Volke, das ihn erhoben, gehalten, ungetreu, es an die Ariſtokraten, Dynaſten verrieth.“

„Sag' euch, — fuhr er nach einer kurzen Pauſe fort, — hat das den Napoleon geſtürzt, und mit Recht geſtürzt, daß er ſich ſelbſt, ſeinem Prinzipe, ſeinem Elemente ungetreu worden. Alle ſeine Thorheiten, ſeine tollen Feldzüge, ſein ſich zum Kaiſer Aufwerfen, Alles, Alles hätte man ihm verziehen; — nur die miſerable, ich möchte ſagen ſtupide Grundſatzloſigkeit nicht, mit der er daſſelbe demokratiſche Prinzip, das ihn gehoben, daſſelbe Volk, dem er Alles verdankt, ſeinen ärgſten Feinden, den Ariſtokraten und Dynaſten in die Hände lieferte. Das hat ſein Volk von ihm abgewendet, die Bande zwiſchen ihm und den Franzoſen zerriſſen."

„Aber ich habe doch immer gehört, ganz Frankreich hänge noch immer wie berauſcht an ihm, und ſeinem magiſchen Namen?"

„Wohl möglich, aber merkt es euch, iſt in Völkern, ſo wie Menſchen, obwohl ihnen oft unbewußt, immer Grundſatz. Wer dieſen Grundſatz, dieſen Ariadnefaden erfaßt, dem iſt kein Labyrinth zu verwickelt, das Volk hilft ihm heraus, — wer ihn fahren läßt, den läßt es auch fahren. — War der Grundſatz, der Ariadnefaden der Franzoſen Demokratie,

hatte den Napoleon erfaßt, hätte den auch halten ſollen; — und daß er ihn nicht hielt, das hat ſeine Zauberkraft über die Franzoſen nicht nur gebrochen, dieſelben Franzoſen werden ihm einſt, wenn ſie es nicht jetzt ſchon thun — fluchen. Er hat ſie und ihre Erwartungen bitter getäuſcht, denn ſeit die Welt ſteht, hat kein Volk für einen Menſchen je ſo viel gethan, ſo viele Opfer gebracht, ſo viel vertrauende Hingebung bewieſen, als dieſes franzöſiſche Volk. Er war der unumſchränkte Repräſentant der Demokratie, wie Keiner es je geweſen, hatte ganz freie Hände, denn die faule Ariſtokratie war beinahe ganz beſeitigt. Was hätte dieſer Mann für ſein Volk, ſein Prinzip nicht Alles thun können! Er hatte es in ſeiner Gewalt, dem halben Menſchengeſchlecht eine neue bürgerliche Geſtaltung zu geben, das morſche Gebäude der geſellſchaftlichen Einrichtungen von Grunde aus zu erneuern. Was thut er? Zieht denſelben Adel, den ſein Volk von ſich geſtoßen, wieder an ſich, läßt ſich von — Dummköpfen im Vergleich mit ihm — überliſten, tritt mit den alten Dynaſtien — Oeſtreich, in Bund, verräth ſich — Prinzip — Volk.“ —

„Ei, der Mann wird noch nach Jahrtauſenden leuchten, aber nicht bloß wegen ſeiner koloſſalen Größe, — ſondern auch wegen ſeiner koloſſalen Bornirtheit, Grundſatzloſigkeit leuchten, — allen Demokraten zur Warnung.“

„Aber ſind die Ausdrücke, die ihr da auf Napoleon anwendet, nicht ein wenig zu ſtark? — bemerkte ich.“

„Hat die Nemeſis bereits gerichtet, — fuhr er ernſt und ohne auf meine Worte zu hören fort. — Waren es nicht die Liverpools Caſtlereaghs Bathurſt Wellingtons, war es die ewige richtende Nemeſis, die ihn auf den Felſen von St. Helena mit dem häßlichen Geier Hudſon Lowe geſchmiedet, that die es.“

„Ah, was hätte der Mann für ſein Volk, die Menſchheit, ihre Geiſtesentjochung nicht Alles thun können! welche Götterblitze — Funken! zum Beiſpiel der, den geiſtlichen Popanz, der nun ſeit ſechszehnhundert Jahren die Welt am Narrenſeile herumgegängelt, von ſeinem ſiebenhügeligen Throne herab zu ſtoßen, ihn in ſeine gebührenden geiſtlichen Schranken zurück zu weiſen! Ah, dieſe einzige Kraftthat, conſequent durchgeführt, würde der civiliſirten Welt eine neue Geſtaltung gegeben, ihre Geiſter ſchließlich

entfeſſelt, ein Denkmal geworden ſeyn, — ein Denkmal! — Es hätte der großen Entjochung, durch die Luthers, Harrys, Calvins, Knoxe begonnen, erſt die Krone aufgeſetzt! — Pſhaw! jetzt trödeln und flicken, und dahlen und ſalbadern ſie wieder mit ihren canoniſchen Rechten und gallicaniſchen Rechten, — die armen Tröpfe! — Pooh! Calculire, wollen ein wenig in die Cottonfelder und Prairie hinaus." —

„Die letzten Worte waren wieder ſo ruhig, gleichmüthig geſprochen, — ich ſchaute den Mann erſtaunt an."

„Habt ihr nicht Luſt? — fragte er aufſtehend."

„Ich hätte wohl, fühle aber ſo ſchwach."

„Wollen euch ſtärken, — ſprach er, auf den Tiſch klopfend."

„Eine Negerin trat ein."

„Den Topf, der in dem linken Fache des Sideboard ſteht, mit einer Bouteille vom Dachboden, und friſchen Gläſern."

„Die Negerin brachte das Verlangte, und er holte aus dem Topfe eine Subſtanz hervor, die ich für Wallnußſchaalen hielt, bis ich eine verſucht. Es

waren in Madeira präservirte Bärentatzen, die ersten, die ich gegessen."

„Er ließ mich etwa ein halbes Dutzend nehmen, schob aber dann doch den Topf mit der Bemerkung weg, es sey eine gar zu aristokratische Speise, für einen Junggesellen einigermaßen gefährlich."

„Der Mann begann mir allmälig interessant zu werden. — Er hatte in der That etwas Demokratisch-aristokratisches; das Aeußere, die Manieren des derben und doch wieder schlauen Demokraten, Kopf und Herz wieder ganz des eingefleischten Aristokraten, kühl und kalt; — dabei eine hinlängliche Dosis Texasischen Phlegma's, das bei einer gewissen Lauersamkeit wieder einen durchdringend scharfen Blick, einen eisernen consequenten Willen verrieth. — Offenbar wußte er, was er wollte." —

„Wir hatten die Pferde bestiegen, und ritten durch die Cottonfelder. So lange noch eine Baumwollenstaude zu sehen, war er Cottonpflanzer, und nichts als Cottonpflanzer; Primes, Fairs, Cottonfelder, und Preise, Gins und Pressen blieben an der Tagesordnung. Als wir in die Prairie einritten, wurde er wieder ganz Viehzüchter; — Stiere, Kälber und

Rinder, und wieder Rinder, Kälber und Stiere; auch keine Sylbe mehr von Cottonen; — die Jeffersons und Napoleons, Aristokraten und Demokraten schienen ganz aus seinem Gedächtnisse geschwunden, — Bob wurde auch mit keiner Sylbe mehr erwähnt. Dieselbe sich stets gleich bleibende Gelassenheit; nur als er auf die Britten zu sprechen kam, wurde er etwas heftiger. Diese haßte er, um mich seines eigenen Ausdruckes zu bedienen, von ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Gemüthe und aus allen Kräften, aber nicht, weil sie unsere Nationalfeinde, sondern weil sie noch selbstsüchtiger waren als wir, — ein eigenthümlich charakteristischer, ächt amerikanischer Haß, der mir erst die Natur unsers Brittenhasses erschloß. Es lag etwas wie Neid in diesem Hasse."

„Gern wäre ich noch eine Stunde länger geritten, denn die sechs Bärentatzen hatten mich auf eine Weise aufgeregt, die ich kaum für möglich gehalten; allein die Glocke rief uns nach Hause, Ptoly und Keni waren von ihrer Sendung zurück gekehrt."

„Er las, ohne eine Miene zu verziehen, die Antworten, setzte sich ans Pult, schrieb zwei frische Noten,

und übergab sie abermals den Negern, mit der Weisung, zuvor ihr Mittagsmahl zu nehmen."

„Darauf setzten wir uns gleichfalls zu Tische.

„Wir aßen sehr gut, aber ganz allein, denn seine Frau und Stieftochter waren auf Besuch bei Colonel St. F. Austin in San Felipe, und wurden erst in einigen Tagen zurück erwartet. Wir sprachen von heimatlichen Angelegenheiten, von Abolitionisten-, Lynch-, Pöbel-, Nullifications-Unwesen. Er schien sehr gut unterrichtet, besonders aber tiefe Blicke in unsern Staatshaushalt, unsere Surplus-Revenue-Difficultäten, unsere Handels- und Tarif-Verhältnisse geworfen zu haben. Vor unsern Seestädten und ihrer Politik schien er keinen großen Respekt zu hegen, desto größeren vor der Zukunft des Westens. Ich konnte meine Verwunderung nicht bergen, wie Er, ein Mann, der doch gewiß in den Staaten eine Rolle gespielt haben müßte, sich in die Texasische Wildniß verlieren konnte."

„Liebe es, im eigenen, selbst aufgeführten Hause zu wohnen, — versetzte er hingeworfen und mehr zu sich selbst."

„Ich verstehe euch nicht."

„Glaubt ihr, daß Texas nicht auch tüchtige Leute brauchen, der Schauplatz großer Thaten werden wird?“

„Das versteckte, sich selbst gezollte Compliment machte mich lächeln. Texas, dieses Fagend, dieses fünfte Rad an dem elenden mexikanischen Staatswagen? — entfuhr mir.“

„Glaubt ihr, daß es immer Fagend, fünftes Rad am elenden mexikanischen Staatswagen bleiben wird? — erwiederte er gelassen, ja artig.“

„Die gentlemänisch gelassene Antwort auf meine ungentlemänische Bemerkung verwirrte mich einigermaßen. Ich schlug die Augen nieder.“

„Ohne ein Wort weiter zu sagen, rief er nach Punsch, zog, als die Negerin die Ingredienzien gebracht, diese mit der Bowl näher an sich, drückte bedächtig die Ananasse aus, warf eben so bedächtig Zucker ein, goß dann Rum nach, und, nachdem er die Masse gehörig gemischt und mit Thee verdünnt, schöpfte er in die Gläser ein.“

„Sag' euch, Mister, — wie ist euer Name?“ —

„Edward Nathanael Morse.“

„Morse? Seyd ihr verwandt mit Judge Morse zu W—n?“

„Sein Sohn.“

„Er hob sein Glas zum Anstoßen, ich das meinige, und wir tranken.“

„Eine geraume Weile saßen wir, an unsern Gläsern nippend, ohne daß ein Wort gewechselt wurde. Der Punsch war so deliziös!“

„Endlich brach er das Stillschweigen.“

„Sag' euch, Mister Morse, gäbe zehn meiner besten Rinder, wenn das mit Bob nicht geschehen wäre.“

„In Texas wird nämlich Alles nach Rindern gerechnet. Sie sind der Stapelartikel, das allgemeine Tauschmittel, die circulirende Münze. Der Doktor wird für seine ärztliche Behandlung mit einem Rinde bezahlt, der Schullehrer für seinen Unterricht, der Rechtsanwalt für seine Vertretung vor den Gerichten.“

„Glaub' es euch gern, — versetzte ich; — aber nun ist es einmal geschehen.“

„So gewiß, als Moses ein Hebräer war. — Wie schmeckt euch dieser Ananas-Punsch? — Er verdient gehängt zu werden, wie ein todter Hirschbock, und doch —“

„Das doch machte mich wieder stutzen, das Glas, das ich an den Lippen hatte, absetzen.“

„Läßt ſich's wieder nicht thun, auch wenn wir wollten. Hätten viel zu thun, wenn wir Alle hängen wollten, die —"

„Viel zu thun, wenn ihr Alle hängen wolltet, die — gemordet? — fiel ich einigermaßen heftig ein. — Mein G—tt! was muß das für ein geſellſchaftlicher —"

„Zuſtand ſeyn? — ergänzte er ganz ruhig, ſich eine Cigarre anbrennend. — Je nun, — fuhr er, nachdem er dieſe in Rauch gebracht, fort, gerade ſo ein geſellſchaftlicher Zuſtand, wie er es in einem Lande ſeyn kann, das, dreimal größer als der Staat Newyork *), oder vielleicht ſelbſt Virginien, noch kaum fünfunddreißigtauſend Seelen zählt, — eine Wildniß iſt, eine prachtvolle Wildniß zwar, aber doch nur eine Wildniß. Glaubt ihr denn, es werden euch die Caroltons, Patersons, Ranſelläers, oder Livingstons herüber kommen, und ſich da mit unſerm indianiſchen und mexikaniſchen Gezüchte herum ſchlagen, und Schlangen und Musquitos, und Millepieds und

*) Newyork hat beiläufig 50,000 engliſche Quadratmeilen, Texas 150,000, alſo ungefähr drei Viertel des Flächeninhalts von Frankreich.

Skorpionen, und giftig faustgroßen Spinnen, — euren Louisiana-Samum zu geschweigen; — wenn sie zu Hause Alles vollauf haben, und nur an der Klingelschnur zu ziehen brauchen, um zehn Hände und Füße in Bewegung zu setzen? Nehmt nur euren gesunden Menschenverstand zusammen, Mann! Ist ein Land, wie es alle herrenlosen Länder — denn die Herrschaft Mexiko's ist so gut wie keine — einst waren, als sie noch mit dem vorlieb nehmen mußten, was eben kam, selbst Unrath und Auswurf. Und, sage euch, sind Unrath und Auswurf für ein solches Land auch vonnöthen. Wäre uns hier in Texas nicht einmal gedient mit lauter solchen Leuten, wie die Livingstons, Ranselläers, Caroltons, oder euren an Zucht und Ordnung gewöhnten Philadelphia- und Newjersey-Quäkern; sehr respektable Leute, ohne Zweifel!" —

„Aber für uns zu respektabel, — fuhr er nach einigen Zügen an der Cigarre fort, — zu viel Pietät, Respekt vor Autorität. Würden sich schmiegen, biegen, sich eher Alles gefallen lassen, als daß sie sich wehrten, oder aufständen und drein schlügen. Sind

viel zu ordentlich, lieben die Ruhe, die Ordnung zu ſehr."

„Er hielt inne."

„Brauchen aber in dieſem unſerm Texas, für jetzt wenigſtens, nicht ſo ſehr ruhig ordentliche Leute, als vielmehr unruhige Köpfe, Köpfe, die einen Strick um den Hals, Spunk im Leibe haben, — die ihr Leben nicht höher als eine taube Nußſchale achten, nicht lange fragen, mit ihrem Stutzer ſogleich zur Hand ſind."

„Sollte aber meinen, mit ſolchen Leuten würdet ihr nicht weit kommen; — entgegnete ich."

„Nicht weit in den Staaten, wo die bürgerliche Geſellſchaft bereits geordnet, aber auf alle Fälle weiter hier, als mit euren friedlich ruhigen Bürgern, calculire ich. Wären die Normannen zum Beiſpiel —"

„Ich erſchrack, als ich die ewigen Normannen nennen hörte. Wenn wir von den Normannen anfangen, wird der Faden unſers Geſpinnſtes richtig immer lang genug, um einen Congreßredner während ſeiner ſechsſtündigen Rede auszuhalten."

„Er war jedoch einmal im Zuge, an ein Aufhalten nicht zu denken."

„Wären die Normannen zum Beiſpiel ruhig achtbare Leute geweſen, ſie wären hübſch bei ihren Rennthieren und Baumrindenbrote zu Hauſe, das heißt in Norwegen, geblieben; aber ſo waren es unruhige Köpfe, deſperate Burſche, denen es ſelbſt zwiſchen ihren Eisbergen zu heiß geworden, See- und Landräuber, ſtark an Fauſt und Knochen, ſchwach im Beutel, deſperat im Geiſt, der Schrecken der damaligen Welt, die ihnen noch zu enge. Aber eroberten dieſe deſperaten Burſche nicht nur nach einander die Normandie, Sizilien, England, — gründeten auch ein Reich, ein wahrhaft glorioſes, herrliches Reich, gegen das eure übrigen Reiche — arme Teufel ſind. Wäre England unter den phlegmatiſch dickhäutigen Angelſachſen geblieben, nie wäre etwas Rechtes aus ihm geworden, aber mit dieſem normänniſchen Seeräuberblute gekreuzt, gab es eine glorioſe Miſchlings-Race.“

„Die Britten würden ſich bei euch bedanken für den ſauberen Stammbaum, den ihr ihnen da aufpflanzt, — bemerkte ich lachend.“ —

„Kümmere mich nicht um dieſe v—ten Britten, — war ſeine Antwort; — will ſie nicht, mag ſie nicht;

haſſe ſie mit ganzem Leibe, ganzer Seele, ganzem Gemüthe und aus allen Kräften; haſſe ſie, weil ſie immer nur darauf calculiren, die Volksfreiheit, ſie mag ſich zeigen, wo ſie will, im Keime zu nippen, zu erſticken. Iſt ein fluchwürdiges Volk, dieſes brittiſche, mit ſeinem unter aller Kritik knechtiſchen Pöbel — und Alles iſt da Pöbel, was nicht Gentry iſt — und ſeiner über alle Begriffe arroganten, hab- und herrſchſüchtigen Gentry. Hätte dieſe Gentry das Volk wie Sklaven, und möchte die ganze Welt zu Sklaven haben, um ſie deſto beſſer ausbeuten und tyranniſiren zu können. Könnt in der brittiſchen Nation die beiden Racen, die normänniſche ſowohl als angelſächſiſche, noch immer haarſcharf in ihrer Gentry und ihrem Volke erkennen. Iſt dieſe Gentry die übermüthigſte, aber auch unabhängigſte, freieſte, erſte, — ſo wie das Volk das brutalſte, dümmſte, knechtiſchſte der Welt.“ —

„Bei meiner Treue! Ihr ſtellt da den Britten eine Nativität, — bemerkte ich laut lachend, — die wahrlich das Pikante der Neuheit hat. Was mich wenigſtens betrifft, ſo glaubte ich immer, es ſey da kein Mangel an Freiheitsſinn.“

„So glaubten Alle, die es nicht beſſer verſtehen,

und nachſagen, was ſie Andere vorſagen gehört. Merkt euch, daß ein unabhängig freiheitsſtolzes Volk nie eine Ariſtokratie wie die engliſche aufkommen läßt. Dazu gehört ein knechtiſches Element, ein ächt deutſches Bauern-Element, und das hat England in ſeinen Angelſachſen. Hat aber Großes geleiſtet mit dieſem Bauern-Elemente."

„Dieſe Bemerkung frappirte mich wieder. Ich ſchaute ihn überraſcht an."

„Sehr Großes, — fuhr er fort, — denn hat auf dieſes Element das mächtigſte Reich der modernen Welt, — ja mehr, alle moderne Freiheit, alle politiſchen Rechte gepflanzt, hat ſo eine Grundlage gegeben dieſer Freiheit; — bei uns hat ſie keine, — iſt hohl, ohne Fundament."

„Das iſt eine zwar ariſtokratiſche, aber, fürchte ich, nur zu wahre Anſicht, — bemerkte ich." —

„Fürchte es auch, — erwiederte er, die Gläſer füllend."

„Iſt's aber nicht ſeltſam, — hob er wieder an, — daß die mächtigſten Reiche, die die Erde je geſehen, von Leuten herſtammen, die, keine Freiheit, keine Rechte achtend, Alles um ſich niedertraten?" —

„Wie verſteht ihr das? Was wollt ihr damit ſagen?“

„War nicht, wenn die Geſchichte wahr ſpricht, Rom durch Abenteurer, ja Räuber, Großbritannien ganz beſtimmt durch Seeräuber gegründet?

„Ihr malt in zu grellen Farben, Richter! Die Normannen, die England eroberten, waren ſo wenig mehr Seeräuber, als unſere heutigen Yankees fromme Pilgrimme von Plymouth ſind. Es waren Barone und Ritter, die von ihren Schlöſſern, ihren Sitzen in der Normandie auszogen, — Abenteurer, wenn ihr wollt, aber Abenteurer hohen Sinnes, ihren Feinden ſchrecklich, aber großmüthig gegen Fremde, ritterlich gegen das zarte Geſchlecht.“

„Sehr großmüthig ritterlich mußten ſie geweſen ſeyn! — meinte er, am Glaſe nippend; — ſehr ritterlich, wenn königliche Prinzeſſinnen am Hoflager der Souveraine nicht mehr Schutz vor der ritterlich freiherrlichen Brutalität fanden, in Klöſter flüchten mußten; wenn das ganze Land ein und derſelbe Schauplatz von Nothzucht, Blutſchande, Mord, Raub und Plünderung war. Saubere Großmuth, Ritterlichkeit! — Nein, Mann! gereicht die gute Meinung,

die ihr da von den alten Normannen habt, eurer jugendlich poetiſchen Phantaſie, aber nicht eurem geſunden Menſchenverſtande oder geſchichtlichen Forſcherblicke zur Ehre. Seyd irrig, wenn ihr glaubt, die gewaltigen Geſellen, die bei Haſtings ſchlugen, oder John ohne Land die Magna Charta abdrangen, waren ritterlich feine Gentlemen. Blast den Dunſt und Duft weg, den ſieben Jahrhunderte und Dichter und dichtende Geſchichtſchreiber um eure Helden gezogen, und ihr werdet finden, daß ſie ſo deſperat gewaltthätige Bluthunde waren.“ —

„Ich wandte mich, unwillig, ja empört, über dieſe rohe Sprache murmelnd:

„Unſer amerikaniſcher Fluch, daß wir Alles, was in unſer Bereich kommt, zu unſerm roh demokratiſchen Niveau herab ziehen.“ —

„In meinem Unwillen hatte ich lauter geſprochen, als ich es gewollt. Einige Zeit gab er jedoch keine Antwort; — den Rauch ſeiner Cigarre von ſich blaſend, hielt er eine Weile inne, dann verſetzte er:

„So! — So ziehen wir alſo Alles, was in unſer Bereich kommt, zu unſerm roh demokratiſchen Niveau herab? Haltet das für gemein, proſaiſch, unpoetiſch,

nicht wahr? Sollten, meint ihr, die alten Normannen wie Halbgötter anſtaunen, wie unerreichbare Heroen der Fabelwelt? Lieder auf ſie dichten? Pſhaw! Wollen das euren Newyorker, Londoner, Pariſer Schöngeiſtern überlaſſen. Wollen ſtatt deſſen euren Liederdichtern Stoffe liefern, faktiſche Poeſie liefern. Wollen, wollen. Wollen thun, was die Normannen thaten, — wollen, ſag' ich euch, — nicht gerade auf dieſelbe Weiſe, aber doch etwas Aehnliches. Fühlen gerade ſo viel Spunk, Geiſt und Kraft in unſerm Blute, als die Normannen je fühlen konnten. Mögt vielleicht in ein paar hundert Jahren, wenn Texas ein mächtiges Reich ſeyn wird, auch ſo eine Art Glorie, einen derlei Nimbus um unſere Häupter glänzen, uns als eine Art Halbgötter dargeſtellt ſehen."

„Ich ſchaute den Mann an. War er im Ernſte, oder hatte der Ananaspunſch ſeine Lebensgeiſter in Siedhitze aufgekocht. Der Gedankenflug würde unſerm heißblütigſten Kentuckier Ehre gemacht haben."

„Mögt! — verſicherte er nochmals. — Haben die Normannen die dickköpfig phlegmatiſchen Angelſachſen bei Haſtings gedroſchen, haben wir mit den dünnköpfigen Mexikanern, — obwohl ihrer Tauſende auf

Einen von uns kommen, — ein Gleiches im Sinne. Werden freilich unſere Thaten nicht gleich ſo poetiſch erſcheinen, vielmehr proſaiſch, — eure Tories und ihre Kreaturen uns nicht übel zurichten, bürg' euch dafür, als Landräuber, Diebe, zuſammen gelaufenes Geſindel, und weiß der Himmel was Alles darſtellen; aber mögen wir uns mit dem Gedanken tröſten, daß es den Normannen zu ihrer Zeit auch nicht beſſer ergangen, über ſie gewiß auch Zeter und Weh geſchrieen worden, als ſie die Normandie als Seeräuber, und England als Landräuber überfielen. Legte ſich erſt, als ſie beide hatten, mit der Zeit der Nimbus, die Glorie um ihre Häupter, fanden dann erſt Mittel und Gelegenheit, ihre Dichter und dichtenden Geſchichtſchreiber zu bezahlen, fromme Pfaffen zu mäſten, die dem guten Volke ihr Thun als von Gott eingegeben und geſegnet darſtellen mußten. Zieht dieſen Nimbus weg von euren Helden, und ihr werdet finden, daß ihr Blut weder reiner, noch röther war, als das unſrige, — nicht einmal ſo roth und rein." —

„Auf eine ſolche Rede ließ ſich keine Antwort geben, ich ſchwieg alſo." —

„Pooh Pooh Mann! Seyd verdrießlich. — Müßt

das nicht ſeyn, hört ſonſt alle Unterhaltung auf. Wollte euch nicht verdrießlich machen, euch bloß ſagen, daß die Welt mit jedem Jahrzehende anders, und doch immer und ewig dieſelbe bleibt, der Stärkere den Schwächern, der Schlaue den Einfältigen überwältigt und überliſtet, der Ueberwältiger aber, beſonders wenn er ſo geſcheidt iſt, die hochprieſterlichen Samuele auf ſeine Seite zu bringen, immer im Rechte iſt, wenn er auch zehnmal Unrecht hätte, der ärgſte Tyrann, Schelm wäre. War von alten Zeiten her ſo, iſt noch ſo." —

„Iſt noch ſo, — fuhr er, ſein Glas abſetzend, fort; — wird auch heut zu Tage, trotz Aufklärung, das Ruchloſeſte, Gottloſeſte, Schmutzigſte, als fromm, gerecht, rein, ſtaatsklug, und wer weiß was Alles, dargeſtellt. Denkt nur an die Griechen vor einigen Jahren, und die Polen. Wie da die Metzelei von Scios als Heldenthat — als zur Ordnung, zur Ruhe gehörig — und die armen Polen als der undankbarſte, nichtswürdigſte Abſchaum von euren im Deſpotenſolde ſtehenden engliſchen, franzöſiſchen und deutſchen Schreibern dargeſtellt wurden. Pooh! ein paar Penſionen thun heut zu Tage, was in alten

Zeiten ein paar geſtiftete Klöſter und Abteien thaten. — Hab' die Geſchichte unſers gemeinſchaftlichen Stammlandes auch geleſen, und muß euch zu eurem Troſte geſtehen, ſo gläubig geglaubt, wie der frommſte Katholik ſein Credo. — Verging mir aber wieder dieſer Glaube, als ich mich im Buche der Welt umſah, wurde mir da eine ganz neue Verſion klar, ohne Nimbus, Dunſt oder Duft." —

„Umglitzern dieſer Nimbus, Dunſt und Duft alle Geſchichte, von Moſes herab bis auf die neueſten Zeitungsartikel. Verſtand ſchon der alte Moſes den Gebrauch der Elektriſirmaſchine, wußte Blitze und Glorien und Donner hervor zu bringen, den lieben Gott an allen Ecken und Enden leuchten zu laſſen, und richtig immer am ſtärkſten, wenn er irgend eine Schelmerei im Schilde führte; von wo er dem albernen Pharaoh mit ſeinen noch albernern Egyptern ihr Silbergeſchirr mit — und Reißaus nahm, bis wo er die Philiſter und Moabiter und Amalekiter, und wie ſie alle hießen, im Namen deſſelben Gottes wie ſchädliches Gewürm von der Erde vertilgte.

„Das waren ſeine Nachfolger, der kriegeriſche Joſua und der fromme Aaron; — ſchaltete ich wieder,

nicht wenig amüsirt über des Mannes naiv ungläubige Bibel-Paraphraſe, ein." —

„Denen zu Lieb die Sonne geſchlagene vierundzwanzig oder mehr Stunden Schildwache ſtand? — lachte er. — Wohl, wohl! Hebräer Beide, calculire ich, und doppelt diſtillirte, trotz den beſten unſerer Yankees. Bin aber, muß euch geſtehen, doch der Notion, daß die alte Jungfrau Europa, das heißt, die alten Griechen und Römer, trotz ihrer Jupiters und Venuſſe, die geſcheidteren waren, als ſie ſich mit dieſen pretioſen Hebräern nicht in nähere Bekanntſchaft einließen, — und das neue Europa, die junge Jungfrau, wie eine ziemlich thörichte Jungfer handelte, als ſie mit dieſen Hebräern gar ſo intim wurde. Hat für ihre glorioſen, geheiligten Königsſalbungen, und Legitimitäten und Katholicismus wahrlich theuer bezahlt, wird noch theurer bezahlen müſſen. — Wohl bekomme es ihr aber, je ärger für ſie, deſto beſſer für uns!"

„Die malitiöſe aber geiſtreiche Anſpielung machte mich wieder laut lachen."

„Haben auch wir in unſerer Geſchichte, — die doch im Vergleich zu der anderer Länder und Völker ein

wahrer Tugendſpiegel iſt, — mehr, denn nöthig, von dieſem Hebräismus, calculire ich, — fuhr er, wieder ſein Glas hebend, fort. — War der liebe Gott unſern frommen Plymouth-Vätern auch richtig immer zur Hand, wenn ſie unſern rothen Philiſtern, Amalekitern, Moabitern, das heißt — unſern Indianern einen Hieb verſetzen, einen freiſinnig aufgeklärten Mann in irgend eine Teufelei, oder die Klauen ihrer blue laws zu bringen gedachten. Geht ſie nur durch, unſere Geſchichte, werdet es finden — Pooh! Sind alle arme Sünder, die da glauben, dem lieben Gott juſt, ſo wie der dummen Welt, einen blauen Dunſt vor die Augen machen zu können."

„Geht euch aber, — fuhr er ernſter fort, — in der Prairie wieder ein ganz anderes Licht, als in euren Städten auf; denn ſind eure Städte von Menſchenhänden gemacht — von Menſchenodem verpeſtet, die Prairie aber von Gottes Hand geſchaffen, ſeinem reinen Odem belebt. Und klärt dieſer reine Odem euren in den Städtedünſten trübe gewordenen Blick wunderbar auf! Iſt eine ſchöne Sache, dieſes Aufklären, wenn ſo die verdorbenen, verpeſteten Dünſte ſchwinden, Ihr der Wahrheit bis auf den Grund

ſchaut, ſchaut, wie der große Staatsmann droben handthiert, zu ſeinen ſchönſten, herrlichſten Werken juſt die deſperateſten Elemente nimmt, ja eingefleiſchte Teufel, die da hauſen, als wären ſie juſt aus der Hölle heraufgeſtiegen!“ —

„Ich ſchaute ihn an, wo wollte er wieder hinaus?“

„Ja wohl, eingefleiſchte Teufel, und hausten ſchier, als wären ſie juſt aus der Hölle heraus geborſten.“

„Wen meint ihr, Richter?“

„Wen? Wen? Wen anders, als die Normannen?“

„Ich fuhr auf, als wäre ich von einem Skorpion geſtochen. Die bullenbeißeriſche Hartnäckigkeit, mit der er an ſeinen Normannen hing, ſchien mir an Monomanie zu grenzen.“

„Ihr ſcheint dieſe Normannen wirklich ſtark auf dem Korne zu haben, Richter, — bemerkte ich kopfſchüttelnd; — was Teufel haben ſie euch nur gethan?“

„Nichts, Mann! gar nichts, als Gutes. — Waren, obwohl gegen die Franzoſen und Angelſachſen eingefleiſchte Teufel, wieder die glorioſeſt mächtigſt gewaltigſten Burſche für uns. Wären ohne dieſe Normannen kein Großbritannien — keine vereinigten

Staaten — kein Virginien; — wäre eine miserable Spießbürgerwelt, die ganze Welt."

„Wohl! und warum immer und ewig auf diesen Normannen, als wären sie der Abschaum der Menschheit, herum hämmern? Glaube doch, haben alle Ursache, stolz auf diese Normannen zu seyn." —

„So glaube ich auch, calculire aber, müßt, um von einem Gegenstande eine klare Notion zu haben, ihn nicht nur von der Licht- oder Sonnen-, müßt ihn auch von der Schatten-, der Winterseite betrachten. Haben die Normannen uns sicherlich ein glorioses Erbe hinterlassen, calculire aber, waren nichts weniger als Engel, als sie dieses Erbe erwarben, — vielmehr eingefleischte Teufel." —

„Eingefleischte Teufel, — fuhr er fort, — die sich keinen Strohhalm um Recht, Gottesfurcht, Religion, Sitte, oder die Meinung der Welt kümmerten."

„Woraus schließt ihr das?"

„Will euch sagen, woraus ich das schließe. Schließe es erstlich aus dem Umstande, daß sie einem Bastarde, William, — dem Sohne der Gerberstochter von Falaise, — folgten. Waren, seht ihr, gar nicht so heikelich, wie es sonst wohlerzogene Barone zu seyn

pflegen. Sahen auf den Mann, obwohl dieſer Mann ohne prieſterlichen Conſens in die Welt gekommen. Und ein tüchtig gewaltiger Mann mußte er geweſen ſeyn, ein glorioſer, obwohl ungläubig wie ein Heide! — will euch ſagen, woraus ich das wieder ſchließe. Stürmte, als er ſich zu Fécamp mit ſeinen Normannen einſchiffte, als ob die Hölle los wäre, ſtürmte grauſig, ſagen die alten Chroniken, und ſchüttelten männiglich darob die Köpfe. Kümmerte ſich aber weder um Sturm, noch Kopfſchütteln. Schifft ſich ein, landet, trotz böſer Vorzeichen, glücklich an der engliſchen Küſte, landet, verſteht ihr? ſetzt aber kaum den Fuß auf die engliſche Küſte, als er ſtolpert und der Länge nach hinſchlägt. Schlägt hin, ſo daß ſelbſt ſeine Normannen ſtutzen, — denen war das ja ein ſchlimmes Omen, — und würde dieſes Omen einen ſogenannten gläubigen Chriſten wohl zum Umkehren bewogen haben, nicht aber ihn. War er der Mann nicht, ſich ſchrecken zu laſſen! ſpringt auf, zieht vorwärts, treibt Alles vor ſich her, bis er endlich auf das Heer der Angelſachſen vor Haſtings ſtößt, das er ohne Weiteres angreift und aufs Haupt ſchlägt." —

„Wißt ihr, daß ihr eine ganz eigene Schlußmanier habt, Richter? — schaltete ich lachend ein.“

„Handelt sich darum, die Charaktere Williams und seiner Normannen zu entwickeln, fest zu stellen, — versetzte er, — und calculire, sind es just diese Züge, diese Pinselstriche, die uns seine und seiner Gefährten Physiognomien richtig geben. Merkt wohl, war er erstens Bastard, der als Bastard auf seines Vaters Erbe keinen Anspruch hatte, sich also mit seiner Faust etwas erwerben mußte. War aber diese Faust kräftig, und zog natürlich alle kräftigen Fäuste, die gleichfalls zu Hause nichts zu verlieren, in der Fremde Alles zu gewinnen hatten, an. Glaubt ihr, daß, wäre er der legitime Erbe der Normandie, seine Normannen begüterte Barone gewesen, sie auf Länderraub nach England ausgezogen wären?“

„Es ist viel Richtiges, Scharfsinniges in euren Bemerkungen, aber was wollt ihr eigentlich damit? Ihr müßt ja nicht wieder das Kind mit dem Bade ausschütten?“

„Will's nicht, will's nicht, will nur sagen, nur sagen, daß weder dem Bastarde, noch seinen Normannen, mit dem bloßen Ruhme, die Angelsachsen

überwunden zu haben, gedient war, und daß ich von jener Großmuth, Generosität, Hochherzigkeit, von der eure Dichter und Geschichtschreiber den Mund so voll nehmen, wenige oder gar keine Spuren mehr von dem Tage von Hastings an finde."—

„Weil ihr durch ein zu schwarzes Medium seht."

„Sehe ich? Calculire, sehe aber doch nicht! — Calculire, seht ihr vielmehr durch ein romantisches, ich aber durch ein klares, gesundes, welterfahrenes Medium. Zeigten wohl diese Plantagenets und ihre Helfershelfer und Spießgesellen Großmuth, oder chevalereskeu Sinn, als sie die armen Angelsachsen aus ihren Hütten und Häusern trieben, ihnen den Rock vom Leibe stahlen, sie nackt ins Elend stießen, zur härtesten Sklaverei verdammten? — Pooh! zeigten nur, weß Geistes Kinder sie waren. — Waren und blieben Tyrannen."

„Waren und blieben Tyrannen, die härtesten, blutdürstigsten Tyrannen, die je die Völkergeisel geschwungen; waren's selbst eure Besten, — eure gepriesenen Harrys, Edwards. — Denkt nur, auf welche Weise sie Richard dem Zweiten mitgespielt, was Richard der Dritte Alles trieb."

„Aber die herrlich ritterlichen Thaten eines ſchwarzen Prinzen, eines Edward, und ſo vieler Anderer, die kommen bei euch in keinen Anbetracht?“

„Ei doch! — verſetzte er ganz ruhig, ſein Glas anſetzend. — Doch, doch! — Glaubt ihr denn, es läge mir daran, meine und der Meinigen Vorfahren herunter zu machen? Behüte! nur im gehörigen Lichte wollte ich ſie euch zeigen. Sage euch, findet immer neben den tiefſten Thälern die höchſten Berge, neben den ſchauderhafteſten Gewalt- die herrlichſten Großthaten. — Sind die Einen die nothwendigen Bedingungen der Andern; entſprießt aus einem flachen, ſandigen, gemeinen Alltagsboden nie etwas wahrhaft Großes. Wollt ihr ein großes Gebäude aufführen, müßt ihr vielerlei Steine, — wollt ihr Reiche und Staaten gründen, vielerlei Menſchen nehmen.“ —

„Werden Länder und Reiche nicht wie Bräute gewonnen, durch Sanftmuth, Geduld, Artigkeit, Beſcheidenheit, ſondern durch Gewalt, Uebermacht und Dreinſchlagen. Wären die Normannen feine, artige, Zucht, Ordnung und Recht liebende Geſellen geweſen, würden ſie weder die Normandie, noch England je

geſehen haben. So aber waren es rauhe, gewaltige, rohe Geſellen, die ſich keinen Fiedelbogen um die Welt und ihre Meinung kümmerten, ihre Pfaffen für ſich beten, den Segen des Himmels herabflehen ließen, aber wie eingefleiſchte Teufel hausten.“ —

„Wie eingefleiſchte Teufel hausten, — fuhr er, ſein Glas abſetzend, fort. — Und das nicht bloß ein — zwanzig — oder dreißig Jahre, ein oder zwei Jahrhunderte — nein, fort und fort, die ganzen ſechs, ja ſieben Jahrhunderte, — bis auf den heutigen Tag. War von dem Tage an, wo der Baſtard in England gelandet, gerade, als ob eingefleiſchte Teufel da eingekehrt, keine Ruhe mehr, kein Frieden, nichts als Gewaltthaten, Krieg und Blutvergießen. — Ging zuerſt über die armen Angelſachſen her; als ſie mit dieſen fertig, über Wales, dann Schottland, dann über Irland, dann wieder über Frankreich, das ſie in Stücke zerriſſen; dann fielen ſie zur Abwechſelung über einander her, die Yorks über die Lancaſter. Als ſie ſich ſo ein fünfzig, ſechzig Jahre zerzaust, ſollte man doch geglaubt haben, ſie würden des ewigen Raufens und Würgens müde ſeyn? — Nichts dergleichen. Mußten die Spanier jetzt her, wieder

die Irländer, wieder die Franzoſen. — Hatten ſchier keinen Augenblick Ruhe, ſelbſt wenn ſie auf ein paar Jahre Frieden ſchloſſen; mußten hinaus nach Weſtindien, von Weſtindien nach unſerm Amerika, da auf Abenteuer aus mit unſern Indianer-Prinzeſſinnen in Virginien, ſich mit Bären, Wölfen und heulenden Indianern herum zu balgen.“ —

„Ich lachte herzlich über dieſe Geſchichts-Paraphraſe.“

„Aber um's Himmelswillen! was wollt ihr nur mit euren ewigen Normannen?“

„Nichts weiter, lieber Mann, als euch zeigen, daß dieſe Normannen dieſe abſoluteſt gewaltigſt mächtigſt heilloſeſten Geſellen waren, die je exiſtirten.“ —

„Das haben wir ja aber Alles ſchon gehört und wieder gehört.“

„Geradezu ruchloſe Geſellen, die alle zuſammen nicht mehr Pietät, Frömmigkeit, Gottesfurcht, Beſcheidenheit aufweiſen konnten, als in die Rocktaſche eines unſerer Quäker hineinginge; ſo arrogante Geſellen, daß ſie ſich Alles zutrauten; und weil ſie ſich Alles zutrauten, auch Alles ausführten, das größte, mächtigſte Reich der Erde nicht nur gründeten, ſon-

dern ſich auch als die Herren, als die Lords dieſes Reiches bis auf den heutigen Tag erhielten, mit einem Worte, Männer waren.“

„Männer waren, — wiederholte er, das Glas wieder anſetzend, — Männer, die wußten, was ſie wollten, die ihren Souverainen, den Plantagenets, nicht die Kaſtanien aus der glühenden Aſche heraus holten, ſondern ſie für ſich ſelbſt behielten, die ſich um ihre Rechte nicht wie die Barone anderer Völker prellen ließen, dafür die Leiblaquayen machten, ſondern ſie Schwarz auf Weiß verlangten, und was mehr, dieſes Schwarz auf Weiß keinen todten Buchſtaben ſeyn ließen. Seht ihr, Mann! liegt darin der Unterſchied zwiſchen den Nor- und den Germanen, — waren Beide anfangs Mannen, aber blieben die Normannen Mannen, — die Germanen aber wurden — Bedientenſeelen. Hatten die Letzteren dieſelben politiſchen Rechte, wie ſie die Normannen dem John ohne Land abtrotzten; denn war die Magna Charta nichts Neues, iſt bloß die geſchriebene Urkunde der Rechte und Privilegien, die die Germanen in ganz Europa genoſſen; — aber ließen ſich dieſe Germanen, — gute Tröpfe, wie ſie immer waren, — um ihre

Rechte prellen, die Normannen aber wiesen die Zähne.“ —

„Wiesen die Zähne, wie die Stuarte zu ihrem Schaden erfuhren, statuirten ein Exempel, das, calculire ich, noch manchem Stuart die Zähne klappern machen wird.“ —

„Heißt zwar in der Schrift, daß Frömmigkeit, Gottesfurcht, Demuth und so weiter zu Allem nützlich ist, sage aber meinestheils: der Spruch ist auf der einen, aber nicht auf der andern Seite wahr. Wären die Normannen fromme, gottesfürchtige, demüthige Leute gewesen, so hätten sie sich, wie die Deutschen, eines ihrer Rechte nach dem andern abstrahiren, — das Fell über die Ohren ziehen lassen. Wäre Hugo Capet ein frommer, gottesfürchtig demüthiger Mayordomo oder Graf von Paris gewesen, er wäre ein demüthiger Graf von Paris geblieben, kein Hahn hätte über ihn weiter gekräht, die Carolinger säßen noch auf dem Throne. Sind es nicht die guten, frommen, demüthigen Fürsten, so wenig als Völker, die es weit bringen. Waren die besten Fürsten für England und Frankreich just die gewissenlosesten, am wenigsten scrupulösen. That Ludwig der Eilfte, der größte

Schelm, den ihr unter diesen Capets findet, mehr für die Größe Frankreichs, als zwanzig heilige Ludwige. That es durch so schwarze Böſewichte, als je die Erde trug, Böſewichte, in Vergleich zu denen Bob ein Tugendſpiegel iſt. Wußte aber, was er mit ſeinen Oliviers, ſeinen Gevattern, wollte. Sind auch die Oliviers, die Gevattern, die Bobs, einem Staatsmanne nothwendig." —

„Die Bobs betonte er in einer Weiſe, die mich aufprallen machte."

„Die Bobs? — rief ich."

„Ei, die Bobs! — wiederholte er."

„Die Bobs? — rief ich nochmals. — Was mit Bob? was wollt ihr mit ihm?"

„Was wir mit Bob wollen? — meinte er, eine friſche Cigarre nehmend. — Was die Plantagenets, die Capets mit Leuten ſeines Gleichen wollten, das wollen wir auch mit ihm."

„Aber ihr ſeyd kein Plantagenet, kein Capet?"

„Juſt ſo gut, wie Jeder von ihnen, — juſt ſo gut, wie der Beſte von ihnen, — meinte er wieder, ganz ruhig die Cigarre anbrennend." —

„Juſt ſo gut, — wiederholte er, nachdem er ſie

angeraucht, — und kein Jota geringer. Sind juſt ſo gut und juſt ſo frei, aus uns zu machen, was wir können, als irgend Einer der Plantagenets oder Capets, ſo wenig Einem unterthan, als ſie. — Sind freie amerikaniſche Bürger, Mann! Niemandem als Gott und dem Geſetze unterthan.“ —

„Dem Geſetze, — ihr ſagt recht. — Und dieſes Geſetz, erlaubt euch dieſes Geſetz —?“

„Texas den Mexikanern wegzunehmen, meint ihr? — lächelte er. — Juſt ſo gut, als das Geſetz William dem Eroberer erlaubte, England den Angelſachſen ab- und wegzunehmen, ja beſſer. — Und wenn Leute, wie die Bobs, dabei förderlich ſeyn können, ſo ſehe ich gar nicht ein — —“

„Und der Mann ſagte das Alles ſo ruhig, gleichmüthig! ſeine Sprache übertraf Alles, was ich je der Art gehört, by a long chalk, wie wir zu ſagen pflegen.“

„Aber, die Wahrheit zu geſtehen, ſehe auch ich nicht ein, Oberſt, was Ihr an dieſer Sache ſo Außerordentliches findet?“ fiel hier der Oberſt Bentley ein.

„Er ſprach doch, glaube ich, wie ein Bürger dieſer unſerer vereinten Staaten zu ſprechen das Recht hat?“

„Allerdings,“ lachte Oberſt Oakley; „nur drückte er ſich denn doch ein bischen queer aus. Man ſieht, daß er auf neuem, auf Texaniſchem Boden ſtand.“

„Weites Feld und keine Gunſt wollte,“ lachte ein Zweiter.

„Eben ſo!“ meinte Oakley.

„Ganz gewiß!“ fiel hier der General ein. „Dieſer Alcalde, Oberſt Morſe! war er derſelbe, der gegen den General Cos und Oberſt Mexia ſo entſchieden auftrat, die Gährung zum Ausbruche brachte?“

„Derſelbe!“ verſetzte der Oberſt.

„Dachte es wohl! Ein gewaltiger Charakter, obwohl ein wenig verſchroben!“

„Ein wenig nennt Ihr das?“ rief ungeduldig Oberſt Cracker. „Ein wenig, General? Sagt vielmehr abſolut verſchroben! — Empörend! gegen alle geſellſchaftliche Ordnung! — der Geſelle gehört ins Toll- oder Beſſerungshaus!“

„Meint Ihr ſo?“ fragte ſpöttiſch der Texaniſche Oberſt. „Dann muß ich ja ordentlich bedauern,

Euren moraliſchen Zartſinn ſo unangenehm berührt, vielleicht gar erſchüttert zu haben."

„Wollen ihn vorerſt aushören," fiel begütigend Oberſt Oakley ein.

„Wollt Ihr ſo gefällig ſeyn, Oberſt, ihn uns weiter hören zu laſſen?" bat der General.

„Sehr gern!" war die Antwort.

IX.

„Eine geraume Weile war mein Richter geſeſſen, ohne ein Wort zu ſagen. Auf einmal ſchaute er auf — mich ſcharf an."

„Nicht wahr, ſeyd ein Juriſt, ein Lawyer?"

„Die Frage kam mir unerwartet, — ich ſtockte."

„Woraus ſchließt ihr das? — verſetzte ich endlich."

„Weil ihr Bob mit aller Gewalt gehängt haben wollt. Iſt ganz dem Geſetze gemäß, und ſehe, daß ihr ein Mann des Geſetzes ſeyd. Schaut bei euch das Geſetz überall heraus, — glaubt, es fordere Genugthuung, ſey in der Ordnung, obwohl ich, die Wahr-

heit zu sagen, nicht erwartete, daß er gerade in euch seinen öffentlichen Ankläger finden würde."

„Er blies, während er so sprach, den Rauch etwas ungeduldig von sich."

„Ich schwieg, denn ich fühlte mich in der That am wunden Flecke getroffen. — Was immer Bobs Vergehen — mir stand gewiß seine Verdammung nicht zu."

„Nehme euch das aber nicht übel, — fuhr er sehr gelassen fort, — ist Natur das, liegt in unserer Natur, oder vielmehr der geistigen Form, die uns die bürgerliche Gesellschaft aufgedrückt. — Guckt diese Form überall hindurch. Seyd auch nachgerade aus den Staaten gekommen, wo Menschenleben nicht so hoch im Preise stehen. Ist aber bei uns hier in der Prairie ein Anderes."

„Hat hier das Menschenleben noch einmal so viel Werth, als droben in den Staaten, und zwanzig Mal so viel, als im alten England, wo es beinahe gar keinen Werth mehr hat, und sie Einen wegen eines gestohlenen Schafes hängen. Könnte bei uns eine ganze Rinderheerde stehlen, würde höchstens ausgepeitscht." —

„Er hielt inne.“

„Aber wird ja auch in den Staaten droben der Mord nicht mehr mit dem Tode bestraft, wenigstens nicht sehr häufig?“

„Diese Frage war wieder von einem seiner lauersamsten Blicke begleitet.“

„Seit die Livingstonschen Ansichten Grund gewonnen. — Ihr wißt, der Code Livingston wurde von mehreren Staaten bei ihrem Criminal-Codex zu Grund gelegt.“

„Ist ein großer Philosoph, — bemerkte er sinnend; — ein wahrhaft philosophischer Criminalist! — sein Grundsatz, daß keiner bürgerlichen Gesellschaft das Recht zustehe, einem Individuum das Leben zu nehmen, ist vollkommen richtig, ganz demokratisch; obwohl ich wieder der Notion bin, daß keine bürgerliche Gesellschaft in die Länge dabei bestehen könnte.“

„Der Meinung bin ich auch, wenigstens keine zahlreiche, in großen Städten eng zusammen gedrängte. Der Grundsatz, daß der Verbrecher, selbst der Mörder, für die bürgerliche Gesellschaft zwar unschädlich gemacht, aber nicht geopfert werden dürfe, ist philosophisch, aber nicht staatsmännisch.“

„Weil von allen Bestien die civilisirte ganz bestimmt die gefährlichste ist, — schaltete er ein.“

„Und man, — bemerkte ich, — mit dem Absperren, der Wiedererziehung, — Gewinnung des Verbrechers für die bürgerliche Gesellschaft — nicht diesen, sondern die bürgerliche Gesellschaft selbst bestraft. Diese Wiedererziehung, Gewinnung, ist nun wirklich für unsere Staaten eine sehr empfindliche Buße geworden. Denkt nur an die ungeheuren Summen, die unsere Staatsgefängnisse von Auburn, Singsing, Philadelphia, Pittsburg kosten.“

„Aber auf der andern Seite, werden die Verbrechen nicht wieder in der Regel durch die Gebrechen der bürgerlichen Gesellschaft hervorgerufen, und ist es nicht billig, daß —?“

„Wir kommen da in eine Disquisition, Richter, — fiel ich halb gähnend ein, — die uns in ein wahres Labyrinth von Argumentation führen müßte.“ —

„Habt Recht, habt Recht! — versetzte er, sein Glas leerend; — aber so viel seht ihr doch jetzt ein, daß, was ihr oben nicht mit dem Tode bestraft, wir auch hier füglich nicht hängen können. Hätten wahrlich alle Hände voll zu thun.“

„Aber ihr ſeyd in Mexiko, mexikaniſcher Richter!“

„Und deßhalb, glaubt ihr, ſollen wir uns zu euren Scharfrichtern hergeben, ſchickt uns deßhalb eure Mörder und Todtſchläger herab? Kaum, daß oben in den Staaten mehr eine Jury zu finden, die ein Schuldig über die todeswürdigen Verbrecher auszuſprechen den Muth hätte, wird er ſo ſicher und gewiß frei geſprochen, ihm dann der Laufpaß zu uns gegeben, als — Moſes ein Hebräer war.“

„Ich mußte ihm leider Recht geben, denn ſo allgemein verbreitet iſt nun, wie Sie wiſſen, der Livingſtonſche Grundſatz, ich möchte es lieber Vorurtheil nennen, daß der bürgerlichen Geſellſchaft nicht das Recht zuſtehe, einem Mitbürger das Leben zu nehmen, daß wirklich kaum mehr eine Jury zu finden, die ſelbſt über anerkannt todeswürdige Verbrecher das Schuldig ausſpräche. Man ſpricht ihn eben ſo ſicher und gewiß frei, als man ihn den Tag darauf lynchen würde, ließe er ſich noch irgendwo blicken.“

„Die Mexikaner, — fuhr er fort, — ſchicken uns wieder ihre Miſſethäter auf den Hals. Sind da unter den vierhundert Soldaten, die auf den verſchiedenen

Posten von San Antonio, Nacogdoches, Fort Goliad, Alama garniſoniren, kein Dutzend, die ſich nicht todeswürdiger Verbrechen ſchuldig gemacht hätten, — alle, durch die Bank, zum Tode verurtheilte Räuber und Mörder, die hierher in eine Art Strafgarniſon verwieſen worden. — Haben die ſaubere Politik, daß, wenn Einer der Ihrigen ein todeswürdiges Verbrechen begeht, man ihn in die Soldatenjacke einthut, dann nach Texas ſendet, um gegen die ſogenannten Hereges, das ſind wir, zu dienen — ſeine Sünden ſo abzubüßen. Wäre unſer Texas im beſten Zuge, ein anderes Botanybay zu werden."

„Eine nicht ſehr erfreuliche Ausſicht! — bemerkte ich."

„Doch auch wieder nicht ſo gar unerfreulich, wie ihr meint, — verſetzte er wieder ſehr kühl. — Hat auch wieder ſein Gutes, ſowohl für Mexiko, als für uns. — Säubert ſich Mexiko von ſeinem Ungeziefer, und gibt uns wieder Gelegenheit, uns von Mexiko zu ſäubern."

„Wie ſo?"

„Wird einer der vielen Stiele zum großen Haken, der uns von Mexiko losreißen ſoll, und haben dann

das Gegengift, das uns dieses mexikanische Gift ausrotten wird, in den Galgenvögeln, die ihr uns aus den Staaten sendet. Sind diese das Gegengift gegen das mexikanische Gesindel."

„Die Mörder, die Spieler, die Verbrecher aus den Staaten das Gegengift? rief ich erstaunt."

„Ei, so ist's! frißt der Dünger das Moos, paralysirt das Gegengift das Gift, wißt ihr. Kam mir oft wunderbar vor, wenn ich so in die Prairie hinein reitend, auf einen solchen wüsten Aasvogel stieß. — Erkennt sie auf tausend Schritte, — sind gezeichnet. Wußte lange nicht, was die hier sollten, dachte oft darüber nach. Wurde mir endlich klar, wozu sie gekommen, wie ich ihrer mehr und mehr sah. Ist erstaunenswürdig, Mister Morse, wie zweckmäßig der große Oekonom Alles in seinem Haushalte zu verwenden weiß."

„Ich verstehe euch wirklich nicht; — entgegnete ich." —

„Solltet nun glauben, — fuhr er, mich überhörend, fort, — das Land müßte ein wahres Botanybay, eine große Penitentiary, die Leute in Grund und Boden verdorben werden. Ist aber nicht so. Ist

dieſer doppelte Unrath bloß der Dünger, der den Boden unſers Landes für eine beſſere geſellſchaftliche Ordnung zubereiten ſoll."

„Ich ſchüttelte den Kopf."

„Aber bis dieſe beſſere geſellſchaftliche Saat aufkeimt, mag dieſer doppelte Unrath, wie ihr ihn nennt, nicht auch die guten Elemente verpeſtet, vergiftet haben?"

„In euren dicht bewohnten Staaten ja, da würde freilich eine ſolche Rotte, los gelaſſen, entſetzliche Verheerungen anrichten, müßte ſie durch und durch verderben; denn iſt ſchon die Atmoſphäre des Laſters anſteckend, ja gerade die Atmoſphäre am meiſten. Iſt aber hier nicht zu beſorgen." —

„Er legte die Cigarre weg, ſchob das Glas auf die Seite und ſprach in einem ſehr ernſten Tone:

„Gott ſey Dank! nicht zu beſorgen. Schadet hier nicht Miſſethäter, nicht Mörder durch böſes Beiſpiel, — ſteckt Niemanden an, denn gibt ſich hier Keiner mit ihm ab, weicht ihm Jeder aus. Sage euch, iſt der Miſſethäter, der Mörder hier ſo frei, wie ihr und ich, tritt ihm Keiner zu nahe, und würde er doch, weiß es aus Erfahrung, dieſe Freiheit oft und gerne darum

geben, wieder unter seines Gleichen in einem Staatsgefängnisse zu seyn; denn ist diese Freiheit für ihn eine gräßliche Freiheit. Gibt nichts Gräßlicheres für den Missethäter, den Mörder, als diese Freiheit in der Prairie. Würde sie, versichere euch, mit tausend Freuden mit dem Staatsgefängnisse vertauschen, denn ist da unter seines Gleichen, nicht geächtet, nicht ausgestoßen; fühlt sich selbst in seiner einsamen Zelle erleichtert, denn weiß, daß er unter einem Dache mit seines Gleichen ist. Ist aber hier nicht unter seines Gleichen, meidet ihn hier Jedermann, selbst der Mörder; flieht ihn, der Mörder, bleibt immer für sich, treffen nicht einmal gerne bei der Rumflasche zusammen. Sind immer in ihrer eigenen Gesellschaft, und muß das ja eine schreckliche Gesellschaft seyn, diese eigene Gesellschaft, die da ist das böse Gewissen, das ihn wie in einer Tretmühle herum treibt, ohne Ruhe, ohne Rast, immer und ewig in ihm herum hämmert; denn merkt wohl, steht da in der reinen, fleckenlosen Gottesschöpfung, in der lichten, hellen Prairie, mit Gottes Finger vor ihm aufgehoben, ihm entgegen drohend aus Himmel und Erde, allen seinen gewaltigen Werken; steht da mit seinem verpesteten Mord-

geruche, den ihm der reine Gottesodem immer wieder in die Naſe zurückdrängt. Sage euch, iſt ein Miſſethäter und Mörder bei uns wahrlich nicht um ſeine Freiheit zu beneiden!“ —

„Das iſt er nicht! — murmelte ich ſchaudernd, denn Bob trat mir bei den Worten des Richters in ſeiner ganzen gräßlichen Verzweiflung vor die Augen.“

„Ei, ſind unſere Prairies für ſolche Menſchen wohl ein ſo gräßliches Staatsgefängniß, als je von einem Baumeiſter gebaut wurde, — brauchen bis jetzt ja keines zu bauen. Entläuft uns gewiß Keiner. Ließ deßhalb auch Bob frei ziehen. Würde ihn frei haben ziehen laſſen, auch wenn wir ein Gefängniß zur Hand gehabt hätten.“

„Würdet ihn frei haben ziehen laſſen?“

„Würde, denn können, dürfen ihn nicht feſt ſetzen.“

„Könntet ihn nicht, dürftet ihn nicht feſt ſetzen? — Warum könnt, dürft ihr ihn nicht feſt ſetzen? Ihr ſeyd doch Alcalde?“

„Der bin ich, hat aber doch ein Item, und will euch ſagen, was das für ein Item iſt. Wären wir bereits unabhängig, frei von Mexiko, würden wir dem Haken bald einen Stiel finden, aber ſind noch unter Mexiko.

Ist unsere Regierung mexikanisch, sind unsere Militärbehörden mexikanisch, unsere Gerichtshöfe aus Mexikanern zusammen gesetzt. Und, frage euch, ließe es sich wohl, ich will nicht sagen, mit amerikanischem Stolze, nein, nur Schamgefühle vereinen, Einen unseres Landes, Blutes ihren Gerichten überliefern, unsere Scham so aufzudecken? Denn müßte er, so wie in erster Instanz das Urtheil gefällt ist, vor die zweite Instanz, die Distrikt Court gebracht werden. Sind nun aber die Beisitzer dieses Gerichtshofes, obwohl ich nicht so sagen sollte, da ich selbst einer derselben bin, die erbärmlichsten Wichte, die je in zerrissenen Schuhen stacken, — gewesene Bediente von Bischöfen, Erzbischöfen, Präsidenten, Generalen, die weder lesen, noch schreiben können, sich in der Regel nicht zum besten aufgeführt, dafür hieher in eine Art Gnaden-Exil gesandt worden, mit der nicht bloß geheimen, sondern ausdrücklichen Weisung, Alles in ihren Kräften zu thun, um uns hier das Leben zu verleiden, uns wieder aus dem Lande zu treiben. Riefen uns anfangs herein, um durch uns das Land von den Cumanchees und andern Marodeurs, deren sie nicht Meister werden konnten, zu säubern. Wollen nun, nachdem wir

es von den Wilden gesäubert, es wieder von uns säubern, sich in die warmen Nester, die Häuser, die Pflanzungen, die wir errichtet, hinein setzen. Ist das der Schlüssel zu ihrer Politik." —

„Eine saubere Politik das! — bemerkte ich." —

„Ja wohl, eine saubere, und die Mittel, die sie anwenden, sind es noch mehr so. Geht all' ihr Dichten und Trachten nur dahin, uns gegen einander zu hetzen, lassen kein Mittel unversucht, sparen weder Mühe, noch Geld, unsere Bürger in ihre Schlingen zu ziehen, selbst Flüchtlinge."

„Was beabsichtigen sie aber mit diesen?"

„Was ihr von einer Pfaffenregierung erwarten könnt, Giftpfeile zu sammeln, für unsere Flanken bestimmt. So wie einer unserer todeswürdigen Verbrecher vom Alcalde — der ersten Instanz — vor die Schranken der Distrikt Court gebracht wird, ist er für uns und unsere Interessen nicht nur verloren, er wird nothwendig unser Todfeind. Von Gerechtigkeit kann da gar nicht die Rede seyn. Zwar wird er pro forma zum Tode verurtheilt, kaum ist jedoch das Urtheil ausgesprochen, so treten der Padre des Ortes und der Hauptmann der im Distrikte stationirten Com-

pagnie zu ihm, und bieten ihm Leben und Freiheit unter der Bedingung an, daß er katholisch werde, oder in mexikanische Dienste trete. Eines oder das Andere nimmt er natürlich immer an, jedenfalls aber ist er für uns verloren, aus einem amerikanischen Bürger ein Renegat, ein Feind seines Landes geworden. Nun mag ein Renegat Deutschlands, Frankreichs, selbst Englands, ein sehr rechtlich ehrenwerther Charakter seyn, der Gesellschaftliche Druck in seinem Geburtslande mag ihm unerträglich geworden seyn, er eine freiere, reinere Atmosphäre gesucht haben; aber ein Abtrünniger, ein Feind unseres Landes, ist und muß nicht nur ein Verworfener, er muß ein Feind der Menschheit — zu Allem fähig seyn."

„Zwei Beispiele haben wir, und traurige Beispiele waren es. Sie werden uns zur Warnung dienen für alle Zeiten."

„Das ist denn aber in der That eine sehr traurige Alternative, eine abschreckende Kehrseite!" —

„Das ist es, — versetzte er, seine Cigarre wieder aufnehmend. — Und deßhalb, seht ihr, nützt es nichts, gegen Bob zu erkennen, auch wenn er uns nicht so nothwendig wäre. Müßten ihn an die Distrikt Court

nach San Antonio abliefern, und ginge da so frei aus, könnte mich eine Stunde nach der Gerichtssitzung, bei hellem lichtem Tage, auf offener Straße, kraft seiner mexikanischen Muskete niederschießen, würde von seinem Pfaffen die Absolution, von seinem Generale aber Beförderung und Belohnung erhalten; denn hätte ja die Welt von einem Herege, einem Feinde der alleinseligmachenden Kirche befreit." —

„Das ist ja aber entsetzlich!"

„Nicht so gar, — meinte wieder ganz kühl, sein Glas leerend, der Richter. — Ist auch der Teufel nicht so schwarz, als er aussieht, und nichts so schlimm, daß es nicht auch wieder zum Guten gewendet werden könnte. Haben uns die Paar Fälle sehr gut gethan, haben mehr gethan, unsern Bürgern die Augen zu öffnen, sie von der Nothwendigkeit eines Bruches mit Mexiko zu überzeugen, als die gründlichsten Raisonnements und Debatten es vermocht haben würden. Sind zu trefflichen Zündstoffen geworden, die aufgehäuften Brennmaterialien in Flammen zu setzen."

„Haben, — fuhr er, das Glas füllend, mit vieler Behaglichkeit fort, — dieser Brennstoffe nun erklecklich viele, so daß wir einen ziemlich tüchtigen Brand an-

zurichten hoffen können. Frägt sich nur noch, von wem und wann angezündet werden soll? Ist das der passende Moment, die große Frage. — Hängt Alles vom passenden Moment bei solchen Dingen ab." —

„Wollen die Söhne des großen Squatters mit den Austins noch zuwarten, — fuhr er, bedenklich den Kopf schüttelnd, fort, — Andere aber nicht länger zuwarten. Werden auch, calculire ich, nicht mehr lange zuwarten können."

„Die Söhne des großen Squatters? also ist er heim gegangen?"

„Ist heim gegangen, leider heim gegangen der große Mann, mit der großen Seele, in der leicht eine Million gewöhnlicher Seelchen Platz gefunden hätte; der Riesengeist, mit dem Stolze des frei gebornen Mannes, der Demuth des neugebornen Kindes. — Habe ihn noch gesehen, ihm meine Ehrfurcht bezeugt, bin gewallfahrtet zu ihm, — und sag' euch, hat kein Katholik das Bild seines Heiligen gläubiger angeschaut, als ich das seinige. — War ein Mann im vollen Sinne des Wortes." —

„Ja, das war er! habe Vieles von ihm gehört, gewünscht —"

„War ein Mann! — wiederholte er. — Will nicht sagen, daß seine Söhne nicht auch Männer sind; — sind es, calculire ich, weiß nichts anders von ihnen, sind aber nicht der alte Nathan; sind zu reich geworden, es zu seyn, sind zu Aristokraten geboren. Geht immer so mit reich gewordenen Demokraten-Söhnen.“

„Ihr sagt ja aber, ihr seyd selbst ein Aristokrat? — bemerkte ich lächelnd “

„Der bin ich auch, bin ein demokratischer Aristokrat, bin einer der Vermögenden im Lande, die das Beste dieses ihres Landes, — eine Staatsform wollen, in der Jeder, auch der Aermste, seine Chance*) findet. War Washington auch ein solcher Aristokrat, und war das der Unterschied zwischen ihm und den Hamiltons und Adams, die reine Aristokraten waren. Lassen die Letzteren dem armen Manne keine Chance, außer der, welche der Tyrann dem Sklaven, der Herr dem Bedienten läßt — den Brosamen, der von seinem Tisch fällt, aufzulesen.“ —

„Mir etwas Neues! — bemerkte ich.“

„Läßt aber, — fuhr er, wieder mich überhörend,

*) Eine günstige Gelegenheit.

fort, — der demokratiſche Ariſtokrat dem Volke eine Chance, und iſt das billig. Iſt der Arbeiter ſeines Lohnes werth, ſoll die Hand, die den Pflug führt, auch Theil an der Ernte haben."

„Wollen aber noch nicht die Hand an den Pflug legen, die Söhne Nathans ſowohl als Auſtins. Meinen, es habe noch Zeit. Mögen Recht haben. Iſt Vieles dafür und dawider. Kann man oft nicht ſchnell genug ſeinen Haushalt anfangen, und oft nicht ſpät genug. Iſt das Losreißen vom Vaterhauſe, vom Mutterſtaate, die Mündigkeits-Erklärung, ein leichtes, und doch wieder ein ſehr heikliches Ding. Können junge Leute, die ſich dabei beeilen, gut fahren, aber auch ſchlimm fahren, wenn ſie nicht die Kräfte, die Mittel beſitzen auszuharren. Iſt thöricht, einen Haushalt anzufangen, wenn keine Kräfte, keine Mittel, ihn auch aufrecht zu erhalten, da ſind. Man geräth nur in Schulden und Abhängigkeit, und iſt eine ſolche Abhängigkeit für Staaten eben ſo verderblich, wie für Individuen. Aber iſt auf der andern Seite auch die Rüſtigkeit, Jugend, Thätigkeit der Anfänger wohl in Anſchlag zu bringen, der Zeitpunkt ja nicht zu verſäumen. Fangen Tauſende, Millionen bei uns an,

die, ihre gesunden Arme und Köpfe ausgenommen, gar keine Mittel haben, und doch vorwärts kommen. Kommt Alles auf den Mann, und dann auf den Zeitpunkt an. Kommt dieser Zeitpunkt Menschen, so wie Völkern, nur einmal, und zwar, wenn sie jung sind. Sind sie alt geworden, ist es zu spät. Wer nicht jung heirathet, seine Wirthschaft an- und aufrichtet, thut es besser gar nicht."

„Ist, — fuhr er, am Glase nippend, fort, — eine sehr wichtige Frage, ob wir nun losbrechen, oder zuwarten sollen. Sind freilich im Vergleiche zu Mexiko nur eine Handvoll, kommt kaum Einer von uns auf Tausend von ihnen, — aber sind tüchtige, werthe, entschlossene, rechtliche Männer unter uns, herrliche Männer! Fürchte, daß, wenn wir zuwarten, der Geist, jener unabhängige Geist, der dem Amerikaner mit der Muttermilch angeboren wird, in der sklavischen mexikanischen Atmosphäre verfliegt, verdampft, wir zuletzt nicht besser werden, als diese Mexikaner selbst, deren Freiheit nur eine schamlose Lüge ist."

„Wie so?"

„Ist in Mexiko eine starke Aristokratie und Hierarchie, und mögt ihr sicher seyn, daß, wo diese stark

ſind, es mit der Freiheit des Volkes ſeinen Haken hat. Wo Tauſende Millionen beſitzen, können die Millionen nicht Tauſende eignen. Sind die untern Klaſſen in England noch heut zu Tage, trotz ihrer Magna Charta, ihrer Habeas-Corpus-Akte, reine Sklaven, ſind und bleiben Sklaven — der Reichen, obwohl ſie mit ihrer Freiheit das Maul voll genug nehmen. Iſt das eine legale Fiction, und findet dieſelbe legale Fiction in Mexiko. Sagen auch, ſie haben die Sklaverei abolirt, der Neger, der den mexikaniſchen Boden betritt, iſt ipso facto frei. So iſt er, — bis er einen Dollar ſchuldet. Schuldet er dieſen Dollars, ſo iſt er ſo gut und mehr Sklave, als unſere am Neworleanſer Markte verkauften Schwarzen. Haben nämlich das Indenturgeſetz, vermöge welchem jeder Gläubiger ſeinen Schuldner auch für die geringſte Summe in Dienſtpflichtigkeit bringen kann. Und macht in Mexiko einen Dollar Schulden, und ihr ſeyd ſicher, alle Tage eures Lebens dienſtpflichtig zu bleiben. Könnet verkauft werden als Dienſtpflichtiger. Iſt dieſes Dienſtpflichtigkeitsgeſetz durch alle Staaten Mexiko's in Anwendung. Wenden es auch auf unſere Neger an. Nehmen, ehe wir nach Texas gehen, dieſe

unsere Neger vor einem mexikanischen Konsul zu Neworleans, oder irgend einer Seestadt, und lassen sie da die Indentur unterfertigen, das heißt, einen Kreuz- oder Querstrich darunter setzen, der in Mexiko so gut gilt, als bei uns eine Unterschrift; denn können in Mexiko unter Millionen nicht Hunderte lesen, ja selbst Generale nicht; setzen Hieber unter ihre Proklamationen, die tapfer genug drein schauen. Bedeuten aber diese Hieber unserer Sklaven, daß sie uns so und so viel schuldig sind, sich dafür verbinden, neunundneunzig Jahre zu dienen, nach welcher Zeit sie wieder frei seyn sollen. Gibt Hunderte und Hunderttausende, die derlei neunzigjährige Freiheitswechsel ausgestellt haben."

„Kein übler Ausweg! — bemerkte ich lachend."

„Gefällt auch unsern Aristokraten, die zartsinnig genug das grobe Wort Sklaverei nicht hören wollen, obgleich ihnen die Sache wohl genug ansteht. Wünschen auch deßhalb, die Dinge gehen zu lassen, wie sie eben gehen. Sagen, unsere Lage ist eine so gute Lage, als sie nur seyn kann, eine herrliche Lage, eine treffliche Lage, haben beinahe gar keine Abgaben. — Haben sie auch nicht, haben viel weniger Abgaben,

als in den Staaten, schier gar keine. Ist das viel werth, aber auf der andern Seite ist's auch wieder eben so gewiß, daß, wo keine Abgaben, auch keine Kultur, keine Aufklärung, keine Fortschritte seyn können. Die wilde Rothhaut hat gar keine Abgaben, aber wer wird deßhalb Rothhaut werden wollen? Sind so, seht ihr, eine Menge Items, pro und contra. Aber das Haupt-Item bleibt immer die moralische Entwürdigung, der religiöse Druck, der einem Amerikaner ein Gräuel seyn muß."

„Ist zu empörend für den freien Mann, diese Bevogtung! Ist wahrlich nicht auszuhalten. Mengt sich in Alles das schwarze Pfaffengezücht. Sagen, gilt keine Ehe, als die von einem Glatzkopfe eingesegnete. Sollen ihnen unsere Kinder zur Taufe bringen, ihre Messe hören, unsere Ohrenbeichte hören lassen. Wißt ihr, was das ist? eure geheimsten Gedanken, Pläne, Entwürfe, ja Vergehungen, Fehltritte, bekennen, ihnen in die Ohren raunen. Hat je Einer so etwas in seinem Leben gehört? Keine Narren, diese Römlinge! Würden uns quer anschauen, wenn wir ihnen unsere Pläne in die Ohren raunten. Ist das, — rief er, das Glas leerend, — nicht die

ſpitzbübiſchſte Erfindung, die je von einem Tyrannen ausgeheckt wurde, den Völkern Kappzäume um die Ohren zu legen? — Dann ſind wir in einer ewigen Squandary mit unſerm General-Congreſſe, liegen immer und ewig mit der Aſſembly zu Cohahuila, von der wir los wollen, müſſen, wenn wir gedeihen wollen, in den Haaren."

„Und was ſagen die Bürger zu alle dem?"

„Eine ſeltſame Frage von Einem, der an Maſons und Dixons Linie zur Hauſe iſt! Was ſagen ſie? Sie ſagen, was Bürger, in der Wiege der Freiheit geboren, von ihr groß geſäugt, ſagen können. — Kein Irrthum da, kein Zweifel. — Würden heute lieber losſchlagen, als morgen; der Hoshier von Indiana und der Sucker von Illinois, die Puckes von Miſſouri und die Redhorses von Kentucky, die Buckeyes von Ohio, die Wolverins von Michigan, die Eels von Neu-England, die Mudheads von Tenneſſee, ſo wie die Corncrackers von Virginien. Alle ſind ſie fix und fertig, ganz parat. — Sind unſer fünfzig Kernmänner in den Gemeinden, und ziehen dieſen fünfzig alle andern nach. Schwanken nur noch die Söhne und Enkel Nathans und Auſtins, die Ariſtokraten,

aber müssen zuletzt doch auch dem Strome folgen — oder untergehen. Wird kein Jahr mehr dauern, ehe es losbricht."

„Ich schüttelte den Kopf. Das Unternehmen war mehr denn kühn, es war geradezu desperat; kaum dreitausend waffenfähige Männer gegen eine Republik, die neun Millionen Seelen zählte."

„Ist allerdings, — bemerkte er, mein Kopfschütteln richtig deutend, — ein gewagtes Unternehmen, aber sind Männer, die wohl wissen, was sie thun, wissen, daß sie, wenn sie den Haken beim rechten Ende fassen, ihn auch dem Feinde in den Leib treiben. Und calculire, fassen den Haken beim rechten Ende. Muß selbst den bessern Mexikanern an unserem Siege gelegen seyn; haben die Wünsche selbst der edleren Mexikaner für uns, und sind wir fest entschlossen, die Priesterherrschaft Bustamentes nicht länger zu dulden, nicht länger ihren Unwürdigkeiten, demoralisirenden Plackereien uns zu fügen. Wollen nicht, dürfen nicht — unserer Selbstachtung so nahe treten lassen."

„Seht ihr, würden sich die Söhne Nathans und Austins lieber Allem fügen, würden Alles ertragen,

nur um Ruhe zu haben, befinden sich wohl bei der Ruhe, wünschen nicht Besseres. Sind das unsere Livingstons, Patersons, Caroltons, — sehr respectable Leute, zweifelsohne! denn besitzen Ländereien, die jetzt schon Hunderttausende, in wenigen Jahren Millionen werth seyn müssen. Wünschen diese Millionen nicht aufs Spiel zu setzen, und würden sich lieber dem Fürsten der Finsterniß selbst fügen. Sagen: es ist gegen Religion und Gewissen."

„Gegen Religion und Gewissen! Gegen Religion und Gewissen! Da habt ihr's! Ihre Religion besteht in Zucht, Unterwerfung. Von jenem hohen, hehren Drange, der Gute und Böse zu dem großen Zwecke verbindet, verknöcherte Formen zu brechen, mit frischem, freiem Geiste zu beseelen, von dem wissen sie nichts." —

„Ei, sag' es euch, sind mir die Bobs in diesem Punkte wahrlich lieber, trotz ihrer Verbrechen, ihrer Schlechtigkeit lieber, können sie besser gebrauchen. Sind freilich schlechte Leute, aber, versteht ihr, wenn ihr mauret und keinen Kalk habt, nehmt ihr Lehm, wenn die Marmorblöcke fehlen, thun es Granitblöcke. Waren es solche Blöcke, die Großbritannien gegrün-

det, rohe, grobe Blöcke! Sind das die besten in der Hand eines tüchtigen Baumeisters, ein festes, dauerhaftes Gebäude zu gründen."

„Sind die besten, wenigstens in unserer gegenwärtigen Crisis. Eure Nathans, Austins Söhne, schaden mehr, als sie nützen, wogegen die Bobs auf den ersten Ruf bereit sind, Gut und Blut, ihr ganzes werthloses Daseyn für die Freiheit des Leibes und der Seele ihrer Mitbürger, für die gute Sache einzusetzen. Sind eure Bobs nicht schlechter, nicht einmal so schlecht, als die Creaturen, die eure Napoleone, eure Louis Philippe gebrauchten und noch gebrauchen, theuer bezahlen." —

„Möglich! — bemerkte ich; — aber —"

„Können Bob nicht frei sprechen, können ihn auch nicht verurtheilen; denn würden da ein Wespennest aufregen, das uns nur zu blutig stechen könnte; aber wird sich schon Gelegenheit finden, dieses Wespennest los zu werden, und wollen wir es auf eine, dem Lande, dem Bürgerthume, der Freiheit, der Religion nützliche Weise los werden, bürg' euch dafür. Brauchen just Leute seines Schlages gegen die mexikanischen Banditen, die sie zuerst auf uns los lassen werden.

Wäre Jammerſchade um jeden tugendhaften Bürger, wenn er ſein Leben durch ſolche Banditen verlöre.“

„Kam mir oft queer vor, muß euch aufrichtig geſtehen, wenn ich ſo in meinem Bette, meiner Stube, der Prairie, oder einer Inſel nachdachte, recht queer, Leute wie dieſe Bobs bei uns herum vagiren zu ſehen, wo ſie doch ſo gar nichts finden, keine Spieltiſche, keine liederliche Geſellſchaft, wo Jeder ſchaffen, hart ſchaffen, mit Entbehrungen aller Art kämpfen muß, ehe er ſich ruhig in ſeinen vier Pfählen niederlaſſen kann. Kam mir oft recht queer vor, wozu ſie wohl da zu uns kämen, wurde mir aber endlich klar, wozu ſie herab gekommen ſeyn mögen. Werden ihrem Schöpfer, werden der Welt noch dienen. Haben viel dieſes Geſindels, dieſes Auswurfes, das die Staaten oben ausgeſtoßen. Solltet nun glauben, würde das ganze Land vergiften, verpeſten; thut es aber nicht. Verdunſten, verfliegen dieſe Fäulniſſe eurer debauchirten Civiliſation in unſeren reinen Prairien nicht nur, dient ihr Laſterhauch auch dazu, die reine Atmoſphäre der Tugend in deſto lieblicheren Gegenſatz zu bringen, der mexikaniſchen Fäulniß entgegen zu wirken. Soll auch entgegen wirken, und das bald, ehe ein

Jahr vergeht! Zählt das ganze Land zwar kaum noch fünfunddreißigtauſend Seelen, Alles zuſammen gerechnet, Bürger, Neger und Mexikaner, die nicht viel beſſer ſind, als unſere Neger, kaum dreitauſend waffenfähige Männer, wollen aber doch mit dieſen dreitauſend waffenfähigen Männern —"

„Sagen euch, ſtiften die Franzoſen eben jetzt einen Staat in der Barbarei zu Algier, das ſie dem Großtürken abgejagt, mit der Blüthe, dem Kerne ihrer Armee abgejagt. Eroberten es mit einem Aufwande von Geld und Gut und Blut, dem wir nichts als Armuth entgegen ſetzen können. Haben nicht den hundertſten Theil ihrer Kriegserfahrung, ihrer Schätze, ihrer Mittel, ſind eine bloße Handvoll Bürger. Aber ſind dieſe Bürger freie Männer, Männer, die es mit einer Welt aufzunehmen die Kraft in ſich fühlen. Wollen der Welt zeigen, was freie Männer vermögen. — Wollen uns in aller Stille einen politiſchen Haushalt gründen, der, ſo klein und armſelig er für jetzt erſcheinen mag, in ein — fünfzig oder hundert Jahren eine ganz andere Rolle ſpielen ſoll, als euer mit ſo vielem Pompe dem Großtürken abgejagtes Algier!" —

„Ich war müde und ſchläfrig, aber die letzten Worte elektriſirten mich. Müdigkeit und Schlaf vergeſſend, ſprang ich auf.“

„Bei meiner Seele, Richter! das war keck und recht und amerikaniſch geſprochen. So ihr losſchlagt, ich will nicht fehlen!“

„Kein Verſprechen, kein Binden, junger Mann! — verſetzte er, gleichfalls aufſtehend. — Freies Feld und keine Gunſt! iſt mein Wahlſpruch. — Prüfet Alles, und das Beſte behaltet! Iſt ein trefflicher Spruch unſerer Bibel. — Prüfet, und wenn ihr geprüft, dann wählet. Und wählt ihr unſere Seite, ſollt ihr willkommen ſeyn, denn ſage euch unverholen, habe keinen Ueberfluß an jungen wiſſenſchaftlich gebildeten Männern, und mag ein ſolcher wohl Großes bei uns leiſten, Großes erringen. Aber prüfet, und wenn ihr geprüft, wählet.“ —

„Ich will.“

„Wollen nichts Schlechtes, Miſter Morſe! obwohl die Welt euch anders ſagen wird. — Wollen kein Reich des Unglaubens, ſind keine Voltairiſten, keine Bayleiſten, eben ſo wenig als Anhänger der Finſterniß. Wollen Licht und Gerechtigkeit, wollen

den Anhängern der Ungerechtigkeit, der Finsterniß, abnehmen, was ihnen überflüssig, da ein Reich der Freiheit, des Friedens, der Aufklärung, des Fortschrittes, der Erkenntniß gründen, das wollen wir, und nun gute Nacht!" —

„Gute Nacht! — sprach ich, dem seltsam aristokratischen Demokraten nachschauend."

„Schlafen ließ es mich jedoch, trotz Müdig- und Schläfrigkeit, noch lange nicht. — Nicht, als ob mir das Medium, durch das er die Welt und ihre Geschichte schaute, neu gewesen wäre, es war dem Stoff und der Form nach ganz das unserer Mitsouveraine, ich hatte es oft belächelt; aber wenn ich es bei uns belächelte, fehlte der Hintergrund, dieser Hintergrund, der hier in so starkem Relief vortrat, Allem, was er sprach, einen so großartigen Charakter verlieh. Die Gegensätze des Unglaubens und wieder hohen Glaubens, der einseitigen und wieder großartigen Gesichtsauffassung, hatten hier ein bestimmtes Ziel, einen Zweck, der einen wahrhaft kolossalen Geist, einen eisernen Willen verrieth. — Ein solcher Wille aber erzeugt Achtung." —

„Ich entſchlief mit Achtung vor dem Manne.“ —

„Achtung vor dieſer Gemeinheit, ja Ruchloſigkeit?“ brach hier Oberſt Cracker aus.

„Cracker, Cracker!“ rief lachend ein junger Mann, der, nach ſeiner ſchwarzen Kleidung, einer der oberſten Richter des Staates ſeyn mußte. „Seyd doch ein ſo vollendeter Cockney, als je Broadway hinab tänzelte. Merkt Ihr denn gar nicht, daß es eben dieſe Ruchloſigkeit, dieſe Gemeinheit iſt, die ſo Großes in der Welt bewirkt, daß gerade dieſe Gemeinheit, ja Ruchloſigkeit, die das Höchſte, Erhabenſte zu unſerm Niveau herab zieht, uns auch wieder zu dieſem Höchſten, Erhabenſten empor ſchwingt? — Um nur auf das Beiſpiel der Normannen zurück zu kommen, glaubt Ihr, ſie würden je den Thron Frankreichs erſchüttert, den Englands umgeſtoßen haben, wenn ſie in ehrfurchtsvoller Ferne deren Erhabenheit angeſtaunt, ſie von Gott eingeſetzt geglaubt, nicht vielmehr dieſe Throne mit gemeinen, ja ruchloſen Blicken betrachtet hätten? Iſt ja hier nicht von einer Moralpredigt — iſt von einem weltgeſchichtlichen Problem die Rede.“

„Ganz richtig!“ bemerkten Mehrere.

„Fahret fort, wenn wir bitten dürfen," bat der Supreme Judge. „Jedes Eurer Worte ist kostbar."

X.

Der Oberst besann sich einen Augenblick und fuhr dann fort:

„Pferdegetrampel weckte mich am folgenden Morgen. Es war Bob, der angekommen, so eben abstieg. Aber welches Absteigen! die Glieder schienen ihm den Dienst zu versagen, auseinander streben — reißen zu wollen, so verrenkt, schwankend, taumelnd waren seine Bewegungen. Anfangs glaubte ich, er sey betrunken, aber er war es nicht. Es war die Todesmüdigkeit des unter der Seelenqual erliegenden Körpers, — er gerade zu schauen, als ob er von der Folter käme. Die vierundzwanzig Stunden mußten ihm gräßlich mitgespielt haben."

„Schaudernd warf ich mich in die Kleider, sprang die Treppe hinab, und öffnete die Hausthür."

„Den Kopf auf dem Nacken seines Mustang ruhend, die Hände darüber gekreuzt, stand er, wechselsweise

zusammen schaudernd und wieder aus tiefster Brust herauf stöhnend."

„Bob, seyd ihr es?"

„Keine Antwort."

„Bob, wollt ihr nicht ins Haus? — sprach ich, bemüht, eine seiner Hände zu erfassen."

„Er schaute auf, stierte mich an, schien mich aber nicht zu erkennen."

„Ich zog ihn vom Mustang weg, band diesen an einen der Pfosten, und führte ihn dann ins Haus. Er ließ mit sich geschehen, folgte willen-, beinahe kraftlos. Wie ich ihm einen Sessel stellte, fiel er in diesen hinein, daß der Sessel zusammen krachte, das ganze Haus erschütterte. Aber kein Wort war aus ihm heraus zu bringen. Eben wollte ich mich in meine Schlafkammer zurück ziehen, um meine Toilette so viel als möglich zu ordnen, als sich aber- und abermals Pferdegetrampel hören ließ. Es waren zwei Reiter, denen in einiger Entfernung mehrere folgten, alle in Jagdblousen, hirschledernen Beinkleidern und Wämsern, mit Rifles und Bowie Knives *)

*) Dolchartiges Messer.

bewaffnet, feste, trotzige Gesellen, offenbar aus den südwestlichen Staaten, mit dem ächten Kentucky-, halb Roß-, halb Alligator-Profile, auch der gehörigen Beigabe von Donner, Blitz und Erdbeben. Ein dreitausend solcher Männer konnten es freilich mit einer Armee Mexikaner aufnehmen, wenn Alle den Spindelbeinen gleichen, die ich gesehen, denn jede Hand dieser Kolosse wog füglich einen ganzen Mexikaner auf. Uebrigens eine sehr behagliche Empfindung, als ich sie mit ächt kentuckischer care the devil Miene absteigen, ihrer Pferde Zügel dem Neger in die Hände werfen, und dann in das Haus eintreten sah, ganz wie Leute, die, überall zu Hause, sich auch in Texas als die Herren zeigten, mehr so zeigten, als die Mexikaner selbst. — Das waren allerdings die Männer, die Texas zur Unabhängigkeit erheben konnten! Beim Eintritte in das Parlour nickten sie mir zwar einen guten — aber etwas kalten Morgen zu, ihre Falkenaugen hatten mit mir zugleich Bob erschaut, ein Zusammentreffen, das ihnen aufzufallen schien, obwohl sie dieß unter der Maske gleichgültigen Nichtbeachtens verbargen; doch warfen sie mehrere Male, ohne sich übrigens in ihrer Unterhaltung

ſtören zu laſſen, ſehr ſcharfe Blicke auf mich. Dieſe Unterhaltung bezog ſich auf Rinder und Cottonpreiſe, auf die Verhandlungen des Cohahuila- und Texas- und wieder General-Congreſſes, auf die Demonſtrationen, die von Metamora aus gegen Texas, wie es hieß, im Anzuge waren, und die auch, wie Sie wiſſen, kurz darauf wirklich Statt fanden, die ſie aber bis jetzt nicht im Mindeſten zu beunruhigen ſchienen. Man hätte ſchwören ſollen, daß die drohenden Demonſtrationen ſie ganz und gar nichts angingen. Nach und nach kamen ihrer mehrere, ſo daß ihre Anzahl auf vierzehn ſtieg, alle feſt entſchieden auftretende Geſellen, bis auf zwei, die mir weniger gefielen. Auch den Uebrigen ſchienen ſie nicht ſehr zu gefallen, denn Keiner reichte ihnen die Hand, und kaum daß ſie ihrem good morning ein ſtummes Nicken entgegen gaben. Sie allein traten auf Bob zu, es verſuchend, ihn zum Reden zu bringen, allein vergebens.“ —

„Der Richter war mittlerweile, nach dem Geräuſche im anſtoßenden Kabinette zu ſchließen, aufgeſtanden und mit ſeiner Toilette beſchäftigt, die ihm aber nur wenig Zeit nehmen mochte, denn kaum waren drei

Minuten seit dem Krachen des Bettes verflossen, als auch bereits die Thür aufging und er eintrat."

„Zwölf von den Männern traten ihm freundlich, ja herzlich entgegen, die Zwei blieben im Hintergrunde, — auch schüttelte er nur den Ersteren die Hand."

„Als er den Zwölfen die Hand geschüttelt, den Zweien kalt zugenickt, trat er zu mir, nahm mich bei der Hand und stellte mich seinen Gästen vor. Erst jetzt erfuhr ich, daß ich vor keinen geringeren Personagen, als den Beisitzern des Ayuntamiento von San Felipe de Austin stand, daß zwei meiner derben Landsleute Corregidoren, einer Procurador, die übrigen aber buenos hombres, — das heißt so viel als Freisassen, — Mannen waren, Ehrenbenennungen, die sie übrigens nicht sehr hoch anzuschlagen schienen, denn sie begrüßten und nannten sich bloß bei ihren Familiennamen."

„Jetzt brachte der Neger ein Licht, rückte die Cigarrenkistchen, die Armsessel zurecht, der Richter deutete auf den Schenktisch, die Cigarren, und dann ließ er sich nieder." —

„Einige nahmen einen Schluck, Andere Cigarren.

Ueber dem Einschenken, Trinken, dem Anbrennen, in Rauch versetzen, verging eine geraume Weile.“

„Bob krümmte sich während dem wie ein Wurm.“

„Jetzt endlich, dachte ich, würde er ans Geschäft gehen, aber ich schoß fehl.“

„Mister Morse! — redete er mich an, — seyd so gut, helft euch.“

„Ich schenkte ein; er winkte mir, anzustoßen. Ich trat zu ihm, stieß mit ihm, allen Uebrigen, bis auf die Zwei an.“ —

„Noch mußte ich eine Cigarre nehmen, sie anbrennen, und erst, als dieß in Ordnung, nickte er zufrieden, die Arme auf die beiden Lehnen des Sessels stützend.“

„Es war etwas pedantisch Langweiliges, aber auch patriarchalisch Würdevolles und wieder Berechnetes in dieser langsamen Procedur, die wirklich charakteristisch amerikanisch genannt werden kann. — Wie wir aller äußeren Formen entbehren, hat unser ernster Nationalcharakter in dieser würde- und bedachtvoll einleitenden Langsamkeit sehr glücklich, wie mir scheint, die Formalitäten, den Pomp und die Repräsentation

anderer Völker bei ihren Gerichts- und öffentlichen Verhandlungen ersetzt."

„Nachdem denn endlich Alle getrunken, Alle ihre Cigarren angeraucht, sprach der Richter, die Cigarre absetzend und sein Glas ergreifend:

„Männer!"

„Squire! — sprachen die Männer."

„Haben ein Geschäft vor uns, ein Geschäft, das, calculire ich, besser der explicirt, den es betrifft."

„Die Männer schauten den Squire, dann Bob, dann mich an."

„Bob Rock! oder was sonst euer Name, so ihr etwas zu sagen habt, so sagt es, — sprach der Alcalde."

„Hab's euch ja schon gestern gesagt, — brummte Bob, den Kopf noch immer zwischen den Händen, die Ellbogen auf den Knieen."

„Ja, aber müßt es heute wieder sagen. War gestern Sonntag, und ist der Sonntag, wißt ihr, der Tag der Ruhe, der Feier, und nicht der Geschäfte. Sehe das, was ihr an einem Sonntage sagt, als nicht gesagt an. Will euch nicht nach euren gestrigen Sagen richten, oder richten lassen. Habt es denn auch bloß

unter vier Augen geſagt, denn Miſter Morſe rechne ich nicht, betrachte ihn noch als Fremdling.“

„Aber wozu denn das ewige Palaver *), wenn die Sache klar, — knurrte Bob, den Kopf mürriſch erhebend.“

„Wie jetzt die Männer auf- und ihn anſchauten, legte ſich ein düſterer, finſterer Ernſt um ihre eiſernen Geſichter. Er war wirklich ſchauderhaft zu ſchauen, das Geſicht ſchwarzblau, die Wangen hohl, der gräßliche Bart, die blutunterlaufenen Augen, tief in den Höhlen rollend! Es war nichts Menſchliches mehr in dieſen Zügen.“

„Wie Miſſiſippiwaſſer, — verſetzte bedächtig der Richter. — Klar, wie Miſſiſippiwaſſer, wenn es vierundzwanzig Stunden geſtanden. Sag' euch, will weder euch, noch irgend Jemanden auf ſein Wort verdammen, um ſo weniger euch, als ihr in meinem Hauſe — zwar nicht in meinem Hauſe, aber doch in meinem Dienſte geſtanden, von meinem Brot gegeſſen. Will euch nicht verdammen, Mann!“

„Bob holte tiefen Athem.“

---

*) Geſchwätze.

„Habt euch gestern selbst angeklagt; hat aber eure Selbstanklage einen Haken, habt das Fieber.“

„Hilft Alles nichts, — stöhnte, wie gerührt, Bob. — Hilft Alles nichts. Sehe, meint es gut. Aber, obwohl ihr mich retten könnt von Menschenhänden, könnt ihr mich doch nicht retten vor mir selbst. Hilft nichts, muß gehängt seyn, an demselben Patriarchen gehängt seyn, unter dem er liegt, den ich kalt gemacht.“ —

„Abermals schauten die Männer auf, sprachen aber kein Wort.“

„Hilft Alles nichts, — fuhr Bob fort. — Ja, wenn er mir gedroht, wenn er Streit angefangen, mir nur verweigert hätte, that das aber nicht. Sagte, gellt mir noch in den Ohren, höre ihn noch, wie er sagt: Thut das nicht, zwingt mich nicht, etwas zu thun, was ihr, was ich bereuen könnte. Thut das nicht, Mann! Habe Weib und Kind, und bringt keinen Segen, was ihr vor habt. Hörte aber nicht, — stöhnte er aus tiefster Brust herauf, — hörte nichts, als die Stimme des Teufels, warf die Rifle vor — schlug an — drückte ab.“ —

„Sein entsetzliches Stöhnen, das wie das unter-

drückte Gebrüll eines Rindes tönte, ſchien ſelbſt die eiſernen Zwölf zu erſchüttern. Sie betrachteten ihn mit ſcharfen, aber wie verſtohlenen Blicken."

„So habt ihr einen Mann todt gemacht? — fragte endlich eine tiefe Baßſtimme."

„Ei, ſo hab' ich! — ſchnappte Bob heraus."

„Und wie ihm die Worte entſchnappten, ſchaute er den Fragenden ſtier an, der Mund blieb ihm weit offen."

„Und wie kam das? — fragte der Mann weiter."

„Wie es kam? wie es kam? Müßt den Teufel fragen, oder auch Johnny. Nein, nicht Johnny, kann es euch doch nicht ſagen, der Johnny. War nicht dabei, der Johnny. Kann nur ich es ſagen, und doch, kann es kaum ſagen, weiß ſelbſt nicht, wie es kam. Traf den Mann bei Johnny, weckte Johnny den Böſen in mir, zeigte mir ſeine Geldkatze."

„Johnny? — fragten Mehrere."

„Ei, Johnny! calculirte auf ſeine Geldkatze, war aber zu pfiffig, zu geſcheidt für ihn, und als er mir meine Federn, meine zwanzig, fünfzig, ausgerupft —"

„Zwanzig Dollars, fünfzig Cents, — erläuterte der Richter, — die er von mir für erlegtes Wild und eingefangene Muſtangs erhalten."

„Die Männer nickten.“

„Und machtet den Mann, weil er nicht spielen wollte, kalt? — fragte wieder die Baßstimme.“

„Nein, erst einige Stunden darauf am Jacinto, unweit dem Patriarchen. Begegnete ihm unterhalb, und machte ihn kalt da.“

„Dachte mir wohl, daß da etwas Apartes seyn müsse, — nahm ein Anderer das Wort, — denn war euch doch eine ganze Nation von Aasvögeln und Geiern und Turkeybuzzards und derlei Gezüchte auf und ab, als wir vorüber ritten. Nicht wahr, Mister Heart?“

„Mister Heart nickte.“ —

„Traf ihn nicht weit vom Patriarchen, und forderte halb Part von seinem Gelde, — hob wieder instinktartig Bob an.“

„Wollte mir etwas geben, — fuhr er fort, — einen Quid zu kaufen, und mehr als das, aber nicht halb Part. Sagte, habe Weib und Kind.“

„Und ihr? — fragte wieder der mit der Baßstimme, die aber jetzt hohl klang.“

„Schoß ihn nieder, — versetzte mit einem heisern, entsetzlichen Lachen Bob.“

„Eine Weile ſaßen Alle mit zu Boden gerichteten Blicken. Dann fuhr der mit der Baßſtimme in dem Verhör weiter.“

„Und wer war der Mann?“

„Ei, wer war er? Fragte ihn nicht, wer er war, ſtand ihm auch nicht auf der Stirn geſchrieben. War ein Bürger, ob aber ein Hoſhier, oder Buckeye, oder Mudhead, iſt mehr, als ich ſagen kann.“

„Die Sache muß denn doch unterſucht werden, Alcalde, — nahm nach einer langen Pauſe ein Anderer das Wort.“

„Das muß ſie, — verſetzte der Alcalde.“

„Wozu da erſt lange unterſuchen? — brummte unwillig Bob.“

„Wozu? — entgegnete der Richter. — Weil wir das Uns, dem kalt gemachten, und euch ſchuldig ſind, euch nicht verurtheilen können, ohne das corpus delicti geſehen zu haben.“

„Iſt auch ein anderes Item, — fuhr er, zu den Männern gewandt, fort, — auf das ich euch aufmerkſam machen muß. Iſt der Mann halb und halb außer ſich, nicht compos mentis, wie wir ſagen. Hat das Fieber — hatte es — als er die That be-

ging, war ferner da von Johnny aufgereizt — in desperater Stimmung über seinen Verlust; — aber trotz dieser gereizten Stimmung hat er diesem Gentleman da, Mister Edward Nathanael Morse — das Leben gerettet." —

„Hat er das? — fragte der mit der tiefen Baßstimme."

„In jeder Beziehung, — versetzte ich, — nicht nur dadurch, daß er mich aus dem tiefen Flusse zog, in dem ich, sterbend von meinem Mustang geworfen, sicher ertrunken wäre, sondern auch durch die sorgfältigste Pflege, die er dem sogenannten Johnny und seiner Mulattin zu meinen Gunsten abdrang. Ohne ihn wäre ich nicht mehr am Leben, das kann ich beschwören." —

„Bob warf mir jetzt einen Blick zu, der mir durch die Nerven drang. Es war so erschütternd, Thränen in diesen Augen zu treffen!"

„Die Männer hörten in tiefem Schweigen."

„Es scheint, daß ihr durch Johnny aufgereizt worden, Bob? — nahm wieder der mit der Baßstimme das Wort."

„Sagte das nicht. — Sagte nur, daß er auf die Geldkatze hinblinzelte, mir sagte: —“

„Was sagte er?“

„Was geht euch aber das, was Johnny gesagt, an? — knurrte wieder verdrießlich Bob. — Geht euch nichts an, calculire ich.“

„Geht uns aber an, — versetzte einer der Männer, — geht uns an.“

„Wohl, wenn es euch angeht, mögt ihr es eben so wohl wissen, — brummte wieder Bob. — Sagte, wie ich so wild aus dem Hause stürze, — sagt er: Seyd ihr denn gar so Hühnerherz geworden, Bob, sagt er, daß ihr da Fersengeld gebt, wenn nicht zehn Schritte von euch eine so voll gespickte Katze für wenig mehr, denn ein Loth Blei zu haben?“ —

„Hat er das gesagt? — fragte wieder die Baßstimme.“

„Fragt ihn selbst.“

„Wir fragen aber euch.“

„Je nun, er hat es gesagt.“

„Hat er es gewiß gesagt?“

„Sag' euch schon, wozu das ewige Palavern? Hat's gesagt, aber müßt ihn fragen. Will weder

ſeinem, noch irgend eines Andern Gewiſſen auf die Hühneraugen treten, ſind mir die meinigen dick genug, bürg' euch dafür. Will nur die meinigen ausgeſchnitten haben, und müſſen ausgeſchnitten ſeyn. Wollt ihr ſie ihm ausſchneiden, müßt ihr euch an ihn wenden. Calculire, will bloß für mich reden, für mich gehängt ſeyn."

„Alles Recht, Alles Recht, Bob! — nahm wieder der Alcalde das Wort. — Aber wir können euch doch nicht hängen, ohne uns zuvor zu überzeugen, daß ihr es auch verdient. Was ſagt ihr dazu, Mister Wythe? ſeyd Procurador, und ihr, Mister Heart und Stone? Helft euch zu Rum oder Brandy, und Mister Bright und Irwin, eine friſche Cigarre. Sind conſiderabel tolerabel, die Cigarren. Sind ſie's nicht? Wohl, Mister Wythe, das in der Diamantflaſche iſt Brandy, was ſagt ihr dazu?"

„Mein ariſtokratiſcher Demokrat war ſo ganz Demokrat geworden, als mir unter andern Umſtänden wohl ein Lächeln abgenöthigt hätte, hier aber verging es mir. — Mister Wythe, der Procurador, hatte ſich erhoben, wie ich glaubte, ſein Urtheil abzugeben, aber an dem war es noch nicht. Er trat

zum Schenktiſche, ſtellte ſich gemächlich vor dieſen hin, und die Diamantflaſche mit der einen Hand ergreifend, mit der andern das Glas, ſprach er:

„Je nun, Squire, oder vielmehr Alcalde!“

„Nach dem Alcalde ſchenkte er das Glas halb mit Rum voll.“

„Wenn's ſo iſt, — meinte er weiter, einen Viertelzoll Waſſer hinzu gießend.“

„Und, — fuhr er fort, einige Brocken Zucker nachſendend, — Bob den Mann kalt gemacht hat —“

„Meuchlings kalt gemacht hat, — ſetzte er hinzu, den Zucker mit dem hölzernen Stempel zerſtoßend und umrührend:

„So calculire ich, — argumentirte er, das Glas hebend:

„Daß Bob, wenn's ihm ſo recht iſt, gehängt werden ſollte, — ſchloß er, das Glas zum Munde bringend und leerend.“

„Bob ſchien eine ſchwere Laſt von der Bruſt genommen. Er holte tief und erleichtert Athem. Die Uebrigen nickten ſtumm.“

„Wohl! — ſprach, aber nicht ohne Kopfſchütteln, der Richter. — Wenn ihr ſo meint, und Bob ein-

verſtanden iſt, ſo calculire ich, müſſen wir ihm ſchon ſeinen Willen thun. Freilich ſollte eigentlich das Ganze noch vor die Diſtrict Court nach San Antonio hinüber; aber da er einer der Unſrigen iſt, müſſen wir ſchon ein Auge zudrücken, ihm Gnade für Recht widerfahren laſſen, den Gefallen thun. Sag' euch aber, thue es nicht gerne. Thue es zwar, aber muß auf alle Fälle der kalt gemachte Mann noch zuvor unterſucht, auch Johnny verhört werden. Sind das Uns, ſind es Bob als unſerm Mitbürger, ſchuldig."

„Auf alle Fälle! — bekräftigten die ſämmtlichen Zwölf."

„Was hat aber der Johnny dabei zu thun? — fiel mürriſch Bob ein. — Hab' euch ſchon ein Dutzendmal geſagt, war nicht dabei, und geht ihn nichts an."

„Geht ihn aber doch an, — entgegnete der Richter. — Geht ihn an, Mann. War zwar nicht dabei, aber ſandte euch dafür, zwar nicht mit ausdrücklichen Worten, aber mit einem geheimen Sporne. Wäre Johnny nicht geweſen, hättet ihr weder Mann, noch Geldkatze geſehen pro primo, pro secundo hättet ihr eure — zwanzig, fünfzig nicht verſpielt, und pro tertio wäre euch nicht die Notion ins Gehirn gekommen,

euch durch seine gespickte Katze — entgegen einem Loth Blei — zu entschädigen.“

„Ist ein Fact das! bekräftigten Alle.“ —

„Seyd ein gräulicher Mörder, Bob! und ein considerabler dazu, — nahm wieder der Richter das Wort, — aber sage euch doch, und gilt mir gleich, wer's hört, sag' es euch ins Gesicht, will euch nicht schmeicheln, aber seyd mir doch lieber in eurer Nagelspitze, als der Johnny mit Haut und Haaren. Und thut mir leid um euch, denn weiß, seyd im Grunde kein Bösewicht, seyd aber durch böses Beispiel, böse Gesellschaft verführt worden. Könntet aber, calculire ich, noch zurecht gebracht, noch zu Manchem gebraucht werden, vielleicht besser gebraucht werden, als ihr meint. Ist eure Rifle eine kapitale Rifle.“ —

„Die letzteren Worte machten Alle aufschauen. Bob scharf und fragend fixirend, hielten sie in gespannter Erwartung.“

„Könntet, — fuhr der Richter ermuthigend fort, — vielleicht der Welt, euren beleidigten Mitbürgern, dem verletzten Gesetze, noch bessere Dienste leisten, als durch euer Gehängtwerden da. Seyd immer noch ein Dutzend Mexikaner werth.“

„Bob war während der Rede des Richters der Kopf auf die Bruſt gefallen. Jetzt hob er ihn, zugleich tiefen Athem holend.“

„Verſtehe, Squire! Weiß worauf ihr zielt. Kann aber nicht, darf nicht; kann nicht ſo lange warten, mag nicht. Iſt mir das Leben zur Laſt, quält mich, foltert mich gar grauſam. Läßt mir keine Ruhe, bei Tag und Nacht, wo ich gehe, ſtehe.“

„Wohl, ſo legt euch! — meinte der Richter.“

„Steht auch da vor mir, treibt mich zurück unter den Patriarchen.“

„Hier ſchauten Mehrere den Sprecher an, dann fielen ihre Blicke wieder zu Boden. Eine Weile ſaßen ſie ſo in tiefer Stille, endlich hoben ſie die Köpfe, ſchauten einander forſchend an, und der Richter nahm abermals das Wort:

„Es bleibt alſo dabei, Bob. Wollen heute zum Patriarchen, und morgen kommt ihr. Seyd ihr's ſo zufrieden?“

„Um welche Zeit?“

„Um die zehn Uhr herum.“

„Könnte es nicht früher ſeyn? — murmelte, ungeduldig den Kopf ſchüttelnd, Bob.“

„Warum früher? Seyd ihr denn gar so lüstern nach der Hanfbraut? — meinte Mister Heart.“

„Was hilft das Schwätzen und Palavern? — brummte mürrisch Bob. — Sag' es euch ja, läßt mich nicht ruhen. Muß aus der Welt, treibt mich daraus; — darum, je eher, desto besser. Bin satt des Lebens, und wenn ich erst um zehn Uhr komme, und ihr da noch ein Paar Stunden oder mehr euer Palaver habt, und wir dann wieder eine Stunde oder zwei zum Patriarchen reiten, kommt das Fieber.“ —

„Aber wir können doch wegen eurem Fieber da, nicht wie die wilden Gänse zusammen und aus einander schießen; — rief ungeduldig der Procurador. — Habt doch nur ein Einsehen, Mann!“ —

„Freilich, freilich! — meinte wieder beinahe demüthig Bob.“

„Ist aber ein schlimmer Gast, das Fieber, Mister Wythe! — bemerkte Mister Trace, ein frisches Glas nehmend. Und calculire, — fuhr er fort, es leerend, — sollten ihm den Gefallen thun.“

„Wohl, Squire, was meint ihr dazu? — fragte der Procurador. — Meint ihr, daß wir ihm zu Willen seyn sollen?“

„Calculire, iſt wirklich ein wenig gar zu importun, unbeſcheiden da in ſeinen Forderungen, der Bob, — meinte, ſehr verdrießlich den Kopf ſchüttelnd, der Richter.“

„Alle ſchwiegen.“

„Aber wenn ihr dafür haltet, und es zufrieden ſeyd, — fuhr er, zu dem Ayuntamiento gewendet, fort, — und weil es Bob iſt, weil ihr es ſeyd, Bob! wandte er ſich an dieſen, — ſo calculire ich, müſſen wir euch wohl ſchon zu Willen ſeyn.“

„Dank' euch! — ſprach ſichtlich erleichtert Bob.“

„Nichts zu danken! — brummte, während Bob der Thür zuging, mürriſch der Richter. — Nichts zu danken! Aber jetzt geht in die Küche, verſteht ihr? und laßt euch da ein tüchtiges Stück Roaſtbeef mit Zubehör geben, verſteht ihr?“

„Auf den Tiſch klopfend, hielt er inne.“

„Ein tüchtiges Stück Roaſtbeef und Zubehör dem Bob, — befahl er der eintretenden Diana, — und das ſogleich, und ihr ſeht darauf, daß er es verzehrt. Und zieht euch anders an, Bob, verſteht ihr? wie ein Bürger, nicht wie eine wilde Rothhaut, verſteht ihr?“ —

„Er winkte der Negerin, abzutreten, und fuhr dann, zu Bob gewendet, fort:

„Keine Einrede, Bob! den Rum wollen wir euch senden, sollt essen und trinken, Mann! wie ein vernünftiges Geschöpf, eurem Geschick als Mann, und nicht als ein hirnverbrannter Narr entgegen treten. Brauchen da keine Sprünge, keine Hungerkuren, die euch noch verrückter machen. Sage euch, thun keinen Schritt, so ihr nicht vernünftig eßt und trinkt von den Gaben eures Gottes, die er für Hohe und Niedrige, für Böse und Gute wachsen läßt, euch wie ein vernunftbegabtes Wesen betragt und kleidet."

„Dank' euch! — sprach demüthig Bob."

„Nichts zu danken, sagt' euch's schon! — grollte der Richter."

„Bob ging, die Männer blieben sitzen, so ruhig, wie immer; Einer oder der Andere stand wohl auf, sein Glas zu füllen, oder eine Cigarre zu nehmen, aber ein Eintretender würde schwerlich errathen haben, daß hier ein Ayuntamiento auf Leben und Tod saß. Zuweilen ließ sich ein Gebrumme hören, aus dem zu entnehmen war, daß sie mit der eilfertigen Zudring-

lichkeit noch immer nicht einverstanden waren, besonders der Alcalde; allmälig jedoch schien auch er nachzugeben. Es dauerte jedoch noch eine geraume Weile, wohl eine Stunde, ehe sie alle ihre Notionen vorgebracht, entwickelt und wieder entwickelt hatten, Alles in dem allerruhigsten, phlegmatischsten Tone. Kein Wort, keine Sylbe war zu hören, lauter als der gewöhnliche Conversationston. Man hätte schwören sollen, irgend eine Kirchstuhl- oder Predigers-Miethung werde verhandelt; selbst Johnny, der nach Aller einstimmigem Urtheile ein sehr gefährliches Subjekt seyn mußte, war nicht im Stande, sie aus der Fassung zu bringen. Sie wurden so ruhig einig, ihn zu lynchen, wie die Hinterwäldler Phrase lautet, als ob die Rede vom Einfangen eines Mustang gewesen wäre. Als sie diesen Beschluß endlich gefaßt, erhoben sie sich, traten Alle nochmals zum Schenktisch, tranken auf des Richters und meine Gesundheit, schüttelten uns die Hände, und verließen Parlour und Haus."

„Mir war während dieser grenzenlos zähen Verhandlung so unwohl geworden, daß ich mich nur mit Mühe auf den Füßen zu erhalten vermochte. Das

hausbacken Derbe Gefühlloſe, und wieder Gefühlvolle dieſer Menſchen widerſtand meinen Nerven. Mir ſchmeckte weder Frühſtück — Mittag-, noch Abendeſſen. — Aber auch der Richter war ſehr übel gelaunt, obwohl der Grund ſeiner üblen Laune wieder, wie Sie leicht ermeſſen können, ganz anders lautete. Sein Verdruß war wieder, daß das Ayuntamiento auf ſeine Notion, Bob dem Gemeinbeſten, wie er es nannte, zu erhalten, nicht eingegangen, daß ihm das Gehängtwerden gar ſo leicht gemacht worden, der doch ſeinem Lande, der bürgerlichen Geſellſchaft, noch recht gute Dienſte hätte leiſten mögen. Daß Johnny, der elende, niederträchtige, feig verrätheriſche Johnny, aus der Welt geſchafft würde, war vollkommen recht, aber daß Bob es gleichfalls würde, erſchien ihm ſtupid, ſtolid, abſurd. Es war vergeblich, ihn an die Verſündigung an der bürgerlichen Geſellſchaft, dem Geſetze Gottes, der Menſchen, — den Finger Gottes, das rächende Gewiſſen zu erinnern. Bob hatte ſich an der bürgerlichen Geſellſchaft, an ſeinem Schöpfer verſündigt, — dieſen ſtand es zu, Genugthuung zu fordern, ſie zu beſtimmen, nicht aber ihm; — ſich da feige aus der Welt, an der er ſich verſündigt, heraus

zu ſchleichen, damit ſey weder Gott, noch den Menſchen gedient. Unter den vierzehn Männern ſeyen auch zwei geweſen, die wegen Mordes aus den Staaten geflüchtet, aber ſie trügen ihre Schuld und Laſt als Männer, willens, ſie als Männer zu büßen, an den Mexikanern gut zu machen." — —

„Wir geriethen beinahe hart an einander, ſprachen auch den ganzen Tag nur wenig mehr, und trennten uns am Abend frühzeitig."

XI.

„Wir ſaßen am folgenden Morgen beim Frühſtück, als ein ziemlich gut in Schwarz gekleideter Mann angeritten kam, abſtieg und vom Richter als Bob angeredet wurde." Es war wirklich Bob, obwohl kaum mehr zu erkennen. Statt des häßlich blutigen Sacktuches, das ihm zuletzt in Fetzen um den Kopf gehangen, hatte er einen Hut auf, ſtatt des Lederwamſes und ſo weiter — anſtändig ſchwarze Tuchkleider. Der Bart war gleichfalls verſchwunden. Der Mann ſtellte einen Gentleman vor. Mit der Kleidung war auch ein anderer Menſch angezogen. Er ſchien ruhig, ge-

faßt, ſein Weſen reſignirt, ja mild. Mit einer gewiſſen Wehmuth im Blicke ſtreckte er dem Richter die Hand dar, die dieſer auch herzlich ergriff, und in der ſeinigen hielt."

„Ah, Bob! — ſprach er; — ah, Bob! Wenn ihr euch doch hättet ſagen laſſen, was euch ſo oft geſagt worden! Ließ euch da die Kleider eigens von Neworleans bringen, um wenigſtens an Sonntagen einen reſpectabel und dezent ausſehenden Mann aus euch zu machen. Wie oft habe ich nicht mit euch gegrollt, ſie anzuziehen und mit uns zum Meeting zu gehen, wenn Miſter Bliß drüben predigte! War das nicht ohne Urſache, Mann! daß ich euch Kleider machen ließ. Hat das Sprüchwort: Macht das Kleid den Mann, viel Wahres, zieht der Menſch mit dem neuen Kleide wirklich auch etwas wie neue Geſinnungen an. Hättet ihr dieſe neue Geſinnungen nur zweiundfünfzig Male im Jahre angezogen, — ei, hätten einen heilſamen Bruch zwiſchen Johnny und euch hervor gebracht. War meine Abſicht eine gute."

„Bob gab keine Antwort."

„Brachte euch juſt dreimal in ſie, und in die Meeting; ah, Bob!"

„Bob nickte ſtumm.“

„Wohl, wohl! Bob! Haben Alles gethan, euch zu einem Menſchen, wie er ſeyn ſoll, zu bekehren, Alles, was in unſern Kräften ſtand.“

„Das habt ihr, — ſprach erſchüttert Bob; — Gott dank' es euch!“

„Jetzt bekam ich Reſpekt vor dem Richter, ich verſichere Sie, ſehr großen Reſpekt. Ich drückte ihm die Hand. Eine Thräne trat ihm ins Auge, die er aber, auf das Frühſtück deutend, unterdrückte.“

„Bob dankte demüthig, verſichernd, daß er nüchtern zu bleiben, nüchtern vor ſeinen beleidigten Schöpfer und Richter zu treten wünſche.“

„Unſerm beleidigten Schöpfer und Richter, — verſetzte der Alcalde ernſt, — werden wir nicht dadurch gefällig, daß wir ſeine Gaben, die er für uns, ſeine Creaturen, geſchaffen, zurückweiſen, ſondern daß wir ſie vernünftig genießen. Eßt, Mann! trinkt, Mann! und folgt einmal in eurem Leben Leuten, die es beſſer mit euch meinen, als ihr ſelbſt!“

„Jetzt ſetzte ſich Bob.“

„Wir waren gerade mit unſerm Frühſtück fertig, als die erſte Abtheilung der Männer ankam, abſtieg

und eintrat. Auf ihren Gesichtern war nichts, als das unerschütterliche Texasische Phlegma zu lesen. Sie begrüßten den Richter, mich und Bob gleichmüthig, ohne eine Miene zu verändern, setzten sich, als frische Schüsseln und Teller aufgetragen waren, an dem Tische nieder, langten zu, und aßen und tranken mit einem Appetit, den sie wenigstens vierundzwanzig Stunden geschärft zu haben schienen." —

„Während sie aßen, kamen die Uebrigen. Dieselben Grüße, dieselbe stumme Bewillkommnung und Einladung, derselbe Appetit. Während des halbstündigen Mahles wurden, ich bin ganz gewiß, nicht hundert Worte von allen zusammen gesprochen, und diese waren die gewöhnlichen: Will you help me, yourself u. s. w."

„Endlich waren Alle gesättigt, und der Alcalde befahl den Negern, die Tafel zu räumen, und dann das Zimmer zu verlassen." —

„Als die Neger beides gethan, nahm der Alcalde am obern Ende des Tisches Platz, zu beiden Seiten das Ayuntamiento, vor diesem Bob. Ich hatte mich natürlich zurück gezogen, so die zwei Männer, die sich Mordes halber aus den Staaten geflüchtet." —

„Allmälig nahmen auch die Geſichter einen Ausdruck an, der, weniger phlegmatiſch, dem Ernſte der Stunde entſprach.“

„Miſter Wythe! — hob der Richter an, — habt ihr, als Procurador, Etwas vorzubringen?“

„Ja, Alcalde! — verſetzte der Procurador. — Habe vorzubringen, daß, kraft meines Auftrags und Amtes, ich mich an den von Bob Rock — wie er genannt wird — angedeuteten Ort begeben, da einen getödteten Mann gefunden, und zwar durch eine Schußwunde getödteten, ihm beigebracht durch die Rifle Bob Rock's, oder wie er ſonſt heißt. Ferner einen Geldgürtel und mehrere Briefe und Empfehlungsſchreiben an verſchiedene Pflanzer.“

„Habt ihr ausgefunden, wer er iſt?“

„Haben es, — verſetzte der Procurador. — Haben aus den verſchiedenen Briefen und Schreiben erſehen, daß der Mann ein Bürger, aus Illinois gekommen, nach San Felipe de Auſtin gewollt, um vom Oberſt Auſtin Land zu kaufen und ſich anzuſiedeln.“

„So ſagend, holte der Procurador aus dem Sattelfelleiſen, das ihm zur Zeite lag, einen ſchweren Geldgürtel heraus, den er mit den Briefſchaften auf

den Tiſch legte. Die Briefe waren offen, der Gürtel verſiegelt."

„Der Richter öffnete den Gürtel, zählte das Geld, das etwas über fünfhundert Dollars in Gold und Silber betrug, dann die kleinere Summe, die ſich im Beutel, den Bob zu ſich genommen, befand. Dann las der Procurador die Briefe und Schreiben."

„Darauf berichtete einer der Corregidoren, betreffend Johnny, daß er ſowohl, als ſeine Mulattin entwichen wären. — Er, der Corregidor, habe mit ſeiner Abtheilung ihre Spur verfolgt; da dieſe ſich jedoch getheilt, ſo hätten ſich auch die Männer getheilt, aber, obgleich ſie fünfzig, ja ſiebzig Meilen nachgeritten, hätten ſie doch nichts von ihnen entdecken können."

„Der Richter hörte den Bericht ſehr unzufrieden an."

„Bob Rock! — rief er dann; — tretet vor!"

„Bob trat vor."

„Bob Rock! oder wie ihr ſonſt heißen möget, erkennt ihr euch ſchuldig, den Mann, an dem dieſe Briefſchaften und Gelder gefunden worden, durch einen Schuß getödtet zu haben?"

„Schuldig! — murmelte Bob."

„Gentlemen von der Jury! — sprach wieder der Richter, — wollet ihr abtreten, eure Verdict zu geben?“

„Die Zwölf erhoben sich und verließen das Parlour, bloß der Richter, ich, Bob und die zwei Flüchtlinge blieben zurück. — Nach etwa zehn Minuten trat die Jury mit unbedeckten Häuptern ein. Der Richter nahm seine Kappe gleichfalls ab.“

„Schuldig! — sprach der Vordermann.“

„Bob! — redete diesen nun der Richter mit erhobener Stimme an; — Bob Rock, oder wie ihr heißen möget! eure Mitbürger und Pairs haben euch für schuldig erkannt, und ich spreche das Urtheil aus, daß ihr beim Halse aufgehängt werdet, bis ihr todt seyd. Gott sey eurer Seele gnädig!“

„Amen! sprachen Alle.“

„Dank' euch! — murmelte Bob.“

„Wollen noch die Verlassenschaft des Gemordeten gehörig versiegeln, ehe wir unsere traurige Pflicht erfüllen! — sprach der Richter.“

„Er rief die Negerin, der er Licht zu bringen befahl, versiegelte zuerst selbst Gürtel und Papiere, dann der Procurador, zuletzt die Corregidores.“

„Hat noch einer etwas einzuwenden, warum das ausgesprochene Urtheil nicht vollzogen werde? — hob nochmals der Richter mit einem scharfen Blicke auf mich an.“

„Er hat mir das Leben gerettet, Richter und Mitbürger! — sprach ich tief erschüttert; — das Leben auf eine Weise gerettet! —“

„Bobs Augen wurden, während ich so sprach, starr, ein tiefer Seufzer hob seine Brust, aber zugleich schüttelte er den Kopf.“

„Laßt uns in Gottes Namen gehen! — sprach der Richter.“

„Ohne ein Wort weiter zu sagen, verließen wir alle Parlour und Haus — und bestiegen die Pferde. Der Richter hatte eine Bibel mitgenommen, aus der er Bob für die Ewigkeit vorbereitete. Auch hörte ihn dieser eine Weile aufmerksam, ja andächtig an. Bald schien er jedoch wieder ungeduldig zu werden; er setzte seinen Mustang in raschern, bald in so raschen Trab, daß wir zu argwohnen begannen, er suche auszureißen. Aber es war nichts, als die Furcht, das Fieber möchte ihn vor seinem Ende übereilen.“ —

„Nach Verlauf etwa einer Stunde hatten wir den sogenannten Patriarchen vor uns.“

„Wohl ein Patriarch, ein wahrer Patriarch der Pflanzenwelt! War es die feierliche Stimmung, der Ernst des Todes, der uns im Innersten durchdrungen, aber alle hielten wir bei seinem Anblicke wie vor einer Erscheinung aus einer höhern, einer überirdischen Welt! Mir war's, als ob die Geister einer unsichtbaren Welt aus diesem Riesenwerke heraus säuselten — rauschten, diesem kolossalen Naturwunder, das so gar nichts Baumähnliches hatte! Eine ungeheure Masse von Vegetation, die mehrere hundert Fuß im Diameter, wohl hundertunddreißig Fuß emporstarrte, aber so emporstarrte, daß man weder Stamm, noch Aeste, noch Zweige, nicht einmal Blätter, nur Millionen weiß grünlicher Schuppen mit unzähligen Silberbärten sah. Diese Millionen grünlicher Silberschuppen glänzten Euch mit den zahllosen Silberbärten — die oben kürzer, unten länger — in so seltsam phantastischen Gebilden entgegen, daß Ihr beim ersten Anblicke geschworen hättet, Hunderte, ja Tausende von Patriarchen schauten Euch aus ihren Nischen an! Erst tiefer hingen die Bärte — das bekannte spanische, aber hier nicht

ſchmutzig — ſondern ſilbergraue Moos — länger, und wohl an die vierzig Fuß zur Erde herab, ſo vollkommen den Stamm verhüllend, daß mehrere Männer abſteigen, die Moosbärte auseinander reißen, und uns erſt freien Durchgang erzwingen mußten. Innerhalb des ungeheuren Domes angekommen, nahm es noch eine geraume Weile, ehe wir, geblendet wie wir ins Halbdunkel eintraten, das Innere zu ſchauen vermochten. Die Strahlen der Sonne, durch Silbermoos und Schuppen und Blätter und Bärte gebrochen, drangen grün und roth, und gelb und blau, wie durch die gemalten Glasfenſter eines Domes ein, ganz das Halbdunkel eines Domes verbreitend! — Der Stamm war wieder ein eigenes Naturwunder. Wohl vierzig Fuß empor ſtarrend, ehe er in die Aeſte auslief, hatte er der Auswüchſe und Buckel ſo viele und ungeheure, daß er vollkommen einem unregelmäßigen Felſenkegel glich, von dem wieder Felſenzacken in jeder Richtung ausliefen, an die erſt ſich Maſſen von Silbermoos und Bärten und Geſtrippe und Zweige angeſetzt. So überwältigt fühlte ich durch dieſes Rieſenwerk der Schöpfung, daß ich mehrere Minuten ſtand, ſtaunend

und ſtarrend, — erſt durch das hohle Gemurmel meiner Gefährten zum Bewußtſeyn gebracht wurde.“

„Sie hielten innerhalb der Krone des Baumes in einem Kreiſe, Bob in der Mitte. Er zitterte wie Eſpenlaub, die Augen ſtarr auf einen friſchen Erdaufwurf geheftet, der etwa dreißig Schritte vom Stamme zu ſehen war.“

„Darunter ruhte der Gemordete.“

„Aber eine herrliche Grabesſtätte! Kein Dichter könnte ſie ſchöner wünſchen oder träumen. — Der zarteſte Raſen, die hehrſte Naturgruft, mit einem ewigen Halbdunkel, ſo wunderſam durchwoben mit Regenbogenſtrahlen!“

„Bob, der Richter und ſeine Amtsgenoſſen waren ſitzen geblieben, etwa die Hälfte der Männer aber abgeſtiegen. Einer der Letzteren ſchnitt nun den Laſſo vom Sattel Bobs, warf das eine Ende über einen tiefer ſich herabneigenden Aſt, und es mit dem andern zu einer Schlinge verknüpfend, ließ er dieſe vom Aſte herabfallen.“

„Nach dieſer einfachen Vorkehrung nahm der Rich-

ter ſeinen Hut ab und faltete die Hände; die Uebrigen folgten ſeinem Beiſpiele.“

„Bob! — ſprach er zu dem ſtier über den Nacken ſeines Muſtang herab Gebeugten; — Bob! wir wollen beten für eure arme Seele, die jetzt ſcheiden ſoll von eurem ſündigen Leibe.“

„Bob hörte nicht.“

„Bob! — ſprach abermals der Richter.“

„Bob fuhr auf. — Wollte etwas ſagen! — entfuhr ihm wie im wahnſinnigen Tone. — Wollte etwas ſagen!“ —

„Was habt ihr zu ſagen?“

„Bob ſtierte um ſich, die Lippen zuckten, aber der Geiſt war offenbar nicht mehr auf dieſer Erde.“

„Bob! — ſprach abermals der Richter, — wir wollen für eure Seele beten.“

„Betet, betet! — ſtöhnte er; — werde es brauchen.“

„Der Richter betete langſam und laut, mit erſchütterter und erſchütternder Stimme:“

„Unſer Vater! der du biſt in dem Himmel!“

„Bob ſprach ihm jedes Wort nach. Bei der Bitte: Vergib uns unſere Schuld! ſtöhnte ſeine Stimme aus tiefſter Bruſt herauf.“

„Gott ſey ſeiner Seele gnädig! — ſchloß der Richter.“

„Amen! — ſprachen ihm Alle nach.“

„Einer der Corregidoren legte ihm nun die Laſſoſchlinge um den Hals, ein Anderer verband die Augen, ein Dritter zog die Füße aus den Steigbügeln, während ein Vierter, die Peitſche hebend, hinter ſeinen Muſtang trat. — All' das geſchah ſo unheimlich — ſtill — ſchauerlich!“ —

„Jetzt fiel die Peitſche. Das Thier machte einen Sprung vorwärts. In demſelben Augenblicke ſchnappte Bob in verzweifelter Angſt nach dem Zügel, ſtieß ein gellendes Halt aus.“ —

„Es war zu ſpät, er hing bereits.“ —

„Das nun in raſender Verzweiflung heraus geheulte Halt des Richters klingt mir noch in den Ohren, ich ſehe ihn noch, wie er wie wahnſinnig, den Peitſchenführer überreitend, an die Seite des Gehängten ſchoß, ihn in ſeine Arme riß, auf ſein Pferd hob.“

„Mit der einen Hand den Gehängten haltend, mit der andern die Schlinge zu öffnen bemüht, zitterte die ganze Rieſengeſtalt des Mannes in unbeſchreiblicher Angſt. Es war etwas Furchtbares in dieſem Anblicke.

Der Procurador, die Corregidoren, Alle ſtanden wie erſtarrt.“

„Whisky, Whisky! Hat Keiner Whisky? — kreiſchte er.“

„Einer der Männer ſprang mit einer Whiskyflaſche herbei, ein Anderer hielt dem Gehängten den Leib, ein Dritter die Füße. Der Richter goß ihm einige Tropfen in den Mund.“

„Er ſtierte ihn dazu an, als ob von ſeinem Erwachen ſein eigenes Leben abhinge. Lange war alle Mühe vergebens; aber das Halstuch, das man abzunehmen vergeſſen, hatte den Bruch des Genickes verhindert; er ſchlug endlich die gräßlich verdrehten Augen auf.“

„Bob! — murmelte der Richter mit hohler Stimme.“

„Bob ſtierte ihn mit ſeinen verdrehten Augen an.“

„Bob! — murmelte abermals der Richter. — Ihr wolltet etwas ſagen, nicht wahr, von Johnny?“

„Johnny! — röchelte Bob. — Johnny!“

„Was mit Johnny?“

„Iſt nach San Antonio, der John—ny!“ —

„Nach San Antonio? — murmelte der Richter.“

„Seine gewaltige Bruſt hob ſich, als wollte ſie zerſpringen, ſeine Züge wurden ſtarr.“

„Nach San Antonio zum Padre Joſe! — röchelte wieder Bob. — Katholiſch — hütet euch!“

„Ein Verräther alſo! — murmelten Alle, wie erſtarrt.“

„Katholiſch! — murmelte der Richter.“

„Die Worte ſchienen ihm alle Kraft zu rauben, der Gehängte entſank ſeinem Arme, hing abermals am Laſſo.“

„Einen Augenblick ſtarrte er ihn an — die Männer.“

„Katholiſch! Ein Verräther!“

„Ein Bürger und ein Verräther! Katholiſch! — murmelten ſie ihm nach.“

„So iſt's, Männer! — murmelte der Richter. — Haben aber keine Zeit zu verlieren, — ziſchte er in demſelben unheimlichen Tone, ſie anſtarrend, — keine Zeit zu verlieren, — müſſen ihn haben.“

„Keine Zeit zu verlieren, müſſen ihn haben! — murmelten ſie alle.“

„Müſſen ſogleich nach San Antonio! — ziſchte wieder der Richter.“

„Nach San Antonio! — murmelten ſie alle, wie

Geſpenſter, der in die ſpaniſchen Mooſe geriſſenen Oeffnung zuſchreitend und reitend.“

„Im Freien angekommen, ſchauten ſie den Richter — einander — noch einmal fragend an, die Abgeſtiegenen ſchwangen ſich in ihre Sättel, und Alle ſprengten in der Richtung von San Antonio davon.“ —

„Der Richter war allein zurück geblieben — in tiefen Gedanken, leichenblaß, ſeine Züge eiſig eiſern, ſeine Augen ſtarr auf die Davonreitenden gerichtet.“

„Plötzlich ſchien er aus ſeinen Träumen zu erwachen, erfaßte mich am Arme.“

„Eilt nach meinem Hauſe, reitet, ſchont nicht Pferdefleiſch. — Nehmt zu Hauſe Ptoly und ein friſches Pferd, jagt nach San Felipe, und ſagt Stephan Auſtin, was geſchehen, was ihr geſehen, gehört.“ —

„Aber Richter!“

„Eilt, reitet, ſchont nicht Pferdefleiſch, wenn ihr Texas einen Dienſt erweiſen wollt. Bringt meine Frau und Tochter nach Hauſe.“

„So ſagend trieb er mich mit Händen und Füßen, dem ganzen Körper fort; — in der Ungeduld nahmen

seine Züge etwas so Furchtbares an, daß ich ganz außer mir meinem Mustang die Sporen gab." —

„Er flog davon. — Wie ich um die vorspringende Waldesecke herumbog, zurückschaute, war der Richter verschwunden." —

„Ich ritt, was mein Thier zu laufen vermochte, kam am Hause an, nahm Ptoly — ein frisches Pferd — jagte nach Felipe de Austin — meldete mich bei Oberst Austin." —

„Stephan Austin hörte mich an, wurde bleich, befahl Pferde zu satteln, sandte zu seinen Nachbarn." —

„Ehe ich noch mit der Frau und Stieftochter des Alcalden nach ihrem Hause aufbrach, sprengte er mit fünfzig bewaffneten Männern in der Richtung nach San Antonio hin." —

„Ich kehrte mit den beiden, meinem Schutze anbefohlenen Damen nach ihrer Pflanzung zurück, war aber da kaum angekommen, als ich ohnmächtig zusammen sank."

„Wilde Phantasien, ein heftiges, hitziges Fieber ergriffen mich, brachten mich an den Rand des Grabes."

„Mehrere Tage ſchwebte ich ſo zwiſchen Leben und Tod; endlich ſiegte meine jugendliche Natur. — Ich erſtand, aber — obwohl ich der liebevollſten, aufheiterndſten Pflege genoß — die ſchrecklichen Bilder wollten mich nicht verlaſſen, ſtanden immer und allenthalben vor mir. Erſt als ich meinen Muſtang beſtiegen, um mit Anthony, dem Jäger Miſter Neals, der mich endlich aufgefunden, nach des Letztern Pflanzung zurück zu reiten, begannen heitere Geſtalten aufzutauchen.“

„Unſer Heimweg führte am Patriarchen vorbei. — Zahlloſe Raub- und Aasvögel umkreiſchten ihn. Ich wandte die Augen ab, hielt mir die Ohren zu, — Alles vergebens; — es zog mich wie mit unſichtbarer Gewalt hin. Anthony war bereits durch die in die Mooſe geriſſenen Oeffnungen eingedrungen. Sein wildes Triumphgeſchrei ſchallte aus dem Innern heraus.“

„In unbeſchreiblicher Haſt ſtieg ich ab, zog meinen Muſtang durch die Oeffnung, eilte dem Rieſenſtamme zu.“

„Eine Leiche hing etwa vierzig Schritte davon am Laſſo von einem Aſte herab, demſelben Aſte, an dem

Bob gehangen; aber er war es nicht. Der Hängende war um Vieles kleiner."

„Ich trat näher, schaute."

„Ei, ein Caitiff, wie die Welt nicht zwei aufweisen konnte! — brummte Anthony, auf die Leiche deutend."

„Johnny! — rief ich schaudernd; — das ist Johnny!"

„War es, ist's dem Himmel sey Dank! nicht mehr."

„Ich schauderte."

„Aber wo ist Bob?"

„Bob? — rief Anthony; — ah Bob! ja Bob!"

„Ich schaute, da war noch der Grabeshügel, wie ich ihn zuletzt gesehen. Er schien mir größer, höher, und doch wieder nicht. Lag er darunter — bei seinem Opfer?"

„Wollen wir dem Elenden nicht den letzten Dienst erweisen, Anthony? — fragte ich."

„Dem Caitiff! — versetzte er. — Will meine Hand nicht vergiften, die Aasvögel mag er vergiften. Laßt uns gehen!"

„Und wir gingen."

„Als wir bei Mister Neals ankamen, fand ich ihn bereits von den grauenhaften Vorfällen unterrichtet,

— Vorkehrungen zum bevorstehenden Kampfe treffend, — so seine Nachbarn.“

„Acht Wochen darauf brach dieser, wie Sie wissen, auch wirklich aus, obwohl vorerst nur gegen die Militärbehörden gerichtet, die in Folge höherer Weisungen sich arge Bedrückungen gegen die Kolonisten zu erlauben angefangen. Die Wegnahme der Forts Velasco und Nacogdoches, deren Besatzungen mit Oberstlieutenant Ugartechia und Oberst Piedras gefangen wurden, waren die Ergebnisse dieses Kampfes.“

„Noch wurde jedoch durch Oberst F. Stephan Austin texasischer, und Oberst Mexia mexikanischer Seits der Frieden zwischen unsern Bürgern, an deren Spitze der Alcalde stand, und den Militärbehörden vermittelt.“ —

„Aber im Jahre 1833 darauf erfolgte die Einkerkerung unseres texasischen Repräsentanten im mexikanischen Kongresse, Oberst Stephan F. Austin, durch den Vicepräsidenten Gomez Farias.“ —

„Darauf der Abfall Santa Annas zur Priesterpartei.“ —

„Diesem die Erklärung Texas's für die Constitution von tausendachthundertvierundzwanzig.“ —

„Und dieser die Losreißung von Cohahuila sowohl als Mexiko, die Unabhängigkeits-Erklärung, mit einem Worte, die Revolution selbst.“ —

Der Erzähler brach hier auf eine Weise ab, die ungewiß ließ, ob er den Faden seiner Erzählung wieder anknüpfen würde. Eine Cigarre nehmend, war er im Begriffe, diese anzurauchen, legte sie aber wieder weg.

Eine tiefe Stille, während welcher Aller Blicke erwartend an ihm hingen.

Der Supreme Judge unterbrach endlich das Schweigen:

„Und wollen Sie damit sagen, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten gegen Mexiko mit dieser gräßlichen Geschichte zusammen hing?“

Der Oberſt verſetzte:

„Ja und Nein! Wo der Zündſtoffe zum allgemeinen Brande ſo viele aufgehäuft liegen, wie es in Texas der Fall war, bedarf es, wie Sie wiſſen, um zu zünden, nur eines Funkens. Dieſer Funken fiel, und er zündete.“

„Dürfen wir Sie erſuchen, fortzufahren?“

Der Oberſt ſchwieg.

XII.

Nach einer Weile fuhr er wieder fort:

„Von allen dieſen für Texas — Mexiko — ja die Union ſelbſt ſo verhängnißvollen Phaſen — war unſer Alcalde die eigentliche Seele. Nicht als ob es neben ihm nicht noch bedeutende Männer im Lande gegeben hätte; — die Auſtins, Rollins, Houſtons, Burnets waren ihm in gewiſſen Beziehungen, beſonders was Beſitzthum bedarf — weit überlegen; aber mitten inne ſtehend zwiſchen dieſen unſern eigentlichen Ariſtokraten, die ſiebzig und mehr Quadratmeilen an Ländereien eigneten, und wieder den Demokraten, die kaum ein

Viertel Sitio *) ansprechen durften, war seine Stellung ganz eigentlich die des demokratischen Aristokraten, oder, wie man will, des aristokratischen Demokraten, — ein wahres Juste Milieu, das genau die richtige Mitte haltend, allerdings den Kern des werdenden Staates — das solid amerikanische Bürgerthum repräsentirte."

„Nicht rein Jeffersonscher — nicht modern Jacksonscher Demokrat, hatte er eben so wenig mit unserer neuern Excrescenz den Locofocos, und noch weniger mit unserer heutigen halb brittischen, halb monarchischen Geldaristokratie, gemein. Am meisten neigte sich sein politisches Glaubensbekenntniß zu Washingtons gemäßigtem Federalism hin, und so wie der Vater unsers Vaterlandes, war er durch und durch Amerikaner, — Americanism der Brennpunkt, der alle seine Geistesstrahlen auffog. — Man konnte ihn dem Golfstrom vergleichen, der an der gegenüber liegenden mexikanischen Küste aufschwellend gegen Nor-

*) Eine mexikanische Quadratstunde. Sie enthält fünfundzwanzig Millionen mexikanischer Quadratvaras, die Vara zu drei geometrischen Fuß, oder 33⅓ Zoll, das Ganze gleich 4428$^{40}/_{1000}$ amerikanischen Acres.

den rollt, Alles unwiderstehlich mit sich reißt. Keiner vermochte ihm zu widerstehen. Keiner verstand es aber auch, so wie er, eine berathende, gesetzgebende oder Volksversammlung zu lenken, zu leiten, zu bestimmen; denn Keiner besaß wieder das so eigenthümlich demokratische Rednertalent, die abstraktesten Prinzipien, die verwickeltsten politischen und historischen Probleme so gleichsam in Holzschnitten der gemeinsten Fassungskraft darzulegen, seinen eigenen Ansichten und Zwecken unterzubreiten. Vor diesem seinem Rednertalente mußte Alles weichen, Ueberzeugung, Hartnäckigkeit, Parteisucht." —

„Ich war in der Sitzung *), in der über das Schreiben Stephan F. Austins, unsers damaligen Repräsentanten im Congresse zu Mexiko, debattirt wurde. Es enthielt Raisonnements über die Zustände Texas sowohl als Mexikos, die, höchst vertraulich mitgetheilt, nur für die intimsten politischen Freunde berechnet, mit keinem Gedanken an Veröffentlichung geschrieben waren. Auch sah Jeder klar, daß eine solche Veröffentlichung den Schreiber nicht nur bei

*) Im Jahre 1833.

den mexikanischen Gewalthabern compromittiren, sondern auch in Gefahr bringen, als Verräther stempeln mußte. Die erste Motion daher, die auf Veröffentlichung antrug, wurde mit entschiedenem Unwillen, ja Erröthen von unsern sonst in dieser Beziehung doch eben nicht sehr zartfühlenden Mitbürgern zurückgewiesen. Austin stand begreiflicher Weise in der öffentlichen Meinung sehr hoch; er war einer der bedeutendsten Männer im Lande, sein Vater einer der Hauptgründer der Colonie gewesen; aber unser Alcalde, sein bester Freund, nahm das Wort, und die Veröffentlichung wurde beinahe einmüthig beschlossen."

„Sie hatte, wie voraus zu sehen war, die Einkerkerung des berühmten Obersten, aber diese auch wieder die allgemeine Entrüstung, Erbitterung der Gemüther in Texas zur Folge, und das war es, was der Mann wollte."

„Tadeln wir jedoch weder Mann, noch Männer voreilig, denn ich versichere, sie, die die Schicksale von Texas leiteten und zum Ziele führten, waren keine gewöhnlichen Seelen. Lange dürften Sie die Bände der Weltgeschichte zu durchblättern haben, ehe

Sie eine Revolution, richtiger durchdacht, consequenter durchgeführt finden dürften. Es hatte sich da eine Schaar zusammen gefunden, die unter den groben Filzhüten die feinsten Köpfe, unter den rauhen Hirschwämsern die wärmsten Herzen, die eisernsten Willen bargen! — Männer, die genau wußten, was sie wollten, die Großes wollten, die aber dieses Große mit den allergeringsten Mitteln durchführen, mit kaum einer Handvoll Leute es gegen die zweitgrößte Republik der Welt aufnehmen, die also ihrem Völkchen nothwendig auch die stärkstmöglichen Impulse geben mußten. Denn nun handelte es sich nicht mehr bloß um Aecker und Neger, um einige bürgerlichen Rechte mehr oder weniger, oder den Fortbestand einiger tausend Farmers und Pflanzer: es handelte sich um die Lebensfrage, um die höchsten Güter freier Männer, die durch die ruchlose Apostasie Santa Annas, die Vernichtung der Constitution von 1824 bereits in ihrer Lebenswurzel getroffen, nun in der schmählichsten aller Herrschaften, der Priesterherrschaft, ganz und gar hingeopfert werden sollten."

„Gegen diese nichtswürdigste aller Herrschaften den Schild zu erheben, war nicht nur Pflicht für den

Mexikaner, sie war es auch für den Texaser, den Amerikaner."

„Pflicht für den Amerikaner?" unterbrach hier den etwas oratorisch pompös gewordenen Oberst eine ironische Stimme. — „Da scheint Ihr mir denn doch in Eurem Texas einen etwas zu weiten Pflichtbegriff aufstellen zu wollen, Oberst! Was, im Namen des gesunden Menschenverstandes, ging Euch, als Bürger der vereinigten Staaten, die Revolution in Mexiko, was die Priesterherrschaft da an?"

„Was Bürger der vereinigten Staaten, was Amerikaner die Revolution in Mexiko anging?" riefen ein Dutzend Stimmen.

„Was die Priesterherrschaft?" ein anderes Dutzend.

Die ganze Gesellschaft war auf einmal in Aufruhr.

„Erlaubt mir, Oberst Meadow! Euch eine andere Frage zu stellen. Was gingen die Monarchen Englands, Rußlands, Frankreichs, — Griechenland, was ihre und Oestreichs Cabinette — Belgien, Portugal, Spanien an, in welch' letzteres sie den Don Carlos einschmuggelten, da den Bürgerkrieg anfachten, allen Verträgen zum Trotze? Sollte doch glauben, was

im alten Europa das monarchiſche oder Legitimitäts-Prinzip erlaube, — bei uns das republikaniſche oder Volks-Souverainetäts-Prinzip — nicht verbieten werde?"

„Sollte das in dem einen, ſo wie dem andern Falle ſehr bezweifeln, Oberſt Morſe!" ließ ſich hier die helle, klare Stimme des Supreme Judge hören, „ſollte zum Beiſpiel ſehr bezweifeln, ob unſer Cabinet mit ſeiner Demonſtration und Beſetzung von Nacogdoches *) im Rechte war?"

„Wer behauptet aber das, Judge?" fiel hier der General ein. „Aber daß dieſe Beſetzung ein wackerer Staatsſtreich war, ein wahrhaft tüchtiger Jackſons-ſtreich, das werdet ihr doch nicht leugnen?"

„Der uns Texaſern ſehr wohl bekam, verſichere Euch!" lachte der texaſiſche Oberſt. „Unterdeſſen," fuhr er ernſter fort, „dürfte uns denn doch auch ſelbſt von Oberſt Meadow einiges Recht, in die Angelegenheiten Texas einzugreifen, zugeſtanden werden; Texas war von unſern Bürgern unter den Proviſionen und Garantieen der Conſtitution von 1824 an-

*) Im Jahre 1836.

gesiedelt worden. Es war unter dieser Constitution, daß sie sich von Mexiko adoptiren ließen. Es war auch für diese Constitution, daß sie zuerst den Schild erhoben."

„Mußtet es thun als Amerikaner!" riefen die Einen.

„War Eure Schuldigkeit!" die Andern.

„Auch kann ich zu Ihrem Troste, Oberst Meadow! noch hinzufügen," bemerkte ironisch der Texaser, „daß die wackersten, und was nach Ihren Begriffen wahrscheinlich noch mehr sagen will, auch bedeutendsten Männer Mexikos, dieser unserer Schilderhebung nicht nur nicht feindselig entgegen — sondern freundlich, brüderlich beitraten; denn kaum daß wir die Constitution von 1824 proclamirten, so schlossen sich auch mehrere der allerersten Mexikaner — an dem Heile und der Zukunft ihres Landes verzweifelnd — an uns an. Ich will Ihnen von den Vielen nur Einen nennen, Lorenzo Zavala, früher Finanzminister, Vicepräsident — zuletzt Gesandter der Republik am Hofe der Tuilerien, welchen Posten er jedoch sogleich nach Santa Annas Abfall resignirte, um in unserem armen Texas Vicepräsident und Leiter der auswärtigen Angelegenheiten zu werden."

„Und verdanken wir auch," fuhr der Texaser fort, „dieser seiner Leitung der auswärtigen Angelegenheiten viel, sehr viel. Verdanken ihm wohl vorzüglich die so überraschend, ja, möchte ich sagen, unerhört schnell erfolgte Anerkennung der Unabhängigkeit unseres armen neugebornen Texas, nicht nur von Seite der Union, sondern auch Frankreichs; ein Resultat, das Ihnen freilich, Oberst Meadow, nicht sehr glänzend vorkommen dürfte, vielleicht auch Oberst Cracker nicht;" bemerkte er mit einem Seitenblicke auf diesen, „das aber derjenige doch einigermaßen schätzen wird, der so wie wir, ein wenig die insidiös und nichts weniger als kurzweiligen Schlangenpfade der modernen Diplomatie etwas näher zu kennen und zu durchschauen Gelegenheit gehabt." —

„Sollte das meinen," unterbrach hier den heftig auffahrenden Oberst Cracker ein anderer unserer zahllosen Obersten; „sollte das meinen, denn wer erinnert sich nicht, wie so tödtlich lang und langsam für unsere Väter und Vorväter sich damals in den achtziger Jahren die Friedensunterhandlungen zu Paris hinzogen?"

„Die doch von einem Franklin geleitet wurden!“ machte sich hier Oberst Cracker Luft.

„Der sich aber bei dieser Gelegenheit ganz und gar nicht als Staatsmann bewies!“ fiel wieder der General ein. „Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß er, überlistet vom schlauen Vergennes, bereits auf die Basis eines zwanzigjährigen Waffenstillstandes zwischen Uns und England zu unterhandeln angefangen, als Jay noch zu rechter Zeit sich direkt an die englischen Minister wandte, und statt des Waffenstillstandes den Frieden, und somit die Unabhängigkeitsanerkennung erhielt. Das war dem Franzosen ein Donnerschlag, und er zeigte sich außerordentlich ungeberdig, denn nach seinem perfiden Plänchen sollten wir die englische Botmäßigkeit nur abgeschüttelt haben, um in die französische überzugehen; aber Jay blieb fest, und Franklin, obwohl von den Lockungen des französischen Hofes umsponnen, gewahrte endlich doch seinen Fehler.“

Es trat eine Pause ein, die der Erzähler erst nach einer geraumen Weile unterbrach.

„Vergleichen Sie dagegen die wie durch einen Zau-

berſchlag erfolgte Unabhängigkeitsanerkennung unſeres vergleichsweiſe ſo unbedeutenden Texas nicht nur von Seiten der Union, ſondern auch Frankreichs, und Sie werden eingeſtehen, daß wir unſere Carriere in der Reihe der Staaten und Völker nicht ganz ſo ungloriös angefangen. Auch unſere Stellung — voll hoher Bedeutſamkeit für die Zukunft der amerikaniſchen Welt — darf wohl ein Meiſterſtück politiſcher Combination genannt werden. Mitten eingekeilt zwiſchen die zwei großen Republiken, iſt unſer Texas gleichſam der Sporn, der, in die Flanken Mexikos geſetzt, endlich doch noch den obtuſen Freiheitsſinn ſeiner durch Ariſtokratie und Hierarchie gleich geknechteten Stämme aufſtacheln muß, während es wieder für die Union ein Bollwerk bildet, ein freilich bisher bloß aus rohen Stämmen und Erde aufgeworfenes Bollwerk, das aber doch bald ein imponirenderes Aeußere annehmen dürfte."

„Schön und wahr geſprochen!" riefen Alle.

„Bis jetzt," fuhr der Oberſt fort, „iſt es aber, wie geſagt, bloß noch rohes Bollwerk — Blockfeſte, mit einem unſerer gegen die Indianer aufgerichteten Forts zu vergleichen, oder auch, wie mein Freund der Alcalde

meint, einem rüſtig jungen Ehepaare, das einige Zeit unter ſtiefmütterlichem Dache geſchmachtet, endlich ſich von dieſem losſagt, ſeinen eigenen Herd gründet; zwar noch immer mit den böſen Stiefeltern zu kämpfen hat, aber doch allmälig zu Kräften gelangt, da ihm anderwärtige Freunde unter die Arme greifen, und, was die Hauptſache iſt, eine frühe, geſund republikaniſche Erziehung ſeine phyſiſchen ſowohl als moraliſchen Kräfte auch kräftig entwickelt.“ —

„Dieſe frühe, geſund republikaniſche — uns ſo eigenthümliche Erziehung — die uns ebenſowohl zum Regieren — als Gehorchen eignet — lernen wir erſt gehörig ſchätzen, wenn wir, unter die unerzogenen — oder verzogenen Völker und Nationen ſowohl unſeres Amerika als Europas geworfen, ihre Kindheit, Hülfloſigkeit und wieder Widerſpenſtigkeit, Unerfahrenheit gleichſam mit Händen zu greifen Gelegenheit erhalten. — In unſerem Lande wiſſen wir Amerikaner gar nicht, welchen unſchätzbaren Vortheil wir vor den Franzoſen, Spaniern oder andern Völkern voraus haben. Wir ſind uns deſſelben kaum bewußt, denn wir leben mit ihm von früheſter Jugend auf; er legt

sich um uns, wie das Wasser um den Fisch; er ist das Element, in dem wir schwimmen und gedeihen, das uns zur Natur geworden, ohne das — ich bin vollkommen überzeugt — wir gar nicht existiren könnten! Von uns gilt, was in anderer Beziehung Napoleon von Talleyrand so treffend bemerkt: Er mag fallen, wie er will, er wird, wie die Katze, richtig immer auf die Füße fallen. Wir dürften in Tombactoo, in China, in Rußland vom Himmel fallen, wir würden richtig immer auch zuerst auf unsere Selfgovernment, auf unsere Selbstregierung, Selbstbeherrschung fallen."

„Es ist aber diese Selbstherrschung, dieses Selbstordnen geselliger Verhältnisse, bürgerlicher Zustände — so wie nur ein Dutzend Amerikaner zusammen treffen — der wahre Nerv, die Lebenswurzel eines gegründet werden sollenden Staates. Wo sie fehlen, fehlt Alles, wo sie vorhanden, ist die Hauptschwierigkeit bereits überwunden."

„Welche nimmer endenden Verwirrungen, Reibungen, Kämpfe, Blutvergießen, wenn Spanier oder Franzosen die Oberherrlichkeit Mexikos abgeschüttelt, Texas für souverain erklärt hätten? Eine ewige Anarchie, bis endlich irgend ein gewaltsamer Tyrann die Strei-

tenden zur Raison gebracht, die Zügel der Regierung mit starker Hand erfaßt hätte! — Bei uns hingegen auch nicht ein aufrührischer Gedanke. Jeder fiel von selbst in die ihm angewiesene Bahn, wählte in seinem Bezirke Congreßmänner, Senatoren, Präsidenten, Vicepräsidenten, — diese wieder die höheren richterlichen und Militärbeamten, wie sie es in den Staaten gethan; die Regierung stand so von selbst — zwar nicht ganz Pallas — aber doch eben so fertig gerüstet da. Debatten freilich genug, mehr als genug, aber, Ströme Rums und Weines ausgenommen, — flossen, ich bin gewiß, keine zwei Tropfen Blutes. In der That war Texas, so wie nur die Unsrigen zur Mehrzahl anwuchsen, bereits ipso facto von Mexiko losgerissen, die Unabhängigkeitserklärung eine bloße Formalität, die von selbst mit dem erwachenden Bewußtseyn — ihrer Aufrechthaltung auch gewachsen zu seyn — kommen mußte."

„Freilich konnte uns dieses Bewußtseyn auch getäuscht, wir unsere Kräfte überschätzt haben. Bruder Jonathan hat einen gewissen Hang zur Ueberschätzung, wie schon seine Sprichwörter bezeugen, zum Beispiel: daß fünf Mexikaner auf einen Franzosen, drei Fran-

zosen auf einen Britten, drei Britten auf einen Amerikaner kommen. — Hier kamen aber mehr als zwanzig Mexikaner auf einen Amerikaner, mehr als hundert, und bei meiner Ehre! es war denn doch keine Kleinigkeit für ein Völkchen, das wie Texas, damals kaum fünfunddreißigtausend Seelen zählte, es mit einer Republik aufzunehmen, deren Bevölkerung volle neun Millionen betrug, und die, trotz Anarchie und innerer Zwistigkeiten, uns leicht doppelt so viele Streiter, als wir Seelen zählten, über den Hals senden konnte. — Aber dann waren wir Amerikaner, hatten unsern Willen, frei zu seyn, ausgesprochen, und Sie wissen, wenn der Amerikaner seinen Willen fest ausspricht, dann gibt es keine Macht auf Erden, die ihn an dessen Ausführung zu hindern im Stande wäre."

„Bravo!" riefen wieder Alle.

„By the by wußten wir denn auch, daß Uncle Sam*) seinen durch einen leichten Seitensprung zur

*) Der Ursprung dieses Sobriquets liegt nahe genug. Die Buchstaben US, mit denen alle der Central-Regierung angehörigen Gegenstände bezeichnet werden, sind nämlich ebensowohl die Anfangsbuchstaben von United States, als Uncle Samuel.

Unter Bruder Jonathan wird einzig das Volk der vereinigten Staaten verstanden.

Welt gekommenen Sprößling denn doch auch schon Ehren halber nicht gleich in den Windeln ersticken lassen durfte, besonders wenn sich besagter Sprößling auch nur einigermaßen der Abstammung würdig zeigte. Und daß er sich seiner Abstammung würdig zeigen würde, ließen wir uns keine Sorge erwachsen. Wir ordneten, was zu ordnen war, Regierung, Verwaltung, Gesetzgebung, Gerichtsordnung, Vertheidigung, Finanzen — im Vorbeigehen bemerkt keine so leichte Sache in einem Lande, wo es mehr Rinder als Dollars gab; vergaßen nebstbei auch die kleine Seemacht nicht — kurz, richteten, um mich eines hausbackenen Ausdruckes zu bedienen, unsere sieben Sachen, so gut als es gehen wollte, ein." —

„Es dürfte Sie interessiren," unterbrach sich hier der recht heiter gewordene Oberst, „die primitive Weise, in der wir zum Beispiel unsere Kriegsoperationen begannen, näher kennen zu lernen."

„Ja, gewiß!" riefen Alle.

„Aber wollen wir nicht zuvor die Gesundheit dieses

unſers neugebornen Bruders Texas trinken?“ bemerkte Oberſt Oakley.

„Das wollen wir!“ riefen Alle, ſich raſch erhebend und die Gläſer anſtoßend.

Druck der J. B. Metzler'ſchen Buchdruckerei in Stuttgart.